



AUSGABE 01/2018 • 71. JG. • 8,50 €

vet JOURNAL

DAS MAGAZIN DER ÖSTERREICHISCHEN TIERÄRZTINNEN UND TIERÄRZTE



WANDEL DES BERUFSSTANDES – Quo vadis, Veterinärmedizin?

BERUF
Tierarzt einst
und jetzt

**VETERINÄR-
MEDIZINISCHE ETHIK**
Ein Überblick

RUNDRUF
Wie geht's den
Praktikern draußen?

STRESS
Heuer muss es
besser werden



CAT & DOG SANA HERMETIA

Neue tierische Proteinquelle



NEU!

**IDEAL ZUR
AUSSCHLUSSDIÄT!**

- » **HERMETIA**
einzige tierische Proteinquelle
- » **SÜSSKARTOFFEL**
gut verträgliche
Kohlenhydratquelle



Sehr geehrte Kolleginnen, sehr geehrte Kollegen!

Für die Österreichische Tierärztekammer wird auch 2018 wieder ereignisreich sein – wir starten in ein Jubiläumsjahr und feiern am 25. Mai 2018 im Rahmen einer Festveranstaltung **70 Jahre Tierärztliche Landesvertretung**. Politik, Wirtschaft und Wissenschaft sowie geladene Gäste aus dem In- und Ausland werden mit uns unsere langjährige Landesvertretung feiern. Begleitet wird der Jubiläumsempfang von einer eigens publizierten Festschrift, die die Meilensteine in der Geschichte der Landesvertretung, aber auch die künftigen Herausforderungen des Berufsstandes veranschaulicht wird. Als gesetzlich verankerte Berufs- und Interessensvertretung der Tierärztinnen und Tierärzte ist die Kammer Sprachrohr des Berufsstandes gegenüber Gesetzgebung und Vollzug und vertritt seit dem Gründungsjahr 1948 nicht nur die Interessen des Berufsstandes, sondern auch jene von Tier und Mensch. Die noch bessere Wahrnehmung des tierärztlichen Berufsstandes als Gesundheitsberuf ist uns ein wichtiges Anliegen, deshalb werden wir auch weiterhin große Anstrengungen unternehmen, um dieses Bestreben umzusetzen.

Mit Jahresbeginn startet auch die neue Bundesregierung, und damit auch unsere neue Gesundheitsministerin Beate Hartinger-Klein, ihre Arbeit. Das Veterinärwesen wird weiter im Gesundheitsressort angesiedelt sein. Wir freuen uns auf eine gute und konstruktive Zusammenarbeit.

Zu den **Veranstaltungshighlights** im bevorstehenden ersten Halbjahr 2018 zählen die 9. ÖTT-Tierschutz-Tagung, die dieses Jahr am 3. Mai veranstaltet wird und bei der wir wieder die Organisation übernommen haben.

Von 13. bis 16. Juni 2018 ist das Messerli Forschungsinstitut Veranstalter der internationalen EurSafe-Konferenz in Wien, wobei wir hier ebenso wie beim 2. „Tier & Wir Kongress“ Animalicum, am 16. und 17. März 2018 in Bregenz, unsere Unterstützung zugesagt haben.

Das erste Halbjahr wird mit unserer großen Festveranstaltung 70 Jahre ÖTK am 25. Mai 2018 und dem Ball der Veterinärmedizin, der heuer am 26. Mai stattfinden wird, ausklingen.

Doch nicht nur viele freudige Ereignisse stehen uns bevor, es werden uns auch einige Neuerungen in unserer täglichen Arbeit begleiten, wie beispielsweise die neue **Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO)**, die bis 25.5.2018 umzusetzen ist und vor allem auch uns Tierärzte betreffen wird. Digitalisierung und globaler Datenverkehr erfordern nicht nur beruflich, sondern bringen auch privat ein immer höheres Maß an Datenschutz und Datensicherheit.

In der Umsetzung dieser neuen Regelung werden wir unsere Mitglieder natürlich regelmäßig und umfassend im Vetjournal bzw. per Newsletter und Homepage informieren. Ein eigens dafür beauftragtes Expertenteam wird uns hier zur Seite stehen.

Mit freundlichen Grüßen



Mag. Kurt Frühwirth
Präsident der Österreichischen Tierärztekammer



„Ich möchte Ihnen ein gutes und erfolgreiches neues Jahr wünschen, viel Gesundheit und Elan für Ihre geplanten Vorhaben.“

TIERÄRZTEKAMMER ON TOUR

In unserem Berufsstand erleben wir derzeit die größten Veränderungen der letzten Jahre. Das Sprichwort „Nichts ist beständiger als der Wandel“ bringt die Wirksamkeit dieser Veränderungen zum Ausdruck.

Europaweit haben sich Praxisketten etabliert und bauen ihren Anteil weiter aus. Tierkliniken, die ihren Klinikstatus zurücklegen, weil sie die Dienste nicht mehr stemmen können, und Arbeitszeitmodelle, die Beruf und Freizeit in Einklang bringen sollen, werden uns auch in diesem Jahr intensiv beschäftigen. Um mit Ihnen vor Ort die Antworten auf diese Fragen bzw. Lösungen für diese Probleme zu diskutieren, werden wir auf Tour gehen und länderübergreifend Workshops veranstalten. Unter dem Motto „Selbstbestimmt statt fremdbestimmt“ sollen die Selbstständigkeit gefördert und die Vorteile tierärztlicher Kooperationen aufgezeigt werden. Unterstützt wird dieses Projekt auch durch eine geplante „Face to Face“-Mitgliederbefragung, durchgeführt durch ein externes Institut.



FEATURE-ARTIKEL: Dr. med. vet. Walter Winding

10

BERUF TIERARZT EINST UND JETZT

Historischer Rückblick auf den Berufsstand

RUBRIKEN

- 6 Tierleben
- 8 Zahlen & Fakten
- 9 Buchtipps & Leserstimmen
- 15 Tierschutz
- 38 Innovation & Forschung
- 70 Köpfe & Karrieren

12
**VETERINÄR-
MEDIZINISCHE ETHIK –**
Ein Überblick

22
GROSS, GRÖßER –
Besser?

31
**„ICH KANN NICHT
MEHR!“ –** Wenn der Beruf
zur Belastung wird

42
WAS WURDE AUS ...
Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c.
Walter Baumgartner

16
STRESS
Heuer muss es
besser werden

25
INTERVIEW
Prof. Dr. Redouan Bshary

34
DIE KRYPTOSPORIDIOSE
beim Kalb

44
**NEUES DATENSCHUTZ-
RECHT –** Was Tierärzte
wissen sollten

18
ARBEITSZEITMODELLE
in der tierärztlichen Praxis

28
RUNDRUF
Wie geht's den
Praktikern draußen?

40
7 FRAGEN AN ...
Professor Bernhard Kittel

KAMMER**46 KAMMER AKTUELL**

- Freie Berufe wollen Unabhängigkeit bewahren
- ÖTK: Neuer Kammeramtsdirektor bestellt
- In Memoriam • Im Vorfeld der „Weyertagung“:
Vorankündigung – 13. April 2018
- AUKOS-Tiergesundheits-Symposium 2017
- Das Christkind kommt in die Tierarztpraxis
- Neue Tierschutzombudsfrau in Vorarlberg
- Zuchtkatzen: Chippen und Registrieren
- Auszeichnungen 2017
- Gesamttiroler-Tierärzte-Skitag 2018

- 51 **ABTEILUNG DER
ANGESTELLTEN**
- 52 **ABTEILUNG DER
SELBSTSTÄNDIGEN**
- 53 **PRAXISMANAGER**
- 54 **RECHT KONKRET**
- 55 **MEINE VORSORGE**
- 56 **AMTSBLATT**
- 59 **KALENDARIUM**
- 62 **VETART**
- 64 **VETAKADEMIE**

- 65 **VETJOBS & KARRIERE**
- 67 **KLEINANZEIGEN**
- 67 **FACHKURZ-
INFORMATION**
- 68 **VÖK**
- 69 **VETMARKT**



„Wie geht's den Praktikern draußen?“
von Mag. Eva Kaiserseder auf Seite 28.

IMPRESSUM

Medieninhaber/Verleger:

Österreichischer
Tierärzterverlag Ges.m.b.H.

Verlagsadresse:

1130 Wien, Hietzinger Kai 87

Unternehmensgegenstand:

Verlag von Büchern und Zeitschriften

Kontakt:

Mag. Silvia Stefan-Gromen
silvia.gromen@tieraerzterverlag.at

Herausgeber:

Österreichische Tierärztekammer
1130 Wien, Hietzinger Kai 87

Geschäftsführung:

Mag. Franz Moser

Chefredakteur:

Mag. Kurt Frühwirth

Redaktionsleitung:

Mag. Silvia Stefan-Gromen
silvia.gromen@tieraerzterverlag.at

Art Direction & Layout:

Dan Neiss

Autoren dieser Ausgabe:

Mag. Kurt Frühwirth, Mag. Silvia Stefan-Gromen, Bettina Kristof, Mag. Christian Dürnberger, Mag. Svenja Springer, MMag. Kerstin Weich, Mag. Eva Kaiserseder, Univ.-Prof. Dr. med. vet. Anja Joachim, Ass.-Prof. Dr. rer. nat. Renate Edelhofer, Tierärztin Tanja Warter, Tierärztin Tonia Olson, Mag. Angelika Kramer, Dipl.-Ing. (FH) Dietrich Andert, Dr. Maria-Luise Plank, Mag. Sigrun Reininghaus-Cussac, VRDr. Rudolf Grogger, Dr. Franz Matthäus Hintner, Mag. Susanne Lorenz, Dipl. Tzt. Christian Knecht, Mag. Werner Frühwirth, Dr. Clemens Mahringer, Tabitha Leisch, Mag. Klaus Fischl, Mag. (FH) Mario Kandolf, Dr. Volker Moser, Dr. Andreas Hassler (Kontakt zu den Autoren auf Anfrage)

Lektorat:

Mag. Bernhard Paratschek

Fotonachweis:

iStockphoto LP,
pixabay – falls nicht
anders angegeben

Anzeigenverkauf:

DMV della lucia
medien & verlags GmbH
Elisabeth Della Lucia
Erik Gertscher

Jahresabo:

Inland EUR 75,90, Ausland EUR 85,90,
Studentenabo EUR 29,00 (alle Preise
inkl. Versandkosten); Mitglieder der
ÖTK erhalten das Vetjournal gratis.

Druck:

emitto dialogmarketing, 1220 Wien
office@emitto.at

Vertrieb:

Österreichische Post
Aktiengesellschaft

Grundlegende Richtung (Blattlinie):

Zeitschrift für die wissenschaftlichen,
standespolitischen, wirtschaftlichen
und sozialen Interessen der
österreichischen Tierärztinnen
und Tierärzte

Urheberrechte:

Sämtliche Rechte, insbesondere
das Recht der Vervielfältigung und
Verbreitung sowie der Übersetzung,
sind vorbehalten. Kein Teil der
Zeitschrift darf in irgendeiner Form
ohne schriftliche Genehmigung des
Verlages reproduziert oder unter
Verwendung elektronischer Systeme
gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt
oder verbreitet werden. Nachdruck nur
mit der ausdrücklichen Zustimmung
des Herausgebers gestattet.

Genderhinweis:

Im Sinne einer besseren Lesbarkeit
der Texte wurde entweder die
männliche oder weibliche Form von
personenbezogenen Hauptwörtern
gewählt. Dies impliziert keinesfalls
eine Benachteiligung des jeweils
anderen Geschlechts. Frauen und
Männer mögen sich von den Inhalten
gleichermaßen angesprochen fühlen.

Hinweis:

Der Inhalt der einzelnen Beiträge
muss sich nicht mit der Meinung der
Redaktion decken. Offenlegung gemäß
§25 Mediengesetz abrufbar unter
www.tieraerzterverlag.at

NEUERSCHEINUNGEN



vet
Österreichische
Tierärztekammer

ONLINE AUSGABE



**IMPFLLEITLINIEN
FÜR KLEINTIERE 2017**

STAND: MAI 2017
Abteilung für Interne Medizin
Klinik für Kleintiere
Department für Kleintiere und Pferde
Veterinärmedizinische Universität Wien
Österreichische Tierärztekammer



SEIT MAI 2017 ONLINE
www.tieraerztekammer.at



vet **UNTERNEHMER**
EINE FACHPUBLIKATION DER ÖSTERREICHISCHEN TIERÄRZTEKAMMER

STAND: SEPTEMBER 2017



THEMA
lorem ipsum

THEMA
lorem ipsum

THEMA
lorem ipsum

THEMA
lorem ipsum

www.tieraerztekammer.at • www.tieraerzterverlag.at • www.vetjournal.at

AB FRÜHJAHR 2018 ERHÄLTlich
www.tieraerztekammer.at





NEOBIOTA

WENN DER SCHNABEL LÄNGER WIRD

Globale Schiffswege sind Invasionsrouten für fremde Tier- und Pflanzenarten – vor allem Riesenhäfen wie Hongkong und Singapur sind Ballungszentren der Bioinvasion, das Risiko des Einschleppens fremder Arten wurde aber bisher oftmals unterschätzt: Zu diesem Schluss kommen Forscher der Universitäten Oldenburg und Frankfurt am Main. Seien es die Gespensterkrebse (*Caprella mutica*) aus dem Japanischen Meer oder die Rippenqualle (*Mnemiopsis leidyi*), die ursprünglich an der amerikanischen Ostküste beheimatet ist: Invasive Arten breiten sich auch in Europa immer mehr aus und verdrängen heimische Tiere. Auch die aus Nordamerika eingeschleppte Korbchenmuschel, die sich explosionsartig vermehrt, hat Deutschland bereits erreicht und ist in allen größeren Flüssen und Wasserstraßen zu finden. Um dieser Entwicklung einen Riegel vorzuschieben, wurde nun ein umstrittenes Projekt gestartet: Der Biologe Stephan Gollasch vom Institut für Meereskunde in Kiel hat ein umweltverträgliches Mittel entwickelt, das dem Ballastwasser beigemischt werden soll, womit das Einschleppen von Organismen, die hiesige Ökosysteme gefährden, verhindert werden kann.

Foto: Wikipedia



LEOPARDEN

BRÜLLER MIT SELTENHEITSWERT

Mit einer Kamerafalle gelang es russischen Wildtierbiologen erstmals, den Revierruf eines Amurleoparden (*Panthera pardus orientalis*) in der Natur zu dokumentieren. Diese seltene Unterart ist die größte unter den Leoparden und massiv vom Aussterben bedroht. In freier Wildbahn leben nur noch weniger als 100 erwachsene Tiere. Amurleoparden unterscheiden sich von anderen verwandten Arten durch ein dichtes Fell, das kräftig und einheitlich gezeichnet ist. Ihr Verbreitungsgebiet beschränkt sich auf wenige Regionen im äußersten Osten Russlands sowie auf angrenzende Bereiche Chinas. Die Raubkatzen teilen sich ihren Lebensraum mit dem Sibirischen Tiger (*Panthera tigris altaica*), der wiederum die größte Tigerunterart ist.

RUHEZUSTAND

DAS SCHLAFVERHALTEN DER FRUCHTFLIEGE

Schlafen ist für Tiere genauso überlebenswichtig wie für Menschen. Die Fruchtfliege ähnelt dem Menschen punkto Schlaf mehr, als man glauben möchte: Diese Insekten schlafen schlechter, je älter sie werden, Koffein macht sie wacher und wie beim Menschen sind die stützenden Gliazellen im Gehirn für den Tag-Nacht-Rhythmus verantwortlich. Außerdem schlafen männliche Fruchtfliegen länger als ihre Weibchen.



ARTENSCHUTZ

NEUE SCHUTZZONE IM MITTELMEER

Die 20. Vertragsstaatenkonferenz der Barcelona-Konvention hat im Dezember 2017 in Tirana entschieden, dass die Mittelmeer-Wanderroute für Wale und Delfine den Status eines „besonderen Schutzgebiets von mediterraner Bedeutung“ (Specially Protected Area of Mediterranean Importance/SPAMI) bekommt. Das Schutzgebiet erstreckt sich zwischen dem spanischen Festland und den Balearen. Projekte zur Erschließung von Öl und Gas werden dort eingestellt.



IN KÜRZE



KATZEN TUN UNS GUT

Einen Stubentiger zu Hause zu haben ist laut einer österreichischen Studie vergleichbar damit, mit einem romantischen Partner zusammenzuleben. Weitere Erkenntnisse daraus: Katzen stillen das Verlangen nach Gesellschaft. Wer eine Katze hat, schläft besser. Und: Katzen können Leben retten.



VOLLGEPACKTE WINZLINGE

In die Backen von Zwerghamstern passen bis zu 500 Gramm (!) Futter, und das bei einem Körpergewicht von maximal 50 Gramm. Wie schaffen das die kleinen Nager? Die Backentaschen der nachtaktiven Fellknäuel reichen fast bis zu den Hinterbeinen. Sie haben daher ausreichend Platz, um die Nahrung zu verstauen.



Foto: n-tv.de

SCHAU MIR IN DIE AUGEN

Erstmals seit fast 30 Jahren stießen Biologen in Afrika auf eine noch unbekanntere Affenart. Das Lesula-Äffchen (*Cercopithecus lomamiensis*) lebt versteckt in der Lonami-Region des Kongo. Es hat „menschenähnliche“ Augen; männliche Tiere fallen außerdem durch einen leuchtend blauen Hautstreifen über ihrem Hinterteil und dem Geschlecht auf.

ZAHLEN & FAKTEN

ZUM THEMA AQUAKULTUR UND AQUAKULTURPRODUKTION

Vergleich: Speisefischproduktion¹ in Österreich

¹Im Sinne von „speisefertig“ nach marktüblichen Größen, unabhängig von ihrer tatsächlichen weiteren Verwendung.

FISCHART	ERZEUGUNG IN KG (Lebendgewicht)		VERÄNDERUNG	
	2015	2016	absolut	in %
Regenbogenforelle,				
Lachsforelle	1.185.367	1.220.406	35.039	3,0
Bachforelle,				
Seeforelle	347.412	368.452	21.040	6,1
Bachsaibling	425.845	476.897	51.052	12,0
Seesaibling	207.515	192.603	-14.912	-7,2
Elsässer Saibling	186.931	177.372	-9.559	-5,1
Huchen	14.550	11.353	-3.197	-22,0
Äsche	2.720	1.600	-1.120	-41,2
Karpfen	617.917	607.127	-10.790	-1,7
Schleie	7.137	6.491	-646	-9,1
Graskarpfen	29.387	34.115	4.728	16,1
Silberkarpfen	10.379	11.347	968	9,3
Zander	7.587	8.234	647	8,5
Wels	440.624	342.258	-98.366	-22,3
Hecht	4.871	6.166	1.295	26,6
Stör, Hausen	3.662	7.855	4.193	114,5
Andere Fischarten	11.154	13.158	2.004	18,0
Speisefischproduktion				
INSGESAMT	3.503.058	3.485.434	-17.624	-0,5
Anzahl der Unternehmen	450	454	4	0,9

Aquakultur

– im gegenständlichen Fall die Zucht von Fischen – wird betrieben, sobald in irgendeiner Form, beispielsweise durch regelmäßigen Besatz, Fütterung oder Schutz vor natürlichen Feinden, mit dem Ziel der Produktionssteigerung in den Wachstumsprozess eingegriffen wird. Kennzeichen der Zucht ist ferner, dass sich die Fische im Besitz von Einzelpersonen bzw. Unternehmen befinden oder Gegenstand von Rechtsansprüchen aus vertraglichen Verpflichtungen sind (z.B. im Zusammenhang mit dem Besatz von Wildgewässern).

Aquakulturproduktion

bezeichnet die unter den zuvor genannten Umständen produzierte Fischmenge, die verkauft bzw. abgegeben wurde (lebend, roh oder veredelt). Hinweis: Mengen zur Selbstversorgung, Handelsware (Zu- und unmittelbarer Weiterverkauf von Fischen) sowie Erträge aus der Fischerei (inklusive Anglerwesen/Sportfischerei) zählen nicht zur Aquakulturproduktion und sind somit von der Erhebung ausgenommen.

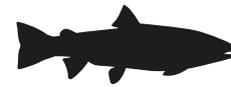
+21,1%

PRODUKTIONSZUWACHS



+12,0%

Bachsaibling
auf 477 Tonnen



+6,1%

Bach- bzw. Seeforellen
auf 368 Tonnen



+3,0%

Regenbogen- bzw. Lachsforellen auf 1.220 Tonnen

454

ANZAHL
der Unternehmen



+0,9%

ZUWACHS
von Unternehmen seit 2015

-0,5%

PRODUKTIONSRÜCKGANG



-22,3%

Welse auf 342 Tonnen



-7,2%

Seesaiblinge auf 193 Tonnen



-5,1%

Elsässer Saiblinge auf 177 Tonnen



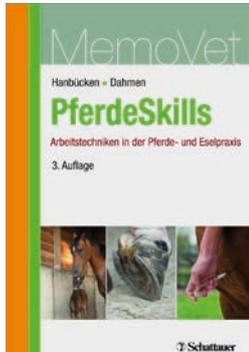
-1,7%

Karpfen auf 607 Tonnen

BÜCHER

PRAXISTIPPS

PFERDESKILLS



Dieser bewährte Kitteltaschen-Guide vermittelt fundiertes Know-how und die wichtigsten Basics und Fertigkeiten für die Pferde- und Eselpraxis. Das erfahrene Autorenteam kennt die verschiedenen Fragestellungen und Fallstricke der Pferdepraxis ganz genau – von Zahnbehandlung und Follikelkontrolle über Lahmheitsuntersuchung und Impfung bis hin zur

Ankaufuntersuchung und Turnierbetreuung. Vervollständigt wird das Buch durch die Erläuterung der wichtigsten Techniken, etwa der korrekten Probenentnahme oder der Durchführung von Punktionen, sowie Handlungsanweisungen für die gängigsten OPs und häufigsten Notfälle.

PferdeSkills, Arbeitstechniken in der Pferde- und Eselpraxis – MemoVet

Friedrich-Wilhelm Hanbücken
Dorothee Dahmen
2017
Schattauer Verlag
408 Seiten, ISBN: 978-3-7945-3249-0

BIENEN

DIE HONIGFABRIK



Die spannendsten Entdeckungen der Bienenforschung: Warum dürfen bei den Bienen die Jungs nicht bleiben, wenn es kuschelig wird? Und was hat es mit den sexuellen Ausschweifungen einer jungen Königin auf sich? Dieses Buch gibt die Antworten. Es erzählt vom Leben in einem Bienenvolk und lädt ein zu einem Gang durch die Honigfabrik, die es betreibt. Eine

Welt voller eigenwilliger Typen, cleverer Praktiken und verblüffender Regelwerke. Denn auch, wenn es so aussieht, als herrsche bei den Bienen vor allem anarchische Krabbelei: Sie haben einen Plan, den sie mit erstaunlichem Geschick, faszinierenden Fähigkeiten und in beeindruckender Teamarbeit umsetzen.

Die Honigfabrik. Die Wunderwelt der Bienen – eine Betriebsbesichtigung

Jürgen Tautz, Diedrich Steen
2017
Gütersloher Verlagshaus
272 Seiten
ISBN: 978-3-579-08669-9

LESERSTIMMEN

WAS WURDE AUS ...

PROF. DR. DIPL. ECEIM GERALD FRITZ SCHUSSER

Nach der Lektüre des Beitrages von Mag. Eva Kaiserseder erlaube ich mir aus Gründen der Wahrheit und intellektuellen Redlichkeit, daran zu erinnern, dass der Abgang von Prof. Tzt. Dr. med. vet. Gerald Schusser von Wien keineswegs geräuschlos war, sondern ein ausgesprochener Skandal! Der damalige Ordinarius, Herr Laber, war nach über zehnjähriger Tätigkeit außerhalb des klinischen Betriebes durch widerliche Schiebung ernannt worden und mit der Leitung der Klinik gänzlich überfordert. Ausgezeichnete Assistenten und nicht nur Gerald Schusser wurden an der Arbeit gehindert und hinausgeekelt und gemobbt. Es gab praktisch keinen außer G. Laber,

der weniger von Klinik und Interner Medizin verstand. Diesen Mangel versuchte Laber damit zu verschleiern, dass er seine Mitarbeiter systematisch quälte.

Allein Gerald Schusser war intellektuell stärker. Laber scheiterte auch gesundheitlich, was zu einer tödlichen Krebserkrankung führte, und hinterließ einen Scherbenhaufen.

Hofrat Tzt. Dr. Michael Schönbauer eb

PS: Es heißt zwar „de mortuis nil nisi bene“; ein Satz, der dazu führen würde, dass man über Herrn A. Hitler nur „Gutes“ berichten darf; und gerade dies ist mir unmöglich.



VETJOURNAL:
Ausgabe 10/2017

INTERVIEW

Foto: beige stellt



„Für selbstständige Tierärzte geht die Entwicklung vom rein Kurativen in das Präventive“, so Dr. med. vet. Winding.

BERUF TIERARZT EINST UND JETZT HISTORISCHER RÜCKBLICK AUF DEN BERUFSSTAND

BETTINA KRISTOF

Der Beruf des akademisch ausgebildeten Tierarztes ist von seinen Anfängen bis heute einem großen Wandel unterlegen, der eng mit der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung verknüpft ist. Früher waren Tierärzte fast ausschließlich mit der Gesunderhaltung der militärisch wichtigen Pferde beschäftigt und beim Militär oder am Hof angestellt. In der Folge gehörten die Seuchenbekämpfung und dann vor allem die Tierzucht zu den Hauptaufgabengebieten der Tierärzte. Die strukturellen Veränderungen in der Landwirtschaft wirkten sich auch auf den Beruf der Veterinärmediziner aus: Statt für die Betreuung einzelner Tiere war der Tierarzt nun für ganze Herden zuständig. In unserer Zeit sind die meisten Tierärzte selbstständig oder angestellt in Kleintierordinationen tätig oder haben in staatlicher Mission mit Seuchenbekämpfung und Hygienekontrollen zu tun.

Dr. med. vet. Walter Winding, geb. 1948, graduierte 1971 an der Tierärztlichen Hochschule Wien zum Tierarzt und 1973 zum Dr. med. vet. Nach sieben Jahren Tätigkeit als Universitätsassistent wechselte Dr. Winding nach Zell am See in Salzburg, wo er 1978 als Amtstierarzt in den öffentlichen Dienst eintrat, aus dem er 2007 als Leiter der Gruppe Öffentliche Gesundheit ausschied. Von 1978 bis 2011 führte er eine Heimtierpraxis in Zell am See. Über 30 Jahre Engagement in der tierärztlichen Standesvertretung – Präsident der Landeskammer der Tierärzte Salzburgs, Vizepräsident der Österreichischen Tierärztekammer sowie Vizepräsident der FVE (Federation of Veterinarians of Europe) – führten zur Wahl zum Präsidenten der FVE in Brüssel (2007 bis 2011). Von 2011 bis 2014 folgte noch der Dienst als Councillor für internationale Organisationen bei der WVA (World Veterinary Association). Heute ist Dr. med. vet. Winding im Ruhestand.

Dr. med. vet. Walter Winding beschäftigte sich im Zuge seiner beruflichen Laufbahn mit der historischen Entwicklung des tierärztlichen Berufes und gab uns zu diesem spannenden Thema ein Interview.

Wie hat sich der Beruf des akademisch geprüften Tierarztes entwickelt?

Die erste Veterinärerschule entstand 1761 in Lyon und wurde von dem Franzosen Claude Bourgelat, der von Pferden begeistert war, ins Leben gerufen. 1765 wurde Alfort bei Paris gegründet, und noch im selben Jahr war die Geburtsstunde der Lehrschule zur Heilung der Viehkrankheiten. Man kann sagen, dass mit der Gründung der Ecole Vétérinaire in Lyon die akademische Ausbildung der Tierärzte begann. Die Absolventen der Veterinärerschulen erhielten am Ende der erfolgreichen Ausbildung ein Diplom. Davor beschäftigten sich Hufschmiede, Bereiter oder Kutscher ohne organisierte Ausbildung mit der Tiergesundheit, die sich zu dieser Zeit hauptsächlich auf Pferde beschränkte.

Was genau wurde damals an der Veterinärmedizinischen Universität gelehrt?

In der damaligen Zeit waren Pferde ein ganz wichtiger militärischer und auch wirtschaftlicher Faktor. Deshalb wurde an der Universität hauptsächlich in Bezug auf das Pferd geforscht und gelehrt. In der Folge beschäftigte man sich auch mit Rindern. Es gab zu dieser Zeit verheerende Rinderpest-Epidemien und daraus resultierend Hungersnöte, vor allem in Frankreich. Der Staatssekretär für Landwirtschaft am Hof König Ludwigs XV. erkannte die ökonomische Bedeutung der Veterinärmedizin und drängte darauf, dass an den Veterinärerschulen alle Krankheiten der Haustiere erforscht und gelehrt werden sollten. Unter seiner Einflussnahme wurde daher das Spektrum ausgeweitet und man begann damit, sich wissenschaftlich mit Pferden, Rindern und Schafen zu beschäftigen. Man kann sagen, dass damals die wissenschaftlichen Grundlagen für das Verständnis und die Behandlung aller

wirtschaftlich bedeutenden Haustierarten gelegt wurden. 1777 wurde übrigens das erste Tierspital in Wien gegründet. Bei meinen Nachforschungen entdeckte ich auch einen Instruktionsplan dieses Spitals, aus dem ersichtlich ist, dass dort damals Pferde, Esel, Zugrinder und Schafe erforscht und behandelt wurden.

Mit Beginn des 20. Jahrhunderts und fortgeschrittener Industrialisierung haben die Pferde als Hauptaufgabengebiet für die Tierärzte an Bedeutung verloren. Worauf haben sich die Tierärzte danach konzentriert?

Zu diesem Zeitpunkt trat eine dramatische Veränderung für die Tierärzte ein. Seit Beginn der Industrialisierung ging der Pferdebestand drastisch zurück, sowohl beim Militär als auch im Transportwesen. Die Tierärzte konzentrierten sich in der Folge mehr auf die Betreuung der Nutztiere. Bei den kleineren Bauern, die unterschiedliche Tiere hatten, waren sie für die Einzeltierbetreuung zuständig. In der Folge kam es in der Landwirtschaft aber zu Spezialisierungen in der Tierhaltung.

Den Beginn machte die Schweinezucht. Später kam dann die Massentierhaltung auf und das Aufgabengebiet der Tierärzte veränderte sich wieder: Sie kümmerten sich nun um den ganzen Bestand. Dazu gehörte zum einen die Präventivmedizin – Vorbeugung von Seuchen und Erkrankungen –, zum anderen die Leistungssteigerung der Tiere. Die Tierärzte spezialisierten sich auch auf bestimmte Tierarten wie Schweine oder Pferde und später Rinder.

Was hat sich im Alltag des Tierarztes im Vergleich zu früher verändert?

Ein wesentlicher Unterschied vor allem bei den Nutztierpraktikern ist, dass diese früher gerufen wurden, wenn ein Tier erkrankt war. Heute ist es so, dass der Tierarzt aktiv Vorschläge zur Gesunderhaltung und Leistungssteigerung der Tiere macht und dies im Rahmen seines Vertrages umsetzt. Man kann auch sagen, es gab einen Wechsel von der passiven zur aktiven Betreuung.

Wie wurde der Tierarzt früher honoriert?

Zu Zeiten Maria Theresias war der Tierarzt beim Militär oder beim Hof angestellt und wurde von dort bezahlt. Es gab auch freiberuflich tätige Tierärzte, die die Pferde des Adels beziehungsweise die Nutztiere der Großgrundbesitzer betreuten. Diese wurden recht gut für ihre Dienste bezahlt. Die Bauern allerdings hatten kein Geld und begleichen ihre Rechnungen in Naturalien. Damals wurden die Tierärzte nur für den behandelten Fall bezahlt. Heute gibt es ja in der Herdenbetreuung Verträge, wonach der Veterinär nach Zeitaufwand oder pauschal bezahlt wird.

Seit wann gibt es Kleintierpraktiker?

Die Kleintiere spielten früher eine unbedeutende Rolle. Am Hof des Königs gab es zwar Jagdhunde und Luxusgeschöpfe wie den Mops oder das Windspiel, aber ihnen wurde am ehesten im Zusammenhang mit der Tollwut

medizinisches Interesse entgegengebracht. Tiere, die keinen unmittelbaren wirtschaftlichen Nutzen hatten, wurden im Allgemeinen nicht besonders wertgeschätzt. Dies veränderte sich erst mit dem Entstehen einer neuen bürgerlichen Gesellschaft im 19. Jahrhundert.

Die Haltung von Heimtieren nahm zu, und dies war auch ein Anlass für die Veterinärmediziner, sich mit dem Thema zu beschäftigen. Zu Beginn behandelten viele Nutztierpraktiker die Kleintiere nebenbei, auch um schwindende Patientenbestände im Bereich der Pferde, Kühe und Schweine auszugleichen. Ausgehend von den großen Städten begann sich der Bereich der Heimtiermedizin ab den Anfängen des 20. Jahrhunderts zu entwickeln. Nach dem Zweiten Weltkrieg gab es dann einen rasanten Aufstieg der Kleintiermedizin. Es etablierten sich im städtischen Bereich und später auch auf dem Land zahlreiche Ordinationen und Kliniken, die sich ausschließlich mit Kleintieren beschäftigten.

Mittlerweile gibt es in der Tiermedizin nicht mehr so viel Unterschied zur Humanmedizin: Viele Praxen sind mit hochwertigen Diagnosegeräten ausgestattet, es werden bei Tieren lebensverlängernde Operationen an Hüften und Bandscheiben durchgeführt und Tierärzte spezialisieren sich so wie die Mediziner im Humanbereich auf unterschiedliche Fachrichtungen. Man kann wirklich sagen, dass ein grundlegender Wandel stattgefunden hat.

Wohin geht die Entwicklung für den Tierarztberuf?

Für selbstständige Tierärzte geht die Entwicklung vom rein Kurativen in das Präventive. Der Trend zu Spezialisierungen wird weiter anhalten. Spezialisten werden vermehrt in Gemeinschaftspraxen zusammenarbeiten. Es wird den Allgemeinpraktikern aber weiterhin geben, er hat eine zentrale Funktion in der Erstbehandlung und wird Patienten nötigenfalls dann zu Spezialisten weiterleiten.

Im Tierschutz, dessen Bedeutung enorm angestiegen ist, hat der Tierarzt eine zentrale Funktion als Mittler zwischen den Interessen der Tiere und Menschen erlangt.

Eine wichtige Entwicklung wird es in der ganzheitlichen Betrachtung des Auftrags der Tierärzte geben. Gesundheit ist nicht teilbar: 70 % der Infektionskrankheiten entstehen durch direkte oder indirekte Beteiligung von Tieren. Das heißt, der Tierarzt ist nicht nur für die Gesundheit der Tiere, sondern auch für die der Menschen zuständig, weil es Auswirkungen auf den Menschen gibt.

Ein simples Beispiel: Wenn der Hund verwurmt ist, steckt er den Menschen an. Daher werden die Tätigkeitsbereiche der Tierärzte und der Humanmediziner in Zukunft stärker vernetzt werden, besonders in der Epidemiologie. Der Beruf des Tierarztes von heute wird durch diese Entwicklung auch als allgemeiner Gesundheitsberuf gesehen, weg vom reinen „Viehdoctor“. Man sieht das bereits an Beispielen wie der Österreichischen Lebensmittellagentur AGES oder der Europäischen Lebensmittelbehörde EFSA, wo Tierärzte bis in die Führungsebene eine wichtige Rolle spielen. Dieser Trend wird sich in Zukunft noch verstärken, was ich sehr begrüßenswert finde.



Fotos: beige stellt

V. l. n. r.: Ao. Univ.-Prof. Dr. Sibylle Kneissl, Mag. Christian Dürnberger und Dipl.-Ing. Mehrzad Hamzelo: Überreichung des Vetucation®-Awards 2017 (Kategorie: Projekte im Entstehen) für „Vethics E-Portfolio – Online-Lehrgang für veterinärmedizinische Ethik“.

VETERINÄRMEDIZINISCHE ETHIK – EIN ÜBERBLICK

MAG. CHRISTIAN DÜRNBERGER, MAG. SVENJA SPRINGER UND MMAG. KERSTIN WEICH
Messerli Forschungsinstitut, Abteilung Ethik der Mensch-Tier-Beziehung
(Vetmeduni Vienna, Universität Wien, Medizinische Universität Wien)

Die moderne Mensch-Tier-Beziehung ist von Widersprüchen geprägt. Diese Widersprüchlichkeiten treten in besonderer Deutlichkeit in der veterinärmedizinischen Praxis zutage.

Als Resultat wird der Ruf nach einer veterinärmedizinischen Ethik laut. Was aber kann unter diesem Begriff verstanden werden, und welche Projekte laufen zurzeit in diesem Forschungsfeld in Österreich?



Welchen moralischen Umgang schulden wir Tieren? Warum werden manche in unüberschaubarer Zahl geschlachtet und andere als Heimtiere gestreichelt? Spaltet sich die Mensch-Tier-Beziehung zunehmend in eine Verdinglichung und eine Vermenschlichung? Und inwieweit verlangen neue Erkenntnisse über Fähigkeiten und Bedürfnisse von Tieren ein neues Nachdenken über ihren moralischen Status? Wer sich gegenwärtig mit derartigen ethischen Fragen auseinandersetzt, muss nicht nur die Tiere in den Blick nehmen, sondern ebenso die verantwortungsvollen menschlichen Akteure.

Hierbei sind ohne Zweifel TierärztInnen und AmtstierärztInnen zu nennen. Sie verfügen nicht nur über die fachliche Expertise, wenn es um Gesundheit und Wohlergehen von Tieren geht, sie wenden ihr Wissen darüber hinaus in höchst unterschiedlichen Kontexten an; sei es – exemplarisch genannt – in Kliniken, in denen Heimtiere mit modernem Hightech-Equipment operiert werden, bei Schlachttier- und Fleischuntersuchungen oder in der Bestandsbetreuung von Nutztieren.

PROJEKTE AM MESSERLI FORSCHUNGSINSTITUT

In diesem Kontext vollzieht die Veterinärmedizin eine Entwicklung, die in der Humanmedizin bereits stattgefunden hat: die Etablierung einer ethischen Reflexion des Berufsfeldes. Veterinärmedizinische Ethik ist demnach ein junges Forschungsfeld, das erst in den letzten Jahren an Sichtbarkeit gewinnen konnte.

Eine Vorreiterrolle nimmt hierbei das Messerli Forschungsinstitut, Abteilung Ethik der Mensch-Tier-Beziehung unter der Leitung von Professor Herwig Grimm, ein. Ein Überblick über stilprägende Messerli-Projekte, die der veterinärmedizinischen Ethik zuzurechnen sind, findet sich auf der folgenden Seite in Form von Infoboxen. Diese kurzen Zusammenfassungen stellen nicht nur die wesentlichen Inhalte dieser Projekte dar, sie zeigen in ihren unterschiedlichen Herangehensweisen auch die Vielfalt der Disziplin hinsichtlich ihrer Themensetzungen und Methoden.

WAS LEISTET DIESE ETHIK?

Allgemein gefasst gehört veterinärmedizinische Ethik zur angewandten Ethik. Sie beschäftigt sich mit der praktischen Anwendung von ethischen Theorien und Prinzipien sowie mit den moralischen Normen und Konflikten von TierärztInnen.

Obwohl die Tierethik und deren Auseinandersetzung mit dem moralischen Status von Tieren hierbei ein wichtiger Bezugspunkt ist, werden in der veterinärmedizinischen Ethik (auch) andere Fragen gestellt, beispielsweise: Was bedeutet Professionalität in der Tiermedizin? Wo beginnt und endet die Verantwortung der Profession? Die spezifischen Aufgaben der veterinärmedizinischen Ethik können dabei, wie im Folgenden gezeigt, durchaus verschieden gewichtet werden.



(1) ANTWORTEN GEBEN UND BEGRÜNDEN

Eine Aufgabe besteht darin, zu klären, wie TierärztInnen in moralisch herausfordernden Situationen von einem gut begründeten ethischen Standpunkt aus handeln sollten. Diese Zielsetzung entspricht der Tradition der normativen Ethik, der es um die inhaltliche Bestimmung des moralisch Richtigen geht.

Dabei haben es TierärztInnen und AmtstierärztInnen oft mit sogenannten ethischen Dilemmata zu tun. Dies sind Situationen, in denen sich für verschiedene, sich widersprechende Entscheidungen gute, gewichtige ethische Gründe finden lassen und es nicht zweifelsfrei möglich ist, „das Gute“ zu bestimmen.



(2) PROBLEME VERSTEHEN UND IDENTIFIZIEREN

Eine weitere entscheidende Aufgabe der veterinärmedizinischen Ethik ist es, akute Problemfälle im veterinärmedizinischen Bereich adäquat zu beschreiben. Hier geht es weniger darum, eine Antwort zu finden, was „das Gute“ in einer schwierigen Situation ist, als vielmehr zu verstehen, warum es so schwierig ist, über dieses Gute zu entscheiden. Welche konfligierenden, oftmals auch implizit bleibenden Werte spielen eine relevante Rolle?

Dieser zweite Ansatz korrespondiert mit einem deskriptiven Ethikverständnis, das moralische Probleme besser verstehen und – ebenso bedeutsam – moralisch herausfordernde Situationen identifizieren möchte: Welche Entscheidungen werden von AmtstierärztInnen und TierärztInnen als moralisch schwierig empfunden und warum? Die verständliche wie strukturierte Darstellung eines Konflikts, in der die normativen Grundlagen explizit gemacht werden, ist Voraussetzung für eine gut begründete Entscheidung.



(3) BEGRIFFE UND KONZEPTE KLÄREN

Ein dritter Bereich veterinärmedizinischer Ethik umfasst die Analyse und Diskussion zentraler Begriffe und Konzepte. Welcher Gesundheitsbegriff liegt dem veterinärmedizinischen Bereich beispielsweise zugrunde? Unterscheidet sich, wie die Gesundheit eines Tieres verstanden wird, zwischen Nutz- und Heimtierhaltung? Welche historischen Entwicklungen gehen ihrer jeweiligen Geltung voraus? Derartige Fragen tragen dazu bei, die Aufgaben und das Selbstverständnis der veterinärmedizinischen Professionen präziser – auch und gerade in ihren Widersprüchlichkeiten – zu fassen.



(4) AUSTAUSCH ERMÖGLICHEN

Schließlich lässt sich eine vierte Aufgabe nennen. Diese besteht darin, Raum und Zeit für strukturierte Diskussionen der Herausforderungen der veterinärmedizinischen Berufsfelder anzubieten – unter Kollegen wie interdisziplinär. Wie entscheidend dieser Bereich ist, zeigt wiederum

die Humanmedizin: Dort hat sich die Etablierung der ethischen Reflexion im Austausch mit KollegInnen seit Längerem bewährt. Dabei geht es nicht nur um die Erörterung ethischer Fragen, sondern auch darum, einen „sicheren Ort“ anzubieten, an dem moralisches Unbehagen (und auch etwaige Lösungswege) offen besprochen werden können. (Insofern sich die veterinärmedizinische Ethik als akademische Disziplin begreift, darf sie in diesem vierten Punkt freilich nicht aufgehen.)

EIN AUSBLICK

Die ethische Reflexion der veterinärmedizinischen Profession fordert die Ethik dazu auf, Theorien weiterzuentwickeln, sie in einem verantwortungsvollen Feld der Praxis zu prüfen, neue Forschungsfragen zu generieren, die Nöte der AkteurInnen begrifflich einzufangen



Die Etablierung der ethischen Reflexion im Austausch mit KollegInnen ist auch in der Veterinärmedizin sehr wichtig.

sowie praxistaugliche Hilfestellungen zu erarbeiten. Wünschenswert wie notwendig sind vor diesem Hintergrund der Ausbau von Forschungsprojekten, eine verstärkte internationale Vernetzung sowie die Förderung des öffentlichen Interesses an veterinärmedizinischen Fragestellungen. Der Schwerpunkt „Veterinärmedizinische Ethik“ am Messerli Forschungsinstitut leistet dazu einen Beitrag.

ANGEWANDTE ETHIK IN DER VETERINÄRMEDIZIN

An der Vetmeduni Vienna wird in den Fachsemestern 1 bis 4 ein Konversatorium zu je drei Sitzungen abgehalten. Grundbegriffe, Konzepte und Methoden der veterinärmedizinischen Ethik werden vorgestellt, um darauf aufbauend, teils in Kooperation mit den Kliniken, ethische Konflikte aus dem Alltag zu diskutieren.

PROFESSIONSEIGENE MORAL

Im Rahmen des dreijährigen FWF-Projektes (P 29974-G24) werden unter Einbindung praktizierender KleintiermedizinerInnen und mithilfe von Fragestellungen zu Hightech in der tiermedizinischen Praxis zentrale Elemente des moralischen Selbstverständnisses der Profession beschrieben und analysiert. [PhD-Projekt *Svenja Springer* unter Supervision *Herwig Grimm* (Messerli Forschungsinstitut) und *Peter Sandøe* (Universität Kopenhagen)]

ARBEITSGRUPPE

„ETHIK IN DER PFERDEKLINIK“

Die Arbeitsgruppe setzt sich aus TierärztInnen, EthikerInnen, TierpflegerInnen und der Leitung der Klinikabteilung zusammen und wurde 2015 an der Vetmeduni Vienna etabliert. Die Gruppe widmet sich der Reflexion und interdisziplinären Bearbeitung ethischer Fragen, die sich im Kontext des Berufsalltags an der Universitätsklinik für Pferde stellen.

HANDBUCH

„ETHIK IN DER AMTSTIERÄRZTLICHEN PRAXIS. EIN WEGWEISER“

Weich/Dürnberger/Grimm,
Harald Fischer Verlag, 2016



Das Handbuch leistet einen Beitrag zur Förderung der ethischen Reflexion der amtstierärztlichen Praxis, ist jedoch auch für praktische TierärztInnen hilfreich.

E-LEARNING

Das Projekt „Vethics E-Portfolio“, gefördert durch das Bundesministerium für Gesundheit und Frauen, erarbeitet ein E-Learning-Format, welches das Thema „Ethik“ für AmtstierärztInnen, TierärztInnen und StudentInnen der Veterinärmedizin verständlich und zugänglich aufbereitet. Das Projekt greift hierbei auf Erkenntnisse des Vorgängerprojekts „Vethics for Vets“ zurück, ebenfalls gefördert durch das Bundesministerium.

LEHRGANG

Das Messerli Forschungsinstitut entwickelte – in Kooperation mit dem Institut TTN an der LMU München – für das Bayerische Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit das Modul „Ethik für die amtstierärztliche Praxis“, das seither

jährlich als Teil des Lehrgangs für AmtstierärztInnen in Bayern durchgeführt wird.

INTERNATIONALISIERUNG

In verschiedenen Projekten und Konferenzen wird der internationale Austausch gesucht. Zwei Beispiele: **(1) VetNEST (Veterinary Network of European Student and Staff Transfer) intensiviert** – auch zu ethischen Fragen – den Dialog zwischen den veterinärmedizinischen Universitäten von Brno, Budapest, Kosice, Ljubljana und Wien.

(2) Von 13. bis 16. Juni 2018 ist das Messerli Forschungsinstitut Veranstalter der internationalen EurSafe-Konferenz in Wien.

Die Konferenz wird dabei einen wesentlichen Schwerpunkt auf Fragen der veterinärmedizinischen Ethik legen. Mehr Infos unter:

WWW.VETMEDUNI.AC.AT/EURSAFE2018

DAS MESSERLI FORSCHUNGSINSTITUT

Gegründet 2010, widmet es sich der Erforschung der Mensch-Tier-Beziehung und ihrer Grundlagen in den Bereichen Kognition und Verhalten von Tieren, Komparative Medizin und Ethik.

WWW.VETMEDUNI.AC.AT/MESSERLI

messerli
Forschungsinstitut

TIER DES MONATS

DIE ZUNGE DER BIENENELFE – EIN HOCH SPEZIALISIERTES ORGAN

Unter den Kolibris gibt es die schnellsten Wirbeltiere der Welt. Manche Kolibriarten schaffen es, pro Sekunde hundert Mal mit den Flügeln zu schlagen. Und kein anderer Vogel kann 30 Sekunden lang oder auch länger an einer Stelle in der Luft schweben oder wendig den Rückwärtsgang einlegen. In einer Minute kann das Herz eines Kolibris über tausend Mal pochen. Besonders klein ist der Körper der kubanischen Bienenele (*Mellisuga helenae*), die etwa so viel wie ein Mandelkern wiegt. Ihre Eier zählen zu den kleinsten Vogeleiern. Um Nektar aufzunehmen, schwebt dieser Vogel mit über 90 Flügelschlägen pro Sekunde in der Luft vor der Pflanze – so werden bis zu 1.500 Blüten pro

Tag besucht und bestäubt. Die Zunge, mit der Bienenele aus den Blüten schlürfen, ist ein hoch spezialisiertes Organ. Sie saugen den Nektar mit ihrer langen, an der Spitze gespaltenen und strohhalmförmigen Zunge auf, diese ist doppelt so

lang wie der dünne Schnabel. Die Zunge ist fast durchsichtig und besteht aus zwei Röhren, die an zusammengerollte Zellophanbögen erinnern. An der University of California in Berkeley filmte Alejandro Rico-Guevara diese Kolibris beim Trinken aus Blüten und Futter Spendern. Die Aufnahmen der Hochgeschwindigkeitskamera

zeigten, dass die gespaltene Zunge eher einem flexiblen Baseballhandschuh ähnelt als einem starren Trinkhalm. Jede Zungenröhre entrollt sich und nimmt in einer Hundertstelsekunde Nektar auf. So konnte nun das Rätsel gelüftet werden, wie es den winzigen Vögeln mit ihrem kleinen Schnabel gelingt, binnen kürzester Zeit dickflüssigen Nektar zu sich zu nehmen.

Jede Zungenröhre entrollt sich und nimmt in einer Hundertstelsekunde Nektar auf. So konnte nun das Rätsel gelüftet werden, wie es den winzigen Vögeln mit ihrem kleinen Schnabel gelingt, binnen kürzester Zeit dickflüssigen Nektar zu sich zu nehmen.

Foto: Anand Varma/National Geographic



Die kubanische Bienenele (*Mellisuga helenae*).





Eine europaweite Studie belegt: Am schlechtesten dran sind selbstständige Tierärztinnen – sie sind sowohl mit der Arbeit, dem Einkommen, der Freizeit als auch dem Familienleben und dem Lebensstandard signifikant unzufriedener.

HEUER MUSS ES BESSER WERDEN

TIERÄRZTIN TANJA WARTER

Viele Tierärzte leiden unter Stress. Daran sind nicht nur lange Arbeitszeiten schuld. Viele wünschen sich mehr Gelassenheit im Arbeitsalltag.

Als junge Studierende sind die meisten angehenden Tierärzte davon überzeugt, im späteren Berufsleben vor allem mit der medizinischen Behandlung von Tieren beschäftigt zu sein. Dann stellt sich heraus: Wer wettbewerbsfähig sein will, muss auch auf Tierbesitzer eingehen können, ein kleineres oder größeres Unternehmen managen und fit in Fragen der Buchhaltung sein. Hohe Einsatzbereitschaft und fast ständige Erreichbarkeit gehören auch noch dazu. Diesen enormen Anforderungen ist nicht jeder zu jeder Zeit im Leben gewachsen. Man braucht starke Nerven für die Praxis.

Dass diese Themen vielen Tierärzten auf der Seele brennen, hat auch der Schattauer Verlag erkannt und kürzlich ein Buch unter dem Titel „Stress- und Zeitmanagement für Tierärzte“ auf den Markt gebracht. Autorin Lisa Leiner, selbst Tierärztin und Biologin, ist Expertin für die Themen Selbstmanagement, Burn-out-Prävention und Karriereplanung für Tierärzte.

Sie stellt fest, dass sich auf vielen Ebenen des tierärztlichen Berufs große Veränderungen abzeichnen, und skizziert unter anderem den Status quo in der Veterinärmedizin. Ein Hauptproblem sieht Leiner darin, dass derzeit zwei Generationen aufeinandertreffen, die verschiedene

Vorstellungen von der Arbeit haben. Der Einzelkämpfer, der früher mit maximal einer Helferin oder der Ehefrau zusammenarbeiten musste, sei heute vom Aussterben bedroht, doch der völlige Ausstieg aus dem System sei noch nicht vollzogen. „Einzelpraxen in Ballungsgebieten unterbieten sich teilweise mit Angeboten und Preisen. Dies führt zwangsläufig zu Existenzängsten, Frustration und Wut bis hin zur Resignation.“

Eine europaweite Studie aus dem Jahr 2014 brachte ans Licht, dass ein Drittel aller europäischen Tierärzte den Beruf nicht noch einmal ergreifen würde, nur 54 Prozent waren mit ihrem Verdienst zufrieden (bei einer durchschnittlichen Arbeitszeit von 46,8 Stunden). Nur etwas mehr als die Hälfte gab an, mit dem Lebensstandard glücklich zu sein. Dieser Wert wurde vor allem durch positive Angaben aus skandinavischen Ländern erreicht. Am schlechtesten dran sind offenbar selbstständige Tierärztinnen. Leiner: „Sie sind sowohl mit der Arbeit, dem Einkommen, der Freizeit als auch dem Familienleben und dem Lebensstandard signifikant unzufriedener.“

DIE TYPISCHEN STRESSAUSLÖSER SIND DER EXPERTIN ZUFOLGE UNTER ANDEREM:

-  1. eine lange tägliche Arbeitszeit ohne Pausen, teilweise sogar ohne die Möglichkeit, etwas zu essen oder zu trinken;
-  2. Bereitschafts-, Wochenend- und Nachtdienste, vor allem, wenn sie gehäuft auftreten;
-  3. hohe Erwartungshaltung der Tierbesitzer mit vorgefertigten Meinungen;
-  4. unerwartete Krankheitsverläufe und das Versterben von Patienten vor allem in Routineeingriffen wie z. B. Kastrationen;
-  5. Konkurrenzsituationen zwischen Tierarztpraxen und -kliniken;
-  6. Finanzfragen und Zukunftsängste;
-  7. Umgang mit schwankenden Patientenzahlen: Leerlauf versus „Volllauf“

Vor allem beim Zeitmanagement sei klar: Die Ära der Workaholics ist vorbei. Leiner: „Wo es vor einigen Jahren noch cool war, wenn man keine Zeit hatte – ‚Dann bin ich wichtig!‘ –, geht der Trend nun genau in die andere Richtung.“ Die ältere Generation frage sich aber: „Wie können junge Tierärzte vom Beruf verlangen, dass man Freizeit und Urlaub bei gutem Gehalt kombinieren kann, wenn das bisher nie wirklich der Fall war?“ Die Alten würden sich über die Jungen und deren Ansprüche wundern,

Trotz vieler düsterer Erkenntnisse: Tierarzt zu sein ist und bleibt für viele ein Traumberuf.

während sich Junge ärgerten, dass sie keine besseren Bedingungen bekämen. Ein Teufelskreis, wenn man nicht aufeinander zugeht. Oft sind speziell zu Beginn eines neuen Jahres Sätze zu hören wie „Heuer muss es besser werden“ oder „So kann es nicht weitergehen. Es muss sich etwas ändern“. Aber was? Und wie? Darin liegen die Herausforderungen.

Stressmanagement und Zeitmanagement heißen die Schlagworte. Leiner empfiehlt aber, sich vorher zunächst selbst genauer unter die Lupe zu nehmen. Was ist mir wichtig? Was treibt mich an? Das seien grundlegende Fragen, die im Alltag oft übersehen würden. Auch der eigene Perfektionismus sei infrage zu stellen. Er könne zu einem riesigen Stressfaktor werden. Ziel müsse immer sein, die eigenen Handlungen positiv zu beeinflussen.

Neben dem Ich sei das Team die größte Problematik. Bei Teamarbeit gibt es vom Chef bis zur Reinigungskraft etliche Auslöser für Konflikte, die bis zum Mobbing reichen. Zu echten Problemen würde es in Teams bei den immer gleichen Fehlern kommen:

-  1. Man kennt seine eigene Rolle im Gefüge nicht genau oder die anderen kennen sie nicht;
-  2. Erwartungen werden nicht erfüllt oder man hat Angst, dass sie nicht erfüllt werden können;
-  3. Macht und Kontrolle werden dominant ausgeübt;
-  4. Falsch gesetzte Kritik überschattet eine gesunde Feedback-Kultur.

Leiner gibt dazu praktische Tipps, beispielsweise, welche Regeln für gutes Feedback wichtig sind. Das Ganze garniert die Autorin mit allerlei praktischen Übungen und aufschlussreichen Fragebögen.

Trotz dieser vielen düsteren Erkenntnisse: Tierarzt zu sein sei und bleibe für viele ein Traumberuf. Und es gebe auch viele glückliche Veterinäre. Aber, so sieht es Leiner, jeder müsse für sich persönlich einen Weg finden, um mit dem Beruf glücklich zu werden.

BUCH:

Stress- und Zeitmanagement für Tierärzte; Strategien für mehr Gelassenheit im Praxisalltag
Lisa Leiner, erschienen bei Schattauer



Fotos: beige stellt

Eine softwaregestützte Praxisplanung verschafft einen guten Überblick: Personaleinsatz- und Dienstpläne sowie Urlaube und Bereitschaftsdienste lassen sich somit effizient planen.

ARBEITSZEITMODELLE IN DER TIERÄRZTLICHEN PRAXIS

TIERÄRZTIN TONIA OLSON

Autorin der Karriereplattform VetStage.de

Der tierärztliche Beruf ist mit einer hohen Arbeitsbelastung verbunden und erschwert dadurch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Es gibt jedoch einige Möglichkeiten, Tierärzt/innen (mit oder ohne Familie) eine bessere Work-Life-Balance zu ermöglichen. Dazu zählen u. a. die Erarbeitung neuer Arbeitszeitmodelle und die Ausgestaltung von flexiblen Arbeitszeiten in der tierärztlichen Praxis.

Innovative Praxis- und Klinikinhaber haben sich bereits an die geänderten Forderungen der Mitarbeiter angepasst und werben in Stellenanzeigen mit einem geregelten und flexiblen Arbeitszeitmodell. Eine moderne Arbeitszeitgestaltung berücksichtigt nämlich zunehmend auch die Interessen der angestellten Tierärztinnen und -ärzte, was zu einer Steigerung von deren Zufriedenheit und Motivation führt.

Es gibt verschiedene Arbeitszeitmodelle, die die zu leistende Arbeitszeit von Mitarbeitern regeln und sich in unterschiedlichem Maße durch ihre Flexibilität und Familienfreundlichkeit auszeichnen. Welches Modell sich am besten eignet, hängt natürlich immer vom Typ und der Größe der tierärztlichen Praxis/Klinik, den Kollegen und nicht zuletzt der eigenen Einstellung ab.



ARBEITSZEITMODELLE IM VERGLEICH

1. VERTRAUENSARBEITSZEIT (VARIABLE)

Die wöchentliche Arbeitszeit wird im Vertrag schriftlich vereinbart, wobei es keine feste Kernzeit gibt, in der man in der Praxis/Klinik anwesend sein muss (in der Wirklichkeit sieht dies jedoch meist anders aus). Der Arbeitnehmer bestimmt also selbst über Arbeitsbeginn, -ende und Pausen. Der Arbeitgeber vertraut seinem Mitarbeiter, dass er die vereinbarte Stundenanzahl arbeitet.

2. KAPAZITÄTSORIENTIERTE ARBEITSZEIT (VARIABLE)

Der Arbeitnehmer arbeitet auf Abruf und nur dann, wenn Arbeit anfällt, d. h., der Arbeitgeber gibt die Arbeitszeit variabel je nach Arbeitsanfall vor. Dieses Arbeitszeitmodell fordert ein hohes Maß an Flexibilität und ist mit keinem festen Einkommen verbunden, da sich die Bezahlung an der geleisteten Arbeit orientiert.

Variante: Jahresarbeitszeit-Modell

Hier wird zu Beginn eine Arbeitszeit festgelegt, die im Laufe des Jahres – flexibel nach Bedarf bzw. Kapazitäten – abgeleistet werden muss. Der angestellte Tierarzt erhält jedoch ein monatlich gleichbleibendes Gehalt.

3. GLEITENDE ARBEITSZEIT (GLEITZEIT)

In diesem Modell wird meist eine verbindliche Kernzeit festgelegt, in der man in der Praxis/Klinik anwesend sein muss. Die ergänzende (Teil-)Zeit davor und danach (also Beginn und Ende der täglichen Arbeitszeit) kann vom Arbeitnehmer frei eingeteilt werden.

Gleitzeit erfordert Absprachen im Team, v. a. bei festen Sprech- und Öffnungszeiten. Der Vorteil dieses Modells liegt in einer größeren zeitlichen Flexibilität des Arbeitnehmers für private Termine. Außerdem kann das Arbeitsvolumen an den aktuellen Arbeitsbedarf angepasst werden.

4. SCHICHTARBEIT

In größeren tierärztlichen Praxen besteht durch Schichtarbeit eine weitere Möglichkeit, die Arbeitszeit flexibel

zu gestalten. Dabei unterscheidet man das Zwei-Schicht-Modell (früh/spät) und das Drei-Schicht-Modell (früh/mittags/spät). Die Dienstpläne sollten möglichst frühzeitig in Zusammenarbeit mit allen Mitarbeitern erstellt werden und überschaubar sein. Wichtig bei Schichtarbeit ist außerdem, dass die Wochenarbeitszeiten nicht zu stark voneinander abweichen, mehrere aufeinanderfolgende Nachtdienste vermieden werden und auf eine Phase mit Nachtarbeit eine möglichst lange arbeitsfreie Zeit folgt.

5. TEILZEIT

Teilzeitarbeit ist eine flexibel gestaltbare Verkürzung der Arbeitszeit, wobei die individuelle Ausgestaltung der wöchentlichen Mindeststundenzahl mit dem Arbeitgeber abgesprochen wird. Hierbei besteht die Möglichkeit, dass die angestellte Tierärztin/der angestellte Tierarzt entweder täglich für einen verkürzten Zeitraum in der Praxis/Klinik anwesend ist, oder dass die Anzahl der wöchentlichen Arbeitstage reduziert wird. In diesem Fall wird an den Anwesenheitstagen Vollzeit gearbeitet.

Ein deutlicher Vorteil der flexiblen Arbeitszeiten bei Teilzeit ist die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf bzw. die Möglichkeit einer Weiterbildung oder Doktorarbeit neben dem Beruf.

NACHTEILE FÜR DEN ARBEITNEHMER:

- Weniger Verdienst durch die Verkürzung der Arbeitszeit.
- Weniger Rente bzw. finanzielle Absicherung im Alter durch den geringeren Verdienst.
- Wechsel zurück in eine Vollzeitstelle beim gleichen Arbeitgeber ist oft schwierig.

NACHTEILE FÜR DEN ARBEITGEBER:

- Höhere Kosten (z. B. Lohnnebenkosten) und höherer Aufwand (u. a. durch Fortbildung mehrerer Mitarbeiter) als bei Vollzeitarbeitskräften.
- Anfallende Arbeit und Dienstzeiten der Teilzeitkraft sind im Tagesverlauf nur schwer kalkulierbar.

Der dauerhafte Einsatz von Teilzeitkräften ist nur in größeren Tierarztpraxen und Kliniken sinnvoll. In kleineren Praxen ist die Umsetzung flexibler Arbeitszeiten oft problematisch, da die Arbeitsleistung der nur wenigen Mitarbeiter schwer zu ersetzen ist. Jedoch ist gerade beim Aufbau einer kleineren oder mittleren Praxis ein vorübergehender Einsatz von Teilzeitkräften denkbar, um z. B. durch Gleitzeit oder Schichtarbeit den Anfall von Mehrarbeit zu bewältigen.

5. JOBSHARING

Beim Jobsharing wird die Arbeitsstelle auf mehrere Mitarbeiter aufgeteilt, d. h., mehrere Tierärzte arbeiten in Teilzeit und teilen sich eine Vollzeitstelle. Die Arbeitszeiten, der Verdienst und die freien Tage werden untereinander aufgeteilt. Die Grundvoraussetzung für das Gelingen dieses Modells ist eine gut organisierte Übergabe der

erledigten und offenen Tätigkeiten. Außerdem sollten die Tierärzte, die sich einen Job teilen, ähnliche oder sich ergänzende Qualifikationen mitbringen und teamfähig sein, da das Jobsharing eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung erfordert.

Dieses Modell bietet zwar viele Freiheiten durch die hohe Flexibilität und ermöglicht durch die gleichzeitige Reduktion der Arbeitszeit eine gute Vereinbarkeit von Familie und Tierarztberuf. Man ist jedoch von seinen Kollegen abhängig und muss die Arbeitszeiten mit diesen genau absprechen.

6. HOMEOFFICE/TELEARBEIT

Beim Homeoffice kann man durch moderne Kommunikationstechnik wie Internet, Telefon- oder Videokonferenzen teilweise (abwechselnd mit Präsenzzeiten in der Praxis/Klinik) oder ganz zu Hause arbeiten. Da der Arbeitgeber keine Kontrolle über seinen Mitarbeiter hat, ist ein gegenseitiges Vertrauen die Grundvoraussetzung für dieses Modell.

Die Telearbeit ist gut geeignet für Tätigkeiten, die wenig Abstimmung, dafür aber ein hohes Maß an Konzentration und eine ruhige Arbeitsumgebung erfordern, z. B. das Erstellen von Berichten. Der Vorteil liegt darin, dass man eine große räumliche und zeitliche Flexibilität besitzt, was gerade für Eltern mit kleinen Kindern sehr hilfreich ist.



ERFASSUNG DER ARBEITSZEIT

Praxisinhaber/innen sind gesetzlich dazu verpflichtet, die Arbeitszeit der Mitarbeiter/innen zu erfassen und zu dokumentieren. Dazu zählen auch die Zeiten von Bereitschaftsdiensten. Diese Dokumentation ermöglicht nicht nur eine Entlohnung der tatsächlichen Arbeitszeit (bei Vereinbarung einer Stundenentlohnung) und den Nachweis von Mehrarbeit, sondern soll auch verhindern, dass die arbeitsrechtliche Grenze von 48 Stunden in der Woche überschritten wird.

Eine manuelle Aufzeichnung der Arbeitszeiten ist mit viel Verwaltungs- und Zeitaufwand verbunden. Heutzutage wird die Dokumentation der Arbeitszeit durch PC-gesteuerte Systeme vereinfacht. Auch die mobile Zeiterfassung über Smartphone, Handy oder Notebook ist möglich. Die Arbeitszeiten, die ein Mitarbeiter/eine Mitarbeiterin ansammelt, werden dann automatisch von der entsprechenden Software auf ein Arbeitszeitkonto verbucht. Dies ist die Grundlage zur Anrechnung und Verwaltung der geleisteten Arbeitsstunden.

Software erleichtert jedoch nicht nur die Erfassung der Arbeitszeiten, sondern ermöglicht u. a. auch die Erstellung von automatischen Dienstplänen und stellt bei der Praxisorganisation und der Umsetzung der oben genannten flexiblen Arbeitszeitmodelle in der tierärztlichen Praxis/Klinik eine große Hilfe dar.



SOFTWARE ZUR ERLEICHTERUNG DER PLANUNG UND DOKUMENTATION IN DER TIERÄRZTLICHEN PRAXIS

Die Dokumentation der Arbeitszeiten von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen und die Erstellung von Dienstplänen mithilfe von MS Excel ist für Praxisinhaber/innen mit viel Verwaltungs- und Zeitaufwand verbunden.

Um die Personal- und Dienstplanung sowie die Dokumentation zu vereinfachen und sich dabei „Zeit und Nerven zu sparen“ (Papershift), werden unterschiedliche Praxis-Softwares angeboten, von denen wir zwei vorstellen wollen: „X-Plan“ und „Papershift“.

Beide PC-gesteuerten Systeme wurden uns von Tierärzten empfohlen und können gerade in größeren tierärztlichen Praxen und Kliniken mit flexiblen Arbeitszeitmodellen den Arbeitsalltag enorm erleichtern. Mithilfe der Softwares lassen sich nicht nur Personaleinsatz- und Dienstpläne automatisch erstellen, sondern u. a. auch Bereitschaftsdienste und Urlaube planen, der Lohn berechnen und die Arbeitszeit der Mitarbeiter erfassen. Auf die wichtigsten Merkmale wollen wir etwas näher eingehen:

1. ERSTELLUNG VON DIENST- UND SCHICHTPLÄNEN

Die Praxis-Softwares ermöglichen eine schnelle, einfache und übersichtliche Erstellung von Dienst- und Schichtplänen. Dabei werden u. a. individuelle Wünsche der Mitarbeiter, Qualifikationen, maximale Wochenarbeitszeit und maximale Zahl der aufeinanderfolgenden Dienste berücksichtigt und automatisch ergänzt. Eine manuelle Korrektur ist jederzeit möglich.

Sich regelmäßig wiederholende Folgen von Diensten und freien Tagen können in Schichtzyklen zusammengefasst werden, die dann im Monatsplan vorbelegt, jedoch jederzeit überschrieben werden können.

Mitarbeiter bekommen einen eigenen Zugang für die Dienstpläne und können Wunschdienste, Urlaubsanfragen, Verfügbarkeiten und Abwesenheiten online eintragen, die dann vom Dienstplaner bestätigt oder abgelehnt werden. Außerdem können sie Ist-Zeiten selbst eingeben und vergangene Zeiterfassungen nachträglich korrigieren. Die Dienstpläne lassen sich als E-Mail versenden, ins Intranet oder Internet hochladen oder zu MS Excel exportieren. Die Softwares ermöglichen somit einen elektronischen Datenaustausch zwischen Dienstplanern und Mitarbeitern. Dadurch entfallen das Ausdrucken von Plänen und die Abgabe von Wunschlisten und Zetteln mit Ist-Zeiten auf Papier.

WEITERE VORTEILE FÜR DEN ARBEITGEBER:

- Automatische und damit schnelle Erstellung von Dienstplänen.
- Einfache/r Zugriff und Verwaltung der Pläne online.
- Schnelle Änderung möglich bei Abwesenheiten (z. B. Erkrankung eines Mitarbeiters) mit der Möglichkeit, schnell einen geeigneten Ersatz zu finden und Dienste zu verschieben.

- Vereinfachte Zu- oder Absage von Urlaubsanfragen oder anderen Abwesenheitsanträgen.

VORTEILE FÜR DIE MITARBEITER:

- Jederzeit und von überall Einsicht in den aktuellen (und vergangenen) Dienstplan möglich, mit Übersicht über monatliche Sollstunden, freie Tage und Abwesenheiten.
- Faire Dienstplanung durch Berücksichtigung der eigenen (Urlaubs- und Dienst-)Wünsche.
- Gerechte Verteilung von Schicht- und Bereitschaftsdiensten (nachts und an Wochenenden) auf alle Mitarbeiter.

2. ZEITERFASSUNG

Die Arbeitszeit, die ein Mitarbeiter ansammelt, wird automatisch von der entsprechenden Software erfasst und auf ein Arbeitszeitkonto verbucht. Dies ist die Grundlage zur Auswertung und Verwaltung der geleisteten Arbeitsstunden und ermöglicht die Darstellung von geplanten Diensten und Ist-Zeiten. Folgende Möglichkeiten stehen für die Zeiterfassung zur Verfügung:

- Digitale Stempeluhr am PC: Mitarbeiter tragen sich zu Arbeitsbeginn manuell ein und bei Arbeitsende wieder aus.
- Buchungsterminal mit Transponderleser (berührungslos oder Fingerprint).

Die Mitarbeiter können die Arbeitszeiten online einsehen und bei einer Abweichung selbst korrigieren. Nach einer Bestätigung der Zeiterfassung durch den Arbeitgeber ist keine Korrektur mehr möglich.

VORTEILE DER GENAUEN ERFASSUNG DER ARBEITSZEIT:

- Für den Arbeitgeber: Kontrolle der Anwesenheit und Ankunftszeit der Mitarbeiter möglich.
- Für den Arbeitnehmer: Durch die Überwachung von Vorgaben und Grenzwerten (bezüglich Tages- und Wochenarbeitszeit, Anzahl der Nachtdienst etc.) werden Mehrarbeit und maximale Arbeitszeit erkannt. Dies ist die Grundlage einer fairen Entlohnung der tatsächlichen Arbeitszeit.

Beide genannten Softwares können vor dem Kauf kostenlos getestet werden.

WEITERE INFORMATIONEN FINDEN SIE UNTER:

www.xplan-software.eu

www.papershift.com/produkt





Tierklinikketten: Kritiker meinen Tiere würden in der Großklinik wie am Fließband behandelt und es fehle die menschliche Note.

GROSS, GRÖßER – BESSER?

MAG. ANGELIKA KRAMER

Redakteurin Wirtschaftsmagazin „trend“

Von Finanzinvestoren dominierte Tierklinik-Ketten sind auch in Europa auf dem Vormarsch. Das Modell wird auch von der EU-Kommission favorisiert. Österreich hat die Beschränkung von Fremdkapitalbeteiligungen an Praxen jetzt sogar eine Klage beim EuGH eingebracht.

Zufriedene Hundebesitzer hören sich anders an: „Wenn ich null Sterne vergeben könnte, würde ich das jetzt tun. Ich war gestern mit meinem Hund in einer Banfield-Klinik und die haben nicht einmal die Ohren untersucht. Zu Hause habe ich gesehen, dass er eine Ohrenentzündung hat. Als ich mich in der Klinik beschwerte, wurde mir gesagt, man sei nicht verpflichtet, die Ohren oder Augen zu untersuchen. Warum zahle ich so viel, wenn sie gar nichts untersuchen? Grauensvolle Klinik!“ So machte dieser Tage ein User namens Zeynep aus Virginia seinem Ärger über eine Banfield-Klinik in einem Bewertungsportal Luft.

Insgesamt gibt es in den USA bereits 1.000 Banfield-Tierospitäler. Damit ist die Klinikette eine der größten der Welt. Doch dem Süßigkeiten-Konzern Mars, eigentlich bekannt für Schokoriegel wie Snickers oder Twix, reichen diese 1.000 Spitäler im Konzern nicht aus, und er kaufte Anfang des Jahres in dem Bereich weiter groß ein. Um insgesamt 9,1 Milliarden Dollar übernahm Mars eine weitere Tierklinikette in den USA, mit dem Namen VCA. Weitere 750 Tierkliniken kommen also hinzu und formen damit die weltweit größte Kette zur Gesundheitsversorgung von Haustieren. Doch damit

nicht genug: Unter dem Konzerndach von Mars entsteht damit nicht nur die größte Klinikette für Tiere, sondern ein Machtapparat, der weit über die Gesundheitsversorgung hinausgeht. Im Zuge dieser vor wenigen Wochen genehmigten Übernahme wurden in den USA Stimmen laut, die die Qualität der Gesundheitsversorgung in Gefahr sahen, die von 08/15- oder Fließband-Versorgung für die Tiere sprachen und die vor einer gefährlichen Monopolbildung warnten.

In den USA findet eben eine bedauerliche Fehlentwicklung statt – gut, dass wir in „Good Old Europe“ sind und solche Veränderungen beruhigt aus der Ferne betrachten können, ist man versucht zu sagen. Aber ist das wirklich so, sind Europas Tiere vor Behandlungen sicher, die nur auf Gewinnmaximierung ausgerichtet sind? Nicht ganz.

KLINIKEN BESITZEN HOHE MARKTANTEILE

Auch in Europa schaffen sich die großen Ketten, ausgehend von Skandinavien, immer mehr Raum. Die schwedische Kette Anicura ist mittlerweile in sieben europäischen Ländern tätig, auch in Österreich. Insgesamt arbeiten 3.500 Mitarbeiter für Anicura, zu ihren Eigentümern zählen Finanzinvestoren wie Nordic Capital. Ähnlich groß ist der ebenfalls schwedische Konkurrent Evidensia, der es in fünf Jahren auf beachtliche 800 Kliniken in sieben europäischen Ländern gebracht hat. In Skandinavien beträgt die Marktkonzentration der großen Ketten mittlerweile über 50 %, auch in Großbritannien wird der Markt von einigen großen Playern beherrscht, die Rede ist von Marktanteilen von 40 % aufwärts. Und seit der Übernahme von VCA durch Mars wird auch in Europa immer wieder gemunkelt, dass hier amerikanische Verhältnisse Einzug halten könnten.

Auf der Website von Anicura, das seit dem Markteintritt im Jahr 2015 mittlerweile auch vier Kliniken in Österreich (in Hollabrunn, Korneuburg, Wien-Aspern und Wien-Breitensee) betreibt, werden Qualitätskriterien in den Vordergrund gestellt: „Unser Ziel ist es, die höchstmögliche medizinische Qualität zu gewährleisten. Wir arbeiten intensiv an der medizinischen Qualitätsentwicklung und wir investieren in Ausbildung, Forschung und Geräte. Alle Gewinne werden reinvestiert, kein Eigentümer bekommt Dividenden ausgezahlt.“

Wie aber sieht das tatsächlich in einer österreichischen Anicura-Klinik aus? Wir fragen Ignacio Lanza, den Geschäftsführer der Klinik in Hollabrunn, die 51 Mitarbeiter, davon 17 Tierärzte, beschäftigt. Der aus Spanien stammende Tierarzt ist erst seit etwa einem Monat Geschäftsführer der Klinik, aber schon jetzt von den Vorteilen, die Anicura bietet, überzeugt: „Wichtig ist, dass jede Klinik medizinisch unabhängig ist und ihre eigenen Entscheidungen treffen darf.“ Auch Preisvorgaben oder Wünsche aus Schweden, wie viele Tiere pro Tag behandelt werden müssen, gebe es nicht, so Lanza. Dennoch werde man bei kniffligen Fällen nicht alleingelassen: „Wir haben ein internationales Netzwerk und können uns im Fall der Fälle untereinander beraten und austauschen“,

„Natürlich ist es ein Business. Wie für jeden anderen selbstständigen Tierarzt auch.“

erzählt er. Neben einer Chirurgie-Abteilung gibt es in Hollabrunn auch Internistik, Onkologie und Augen- und Zahnheilkunde. Den aus seiner Sicht größten Vorteil gegenüber kleineren Kliniken ortet Lanza im stärkeren Geldfluss: „Die Station und die OP-Bereiche wurden erst im Sommer renoviert und durch Investitionen auf den neuesten Stand der Technik gebracht“, berichtet er. Fünf neue Ordinationsräume sind dazugekommen, MRT und CT gab es bereits davor. Aber was sagt er zu dem Vorwurf, Tiere würden in der Großklinik wie am Fließband behandelt, es fehle die menschliche Note? „Wir führen regelmäßig Befragungen unserer Kunden durch. Zuletzt haben wir über 70 % Zufriedenheitswerte bekommen. Und das trotz des Umbaus“, ist er stolz. Auch die Tatsache, dass Tierärzte aus der Umgebung bei schweren Fällen an die Anicura-Klinik überweisen, spräche für seine Klinik. Er räumt aber ein: „Natürlich ist es ein Business. Wie für jeden anderen selbstständigen Tierarzt auch.“ Möglich, dass Großkliniken wie jene, der Lanza vorsteht, auch in Österreich bald vermehrt entstehen, denn die Politik scheint wild entschlossen zu sein.

Die österreichische Regierung hat letztes Jahr eine Berechnung präsentiert, wonach das Wirtschaftswachstum um 0,3 % angekurbelt und 6.000 neue Jobs entstehen könnten, wenn man Konzernen und Kapitalgesellschaften erlauben würde, in heimische Praxen zu investieren. Die Zahl betrifft nicht nur Tierärzte, sondern alle freien Berufe in Österreich.

Experten wie Professor Friedrich Schneider von der Universität Linz halten diese Zahlen jedoch für „völlig überzogen“; sie warnen vor Monopolisierung und einer Verteuerung der Leistungen. Doch der Druck zur völligen Öffnung der Tierarztpraxen kommt nicht nur aus Wien, sondern verstärkt auch aus Brüssel. Erst vor kurzem hat die EU-Kommission bekannt gegeben, dass sie Klage gegen einige europäische Länder, darunter Österreich, beim Europäischen Gerichtshof einbringen wolle. Gegenstand sind die Beschränkungen für Fremdkapitalbeteiligungen in Österreich bei Ziviltechnikern, Patentanwälten und eben Tierärzten.

Für Kurt Frühwirth, den Präsidenten der Tierärztekammer, sind die Vorwürfe der Kommission nicht nachvollziehbar: „Wir haben seit der Einleitung des Verfahrens ohnehin schon etliche Nachjustierungen im Gesetz durchgeführt. Das scheint Brüssel entgangen zu sein. Was wollen sie denn noch?“ So sei man der EU bei der Honorarordnung entgegengekommen und das Beispiel Anicura zeige, dass das österreichische Tierärztegesetz



Wie so vieles im Leben haben beide Varianten Vor- und Nachteile. Es gilt nur, die Entwicklung genau im Auge zu behalten.

genug Spielraum für ausländische Nicht-Tierärzte als Investoren lasse. Frühwirth ist überzeugt davon, dass die Preise für Anicura-Kunden, wenn die Konzentration zunähme, langfristig ansteigen würden. Dies würden Beispiele aus anderen Ländern zeigen. „Das kann doch nicht im Interesse der Kommission sein, dass sich Tierhalter die Behandlung nicht mehr leisten können“, ist der Kammerpräsident überzeugt. Und ihn plagt noch ein anderes Problem: das Thema Versorgungssicherheit. Immer öfter würden Tierärzte aus dem ländlichen Raum abwandern. Vor allem Frauen, die flexiblere Arbeitsbedingungen

suchen, würden eigene Praxen aufgeben und unter das Anicura-Dach schlüpfen. Frühwirth bemängelt, dass die EU-Behörden in dem Zusammenhang viel zu wenig Augenmerk auf gewachsene Strukturen legen würden.

TIERKLINIK-KETTE ODER LIEBER KLEINE PRAXIS?

Wie so vieles im Leben haben beide Varianten Vor- und Nachteile. Es gilt nur, die Entwicklung genau im Auge zu behalten und wenn nötig aufzustehen und mögliche Gefahren aufzuzeigen. So, wie das Österreich gerade beim Europäischen Gerichtshof macht.

DIE GRÖSSTEN TIERKLINIK-KETTEN:

VCA INC.



In den USA und Kanada beschäftigt VCA 4.700 Tierärzte in mehr als 750 Tierspitälern in 43 US-Bundesstaaten und fünf kanadischen Provinzen. VCA wurde soeben für 9,1 Milliarden Dollar an den Süßigkeitenkonzerns Mars verkauft und notiert an der US-Börse Nasdaq. Im ersten Halbjahr 2017 wurden 1,4 Milliarden US-Dollar Umsatz erzielt, bei einem Rekordgewinn von 339,6 Millionen US-Dollar.

Mexiko und Großbritannien; die letzte bekannte Mitarbeiterzahl (2014) lag bei 14.000, letzter bekannter Jahresumsatz (2014): 780 Millionen US-Dollar.

Stiftung mit Sitz in Schweden und den Finanzinvestoren Fidelio Capital und Nordic Capital.

EVIDENSIA



wurde 2012 in Schweden gegründet und betreibt heute mehr als 800 Kliniken in sieben europäischen Ländern (Schweden, Finnland, Schweiz, Norwegen, Dänemark, Deutschland, Niederlande). Evidensia beschäftigt über 2.600 Mitarbeiter, davon 900 Tierärzte, und hat mehr als eine Million Patientenbesuche im Jahr. Jährlicher Umsatz: mehr als 250 Millionen Euro. Eigentümer sind mehr als 250 Mitarbeiter, zwei Stiftungen mit Sitz in Schweden und die Investmentgesellschaft EQT.

ANICURA



ist in Schweden, Norwegen, Deutschland, Dänemark, den Niederlanden, der Schweiz und Österreich aktiv und beschäftigt in 180 Kliniken 1.100 Tierärzte und 3.500 Mitarbeiter. 1,8 Millionen Patientenbesuche jährlich, Jahresumsatz: 2,9 Milliarden schwedische Kronen, was rund 290 Millionen Euro entspricht. Anicura schrieb 2016 Verluste geringen Ausmaßes. Das Unternehmen gehört einer großen Zahl von Mitarbeitern, einer

BANFIELD PET HOSPITALS



wurde bereits 1955 in Portland, Oregon, gegründet. Das Unternehmen betreibt 1.000 Spitäler in den USA,

INTERVIEW

Foto: Simon Rowell Photography



„Biologischer Altruismus richtet sich nur an Verwandte, Kooperation findet zwischen nicht verwandten Individuen statt.“

„MAN IST SOFORT TEIL DIESER WELT!“

Über einen noch jungen Forschungszweig, clevere Fische, die sich in Sachen „Kundenbeziehung“ bestens auskennen, und darüber, was Tiere eigentlich über andere Tiere wissen könn(t)en.

MAG. EVA KAISERSEDER

Sie sind Verhaltensökologe und forschen seit längerer Zeit rund um das Thema Putzerlippfische. Was konkret kann man sich unter dem Terminus Verhaltensökologie vorstellen?

Es ist der Teil der Verhaltensforschung, der eigentlich Evolutionsbiologie ist. Wir versuchen, Verhalten als Anpassung an die Ökologie einer Art zu verstehen. Da ist es essenziell, die Tiere in ihrer natürlichen Umgebung zu beobachten, anfangs zumindest. Hier sieht man, was sie fressen, wer ihre Raubfeinde sind oder wie Feindvermeidung abläuft. So lassen sich Abläufe studieren. Später schauen wir, wie

Prof. Dr. Redouan Bshary ist

Verhaltensökologe und forscht aktuell an der Universität Neuchâtel/Schweiz. Sein Forschungsschwerpunkt sind Kooperationen zwischen unterschiedlichen Tierarten (Mutualismus), seit 20 Jahren gilt sein besonderes Augenmerk dem Putzerlippfisch, der am Tag bis zu 2000 soziale Interaktionen mit seinen „Kunden“ zur Nahrungsaufnahme hat. Vor seiner intensiven Beschäftigung mit den Meeresbewohnern war Bshary Primatologe.

Individuen diese Abläufe gestalten, um z. B. in Sachen Nahrung, Fortpflanzung und Überleben ganz generell erfolgreich zu sein. Das heißt, wir beginnen bei der Ökologie in der natürlichen Umgebung und bringen dann unsere Forschung mit konkreten Hypothesen und Experimenten später auch ins Labor.

Sie waren vorher Primatologe – waren Sie in diesem Bereich auch Verhaltensforscher?

Ja, und ich habe hier zu den wenigen gehört, die sich Affen angeschaut haben, ohne sich Gedanken über ihre Intelligenz zu machen. (*lacht*) Ich bin übrigens recht zufällig zu den Affen gelangt, es ging da im Rahmen meiner Doktorarbeit um zwei Waldaffenarten und deren Kooperation: nämlich ob diese zur Feindvermeidung passiert, oder um besser an Nahrung zu kommen. Alle Experimente und Ergebnisse haben in dieselbe Richtung gedeutet, nämlich dass es sich eindeutig um Feindvermeidung handelt, wenn sich die Affen etwa untereinander gegenseitig warnen.

Und wann kam dann der Schwenk zu den Fischen?

Mein Doktorvater Ronald Noë arbeitete parallel zu dem Affenprojekt über die Stabilität von Kooperation; er war der Erste, der der Meinung war, dass sich die menschliche Markttheorie von Angebot und Nachfrage durchaus auf das Tierreich übertragen lässt.

Diese Denkweise hat mir sehr gut gefallen und ich habe daher nach einem System gesucht, in dem es sozusagen einen schönen „Markt“ geben könnte. So bin ich auf den Putzerlippfischmutualismus gestoßen, bei dem es auf zwei Seiten einen gegenseitigen Nutzen gibt, und wollte daran die biologische Markttheorie erforschen.

Es gab zu diesem Zeitpunkt bereits ein paar Systeme, wo man die Markttheorie anwenden konnte, wenn etwa männliche Grillen für die Kopulation an die Weibchen Geschenke verteilen. Und je mehr Männchen es gibt, desto prunkvoller müssen die Geschenke natürlich sein, wenn viele Männchen auf der Suche sind. Das kannte man also. Bei den Putzerfischen stagnierte die Forschung allerdings seit den 50er-, 60er-Jahren, und daher schien es erfolgversprechend, dort noch einmal hinzuschauen, mit frischen Ideen und neuen Instrumenten. Was da passiert, wurde nämlich nie völlig verstanden. Ich arbeite nun seit 1997 an diesem System und muss sagen, es gibt noch immer viel zu entdecken.



Die große Frage, die sich hier stellt, lautet: Was hat das Individuum davon, einem anderen zu helfen?

Putzerlippfisch-Mutualismus: Voraussetzung einer Putzsymbiose ist ein Kommunikationssystem zwischen den Fischen und ihren „Kunden“.

Verhaltensökologie klingt nach einem recht jungen Forschungszeitung ...

Das stimmt. Als entscheidendes Paper gilt William Hamiltons „Verwandtenselektion“, wo er erklärte, dass man selbst das Verhalten von Ameisen anhand der Evolutionstheorie und ihres Fokus auf dem individuellen Vorteil verstehen kann. Die Ameisenarbeiterinnen pflanzen sich nicht selbst fort, ziehen aber Brüder und Schwestern auf, mit denen sie verwandt sind, womit sie auch ihre eigenen Gene verbreiten.

Selbstloses Verhalten kann man unter diesen Bedingungen unter positiver Selektion einordnen. Auf Basis dieser Erkenntnis konnte dann versucht werden, sämtliches individuelles Verhalten als Anpassung des Individuums zu verstehen und nicht mehr nur als Verhalten zum Wohle des Arterhalts – Konrad Lorenz etwa dachte noch so. In den 70er-Jahren hat das Thema Verhaltensökologie dann seinen Durchbruch erlebt.

Das heißt, es geht darum, wie Tiere auf ihren eigenen Vorteil bedacht sind und was sie dafür zu machen bereit sind?

Genau. Die große Frage, die sich hier stellt, lautet: Was hat das Individuum davon, einem anderen zu helfen? Die Evolutionstheorie hat den Egoismus betont, jetzt geht es darum, zu verstehen, aus welchem Zweck man einem anderen hilft und was das für einen Nutzen hat.

Hier muss man aber Altruismus und Kooperationsbereitschaft unterscheiden: Biologischer Altruismus richtet sich nur an Verwandte, Kooperation findet zwischen nicht verwandten Individuen statt, oft Mitgliedern verschiedener Arten. Das ist ein Mitgrund, warum das Thema Kooperation interessant ist. Jetzt geht es eben auch darum, das Ganze mit der Evolutionstheorie in Einklang zu bringen.

Nun ein Themenschwenk zu Ihrem Hauptforschungsgebiet, nämlich den Fischen: Was antworten Sie jemandem, der Fische für grundsätzlich fad und eindimensional hält?

Also nachdem es 30.000 Fischarten gibt, sind darunter

sicher welche, die unglaublich langweilig sind, Karpfen zum Beispiel. (*lacht*) Es gibt aber genauso Affen, die nicht viel Spannung bieten, schwarz-weiße Colobusaffen etwa: Die fressen, schlafen, dann gehen sie 50 Meter und alles beginnt wieder von vorne. Das ist nicht besonders aufregend, die sind ein bisschen wie Kühe auf Bäumen.

Bei Fischen gibt es allerdings auch einige, die ein sehr interessantes und differenziertes Verhalten zeigen, und mein Forschungsobjekt, der Putzerfisch, ist da ganz vorne dabei. Das Schöne ist, dass Putzerfische zwar wie jede Art fressen müssen, hier aber der Nahrungserwerb dasselbe wie eine soziale Interaktion ist; die Fische müssen schließlich Nahrung von ihren „Kunden“ sozusagen herunterholen. Putzerfische haben diese soziale Interaktion zum Nahrungserwerb täglich unglaubliche 2.000 Mal, mehr als jedes andere Tier, was dieses System so interessant macht.

Der Interessenkonflikt hierbei ist, dass der „Kunde“ den Putzer zur Parasitenentfernung besucht, dabei will der Putzerfisch aber die schützende Schleimschicht des „Kunden“ fressen. Also muss der „Kunde“ den Putzer ganz klar dazu bringen, gegen seine Präferenz zu arbeiten, denn der Putzerfisch wäre ja sonst nur ein weiterer Schmarotzer. Deshalb stellt sich die Frage: Wen kann der Putzer betrügen, in welchem Ausmaß soll er betrügen, soll man überhaupt betrügen, denn man kann ja auch beobachtet werden? Fragen, die sich außerdem stellen, sind: Wird alleine geputzt oder zu zweit, ist der „Kunde“ ein Raub- oder Friedfisch und wie verhalte ich mich dann? Das alles sind enorm interessante Herausforderungen für den Putzer.

Wohin wird sich Ihre Forschung nun weiterentwickeln?

Die Evolution von Kooperationen ist vorrangig das, was ich untersuche; es geht darum, wie eine Kooperation langfristig erfolgreich sein kann. Es geht also darum, wie man eben als Putzerfisch stabile Kooperationen bekommt, denn der „Kunde“ könnte sich ja durchaus jemand anderen suchen, der diese Arbeit übernimmt. Hier kommen spieltheoretische Konzepte zum Tragen.

Nachdem wir verstanden haben, wie der Putzer Entscheidungen trifft, haben wir uns das Thema Endokrinologie



Verhaltensökologie: Räuber und Beute leben meist ganz nah beieinander – die Fluchtstrategien sind für die Forschung besonders interessant.

angesehen und untersucht, wie Hormone den Fisch beeinflussen. Außerdem stellt sich die kognitionsbiologische Frage, inwieweit der Putzer eigentlich selbst versteht, was er da macht. Das sind alles große Fragen, an denen man naturgemäß sehr lange forschen kann.

Auch das Thema Populationsdichte wird uns künftig verstärkt beschäftigen, so gab es ja etwa in Australien, wo wir viel forschen, durch Wirbelstürme große Schäden, auch Korallenbleichen haben die Unterwasserwelt verändert. 80 % der Putzerfische sind auf diese Art verschwunden, auf „Kunden“-Seite waren es 50 %. Und die übrig gebliebenen Fische verhalten sich dann natürlich anders.

Wenn Sie unter die Meeresoberfläche schauen, was beeindruckt Sie da aus Sicht des Verhaltensökologen am meisten?

Vor allem ist interessant, wie nahe Räuber und Beute zusammenleben und wie extrem dicht besiedelt so ein Korallenriff ist. Wenn da ein kleiner Raubfisch an seiner potenziellen Beute vorbeischwimmt, reagiert dieser Fisch oft nicht einmal. Durch die fehlende räumliche Weite sind natürlich auch die Fluchtstrategien ganz anders aufgebaut, ein Beutefisch kann daher innerhalb von Sekunden in ein kleines Loch verschwinden, wohin der Räuber nicht folgen kann.

In der Serengeti flüchtet die Gazelle schon, wenn sich der Löwe auf 200 Meter nähert, dort sind die Räume natürlich ganz anders, viel weiter, und die Distanzen wesentlich länger. Das macht auch die Forschung im Korallenriff wesentlich einfacher, weil ich mich da auch als Mensch nähern kann, ohne dass die Fische vor mir davonschwimmen. Man ist also sofort Teil dieser Welt und kann sein Forschungsobjekt nach Herzenslust beobachten, ohne es erst mühsam an die eigene Anwesenheit gewöhnen zu müssen.

Die sogenannte Theory of Mind, die beim Tier extrem infrage gestellt wird, gehört ja auch zum Gebiet der Verhaltensforschung.

Das ist eine recht komplexe Forschungsrichtung. Theory of Mind heißt grob skizziert bei Menschen: Es ist einem

persönlich klar, das andere Wesen ihre eigenen Ideen über die Welt und darüber, wie sie funktioniert, haben. Und dass diese Vorstellungen, diese Wissens- und Glaubenszustände, nicht unbedingt einer objektiven Realität entsprechen müssen. Im weitesten Sinne hat es damit zu tun, sich in andere hineinzusetzen.

Bei Tieren ist diese Theory of Mind schwer nachzuweisen, wir wissen zwar, dass Tiere gut abschätzen können, was der andere TUT; aber nicht, ob sie auch abschätzen können, was er DENKT. Das ist auch deswegen so ein heißes Eisen, weil Versuche dazu so schwierig sind. Dinge vorherzusagen ist schließlich nicht dasselbe wie einen Gedankenprozess zu durchschauen, der zu dieser Handlung führt. Bei der Empathie zumindest sind wir uns allerdings sehr sicher, dass Tiere diese haben, es gibt hier auf der emotionalen Ebene viel Evidenz. Wenn man einem monogamen Wühlmaus-Männchen etwa sein Weibchen wegnimmt, dieses stresst und es dann zu seinem Männchen zurückbringt, dann reagiert das Männchen sehr empathisch und laust das Weibchen.

Gibt es ein Thema, das Sie künftig noch genauer unter die Lupe nehmen wollen?

Mir geht es vor allem darum, Kooperationen im Tierreich zu verstehen; wie diese funktionieren. Ohne Polizei, ohne Verträge, in der freien Natur. Das ist mein absolutes Herzenthema. Weiters werden wir die natürlichen Experimente, also die durch Wetterphänomene und Co. ausgelösten Veränderungen, genauer anschauen, etwa wie sie den Markt verändern und wie sich das auf Interaktionen und soziale Leistungen auswirkt. Da stehen wir leider noch absolut am Anfang, das wird noch intensiver Forschung bedürfen.

Im Zuge dieser Kognitionsforschung beim Putzerfisch werden wir verstärkt die Vorgänge im Gehirn des Fisches untersuchen; besonders interessant ist etwa die Frage, ob er cleverer ist als andere Fischarten, ob das von Anfang an so ist oder ob er schlicht durch 2.000 soziale Interaktionen pro Tag intelligenter gemacht wird als andere Fische.

WIE GEHT'S DEN PRAKTIKERN DRAUSSEN?

EIN RUNDRUF

MAG. EVA KAISERSEDER

**Das Vetjournal hat sich umgehört,
welche Themen Tierärztinnen aktuell
beschäftigen und welche Tipps sie ihren
KollegInnen geben können.**



DR. KARIN LORINSON

„Besitzer können sehr fordernd sein“



Foto: beige stellt

Patientenbesitzer verlangen zunehmend Full Service für ihre Tiere, und dies rund um die Uhr. Das ist meiner Meinung nach nur in Gemeinschaftspraxen bzw. Kliniken zu schaffen. Die Idee der Gemeinschaftspraxis war unser Ansatz, doch haben wir bis dato nicht viele Kolleginnen und Kollegen gefunden, die dazu bereit waren und nicht doch lieber in eigenen Räumlichkeiten selbstständig sind. Der Klinikstatus ist in meinen Augen insofern ein echtes Manko, weil Personalkosten ins Unermessliche wachsen können und es damit nicht einfach ist, den Betrieb rentabel zu führen.

Rund um Studium und Kollegen: hier kann ich sagen, dass ich den regelmäßigen Erfahrungsaustausch unter Kollegen für sehr wichtig halte. Schade ist, dass es tatsächlich noch immer Kollegen gibt, die regelrechte Dumpingpreise anbieten. Eine Hündinnenkastration für eine Hilfsorganisation um 100 Euro muss nicht sein! Durch die Umstrukturierung des Praktikums ist es vielleicht möglich, wieder mehr Studenten in den Praxisalltag einzubauen, wovon beide Seiten profitieren könnten. Schade finde ich, dass der Weg zum Dokortitel von Universitätsseite derartig verkompliziert wurde, dass viele junge Tierärzte nach der oft schon aufwendigen Diplomarbeit ganz auf eine Dissertation verzichten.

Und das Thema Besitzer: Diese können sehr fordernd sein und vergessen manchmal, dass auch in der Humanmedizin nicht der erste Besuch die endgültige Diagnose und den sofortigen Therapieerfolg bringt. Die in den letzten Jahren vermehrt auftretende Gefahr einer Klagsandrohung bzw. des Gangs zum Gericht wird sich in der Zukunft wahrscheinlich nicht verringern. Hier können nur bestmögliche schriftliche Aufzeichnungen und Bildokumentationen uns schützen.

Dr. Karin Lorinson betreibt gemeinsam mit ihrem Mann das Chirurgische Zentrum für Kleintiere in Vösendorf. Sie ist Instruktorin für Chirurgie und seit Kurzem allgemein beidete und gerichtlich zertifizierte Sachverständige für Kleintiere, insbesondere Chirurgie.

DR. MANFRED HOCHLEITHNER

„Langweilig ist die Arbeit mit Exoten nie!“



Foto: privat

Mit einem Anteil von etwa 50 % Exoten an der Klientel ist der Alltag in meiner Klinik alles andere als monoton. Es ist nie sicher, welche Spezies als Nächstes kommt – Papageien und Schlangen sind die Routine, aber ein Axolotl oder Afrikanischer Tausendfüßler hat als Patient schon etwas.

Zur Fragestellung: Wo stehen wir heute im Vergleich zu früher? Wie komme ich zu echten Informationen?

Wenn früher ein interessanter Fall vorgestellt wurde, konnte man seine Erfahrungen recht unkompliziert publizieren, die Auswahl an entsprechenden Journalen war auch überschaubar und damit wurden individuelle Informationen rasch verbreitet – es waren Anekdoten und keine wissenschaftlich fundierten Daten, aber es war selektive Information, die in einem Kreis von Spezialisten diskutiert wurde und für interessierte „Neulinge“ leicht zugänglich war. Heute findet sich eine Unmenge an Informationen, die in keiner Weise mehr überschaubar ist. Richtig kann man eigentlich nur unter sehr strengen wissenschaftlichen Kautelen publizieren – das ist sicher wichtig, führt aber gerade bei z. B. Exoten dazu, dass nur sehr spezifische Fragestellungen behandelt werden können. Raum für „persönliche Erfahrungen und Meinungen“ bleibt in renommierten Journalen nicht. Damit geht sehr viel Know-how verloren. Fallbeispiele werden zwar bei Kongressen präsentiert, aber hier spielt natürlich die Zeit eine Rolle.

Es ist daher unbedingt notwendig, alles, was man heute als gegeben ansieht, morgen bereits zu hinterfragen. Ich lese eine Dosis in einem anerkannten Fachbuch, aber zum Zeitpunkt, zu dem das Buch erscheint, kann die Information bereits falsch sein bzw. stellt sich eben heraus, dass die Griechische Landschildkröte doch eine andere Dosis Tramadol benötigt als die Kornnatter.

Das bedeutet: Immer hinterfragen und auf dem neuesten Stand bleiben!

Dr. Manfred Hochleithner ist Gründer und Leiter der Tierklinik Strebersdorf. Er ist Fachmann für Exoten (Diplomate European College of Zoological Medicine, ECZM), war Präsident der Vereinigung Österreichischer Kleintiermediziner (VÖK) und ist seit 2017 Präsident der ÖTK-Landesstelle Wien.

DR. ERIK SCHMID

„Ehrenkodex als Überlebensstrategie?“



Foto: privat

Eine gute Frage, nach 36 Berufsjahren, 35 davon als Amtstierarzt, sieben Jahre als Tierschutzombudsmann. Einen klaren Schwerpunkt im Tierschutz kann ich wohl kaum abstreiten. Da ist die Gefahr des Bilanzierens groß, die Erfahrung unbestritten.

Also: Die Spielräume werden enger, die Spielregeln härter, falls es überhaupt welche gibt oder sie eingehalten werden (sollen). Im Blick in die Zukunft taucht unweigerlich Nachdenklichkeit auf. Die Beschäftigung mit Philosophie und Ethik ist hilfreich. Dazu gehört nicht nur die Tierethik, sondern auch die Berufsethik.

Dazu fällt mir spontan die Abhandlung von F. R. Staffleu über „die berufliche Autonomie der Bauern“ ein. Diese hänge – wie bei jeder kleinen Berufsgruppe – von deren eigenem Ehrenkodex ab, gilt demnach auch für die Tierärzte, insbesondere Nutztierpraktiker. Aus diesem einen **Postulat leite ich meine Prognose bzw. Perspektive für unseren Berufsstand ab:** Wenn es uns nicht gelingt, uns selbst freiwillig einen Ehrenkodex im Sinne einer echten Anwaltschaft für die Tiere zu verordnen, dann werden wir in der industriellen Nutztierhaltung als Mittäter auf der Anklagebank landen. Paradoxe Weise werden auch die Kleintierpraktiker die tierethisch berechtigten Ansprüche ihrer Patienten gegenüber der zunehmenden Instrumentalisierung durch deren Halter verteidigen müssen. Die Amtstierärzte werden weiterhin unter dem Titel Tierschutz ein Tiernutzungsgesetz als Spiegel einer Gesellschaft voller Widersprüche und Militanz vollziehen müssen.

Deshalb sollten sich nicht nur die Amtstierärzte für „Vethics“ interessieren bzw. engagieren. Strategisch sehe ich dafür den österreichischen Weg über eine fachliche Zusatzqualifikation erfolversprechender, als einen von oben verordneten Ethik-Kodex, für den sich die Kollegenschaft in Deutschland entschieden hat.

Dr. Erik Schmid ist Fachtierarzt für Tierhaltung und Tierschutz und bereits seit 1982 Amtstierarzt. Von 1986 bis 2012 war er Leiter der Veterinärabteilung, von 2005 bis 2012 zusätzlich Tierschutzombudsmann. Seit 2013 ist wieder hauptsächlich im Vollzug des Tierschutzes tätig.

DR. BARBARA KOLLER

„Der Blick über den Tellerrand ist immens wichtig!“



Foto: privat

Ich habe einige harte, wenn auch schöne Jahre zu Beginn der Selbstständigkeit erlebt. Gerade in den Anfangstagen als Tierärztin und alleinerziehende Mutter hätte ich mir eine Beratung gewünscht, die mir auch den wirtschaftlichen Part einer Praxisführung zeigt – vom Einkauf bis zur Buchhaltung. Diesen Teil des Berufs auch auf der Uni auszuweiten wäre sicher kein Fehler.

Was dann wichtig wird: Abgrenzung. Sobald die Ordi nämlich läuft und man gefragt ist, ist man teilweise 24 Stunden erreichbar, und das täglich. Das kann nicht gut gehen, schon gar nicht auf Dauer. Ausgleich ist wichtig, egal ob das Hobbys sind oder das Pflegen von Freundschaften.

1998/99 kam es dann bei mir mit der zunehmenden Spezialisierung auf Physiotherapie zur kompletten Umstrukturierung meiner Praxis. Und ich kann den Kollegen nur **Mut machen:** Wenn man seinen Weg geht und fest daran glaubt, dann gewinnt man letztlich auch.

Schwierig fand ich es immer, meine Vorstellungen bzw. Träume mit der Realität (und meinem Steuerberater) abzugleichen; der wirtschaftliche Part sollte mich sicherlich mehr interessieren, als es es tut. Mut und so mancher Sprung ins kalte Wasser gehören hier aber ebenso dazu wie zu lernen, hinzufallen und wieder aufzustehen.

Die Arbeitsbedingungen bestimmt man als Selbstständiger über weite Strecken selbst. Einer meiner Chefs sagte einmal zu mir: Jeder bekommt die Patienten, die er sich verdient, man muss sie sich erziehen. Das stimmt. Mit der Terminpraxis kann ich meine Woche ganz gut im Voraus planen und auch die Weiter- und Fortbildungen sehr gut managen. Der Blick über den Tellerrand Richtung Humanphysiotherapeuten ist immens wichtig! Auch die Zusammenarbeit, v.a. mit den chirurgisch tätigen Kollegen, ist ein wichtiger Teil meiner Arbeit. Der Austausch und das Verbinden unterschiedlicher Herangehensweisen an ein Problem machen die Arbeit immer wieder spannend. Dass ich meine Begeisterung für den Tierarztberuf an meine Tochter Anna weitergeben konnte, die inzwischen ebenfalls studiert, erfüllt mich mit viel Freude und auch Stolz.

Dr. Barbara Koller ist Fachtierärztin für Physiotherapie und hat eine Kleintierpraxis mit Pferdeanteil in Guntramsdorf bei Wien.



Bedingt durch die extrem hohe Belastung durch ihren Beruf haben Tierärzte nicht nur ein erhöhtes Risiko, an Burn-out zu erkranken, sondern belegen auch in vielen westlichen Ländern regelmäßig den ersten Platz in der Selbstmordstatistik.

„ICH KANN NICHT MEHR!“ – WENN DER TIERÄRZTLICHE BERUF ZUR SEELISCHEN BELASTUNG WIRD

TIERÄRZTIN TONIA OLSON

Autorin der Karriereplattform VetStage.de

Die wenigsten Menschen machen sich jeden Tag voller Vorfreude auf den Weg in die Arbeit. Es ist ganz normal, dass man in beruflichen Stress-Phasen am liebsten wegfliegen würde. Ab wann spricht man von einem Burn-out und ab wann benötigt man professionelle Hilfe?

Wenn man sich jedoch dauerhaft seelisch „ausgebrannt“ fühlt und jegliche Freude an seiner Arbeit verloren hat, dann stimmt etwas nicht und im schlimmsten Fall liegt bereits ein manifester Burn-out vor, sodass der Betroffene dringend Hilfe benötigt. Tierärzte haben – neben anderen Menschen, die soziale und helfende Berufe ausüben – ein erhöhtes Risiko, an dieser tiefen Selbstwertkrise zu erkranken. Sie müssen sich tagtäglich um ihre emotional belasteten Klienten sorgen und stellen dabei oft ihre eigene Person und ihr eigenes Empfinden in den Hintergrund. Natürlich begünstigen zudem bestimmte Persönlichkeitsfaktoren die Entstehung von Burn-out.

Menschen, die zu Perfektionismus neigen und sich voller Begeisterung bis hin zur Verausgabung in die Arbeit stürzen, sind stärker gefährdet als andere. Häufig stellen gerade Tierärzte in Führungspositionen unrealistische und nicht erfüllbare Arbeitsanforderungen an sich und andere, was zu einem ständigen Unzufriedenheitsgefühl führen kann. Gefährlicher als diese Burn-out begünstigenden Charaktereigenschaften ist jedoch gerade bei Tierärzten



***Eine Umfrage belegt:
Die hohe berufliche
Belastung von Tier-
ärzten/innen stellt ein
zentrales Problem
dar und führt zu
Überforderung.***

die extrem hohe Belastung durch ihren Beruf, die zu Dauerstress führen kann. In einer Umfrage zur beruflichen und wirtschaftlichen Situation von Tierärzten und Tierärztinnen in Österreich, die 2012 in einem Wifo-Bericht veröffentlicht wurde (www.tieraerztekammer.at/fileadmin/daten/downloads/Bericht_WIFO_09_10_2012.pdf), äußerten sich zahlreiche Teilnehmer in abschließenden Kommentaren unzufrieden und frustriert über ihre persönliche berufliche Situation. Dabei stellt v.a. die hohe berufliche Belastung ein zentrales Problem dar und führt zu Überforderung. Die Ursachen hierfür sind vielfältig:



- schlechte Arbeitsbedingungen (**lange Arbeitszeiten, schlechtes Einkommen**)
- hoher Leistungsdruck
- z. T. **schwieriger Umgang mit den Patientenbesitzern** und deren hoher Erwartungshaltung (der Tierarzt muss immer eine perfekte Leistung erbringen und stets gut gelaunt sein)
- große Verantwortung verbunden mit ständigem Hinterfragen der eigenen Entscheidungen („Habe ich bei der Behandlung alles richtig gemacht?“)
- hohes Maß an Selbstkritik (Therapieversagen wird von Tierärzten oft als schwere Niederlage oder sogar als persönliches Versagen empfunden)
- häufige Konfrontation mit dem Thema Tod (v.a. durch selbst durchgeführte Euthanasie)

Hinzu kommt die bedeutsame Tatsache, dass Tierärzte i. d. R. wenig Zeit für ihr Privatleben haben und sich ihr

Beruf sehr schlecht mit anderen Lebensbereichen, v.a. der Familie, vereinbaren lässt. Dies ist sehr belastend und kann zu vermehrten Konflikten im privaten Bereich führen. Die meisten Tierärzte schaffen es folglich nicht, sich in ihrer Freizeit vom beruflichen Stress zu erholen und ihre persönlichen Kraftreserven wieder aufzufüllen.

SYMPTOME UND PHASEN DES BURN-OUTS

Das Burn-out-Syndrom wurde erstmals durch den Psychoanalytiker Herbert Freudenberger als „Erschöpfung der Energiereserven“ beschrieben. Die Erkrankung darf nicht mit einer vorübergehenden Selbstwertkrise verwechselt werden. Es handelt sich vielmehr um den Zustand totaler (körperlicher, emotionaler und geistiger) Erschöpfung aufgrund einer chronischen beruflichen oder anderweitigen Überlastung, die wegen einer verminderten Belastbarkeit nicht bewältigt werden kann.

BURN-OUT LIEGT DANN VOR, WENN DER BETROFFENE FOLGENDE SYMPTOME ZEIGT:



- überwältigende **emotionale Erschöpfung** (Kernsymptom) verbunden mit Antriebsschwäche. Die Betroffenen fühlen sich leer, schwach und müde („Ich habe keine Kraft mehr!“)
- **Depersonalisation** (innerliches Erkalten): abnehmendes Einfühlungsvermögen, Interesse und Engagement für andere, v.a. Patienten(besitzer); stattdessen Gleichgültigkeit, Distanziertheit oder Zynismus („Mir ist alles egal! Lasst mich in Ruhe!“)
- **verminderte Leistungsfähigkeit:** tritt erst in der Endphase, dem eigentlichen Burn-out auf („Ich kann nicht mehr!“)



Tierärzte müssen lernen, erste Warnsignale eines Burn-outs zu erkennen und durch persönliche und berufliche Veränderungen einer Symptombildung entgegenzuwirken.

Das Burn-out-Syndrom entwickelt sich schleichend und phasenweise, weshalb erste Anzeichen – gerade bei Menschen in „helfenden“ Berufen – oft unbemerkt bleiben. In der **Anfangsphase** weisen die Betroffenen noch ein extremes Leistungsstreben und idealistische Begeisterung auf. Sie arbeiten freiwillig mehr und vernachlässigen dabei persönliche Bedürfnisse und soziale Kontakte.

Durch die permanente Anspannung reagieren sie oft ungeduldig und sind leicht reizbar. Diese Anfangsphase kann – je nach Willenskraft – Jahre bis Jahrzehnte andauern, da innere Probleme übergangen und die Symptome von den Betroffenen selten als belastend empfunden werden (auch wenn sie bereits negative Auswirkungen auf Praxis und Privatleben haben können).

Denn: Die Arbeit macht immer noch Spaß, und da es Tierärzte i. d. R. gewohnt sind, extrem viel zu arbeiten (laut der o. g. Studie arbeiten immerhin zwölf Prozent der befragten Veterinäre mehr als 40 Wochenstunden), merken sie die Anstrengung kaum noch. Die extreme Arbeitsbelastung ist jedoch oft nicht nur eine vorübergehende Phase, und irgendwann kann das hohe Leistungsniveau nicht mehr aufrechterhalten werden. Bevor sich die emotionale Erschöpfung einstellt, zeigen die Betroffenen in der **Übergangsphase** erste Fluchttendenzen und Rückzug, um Enttäuschungen zu vermeiden.

Durch ihre zunehmend negative Einstellung zum Beruf reduzieren sie die Anwesenheitszeiten in der Praxis und meiden ebenfalls soziale Kontakte, wodurch sie zunehmend vereinsamen. Vom eigentlichen Burn-out spricht man schließlich dann, wenn durch die chronische Überlastung in der Endphase die totale Erschöpfung eintritt. Die Betroffenen leiden u. a. unter Gedächtnisproblemen, Konzentrationsschwäche und vorzeitigem Ermüden und sind folglich nicht mehr leistungsfähig.

Sie werden depressiv, fühlen sich antriebslos, niedergeschlagen, werten sich selbst ab und resignieren vollständig. Als Ausweg aus dieser verzweifelten Situation flüchten sich

betroffene Tierärzte oft in die Betäubung durch Alkohol oder Medikamente. Nicht selten kommen sogar Selbstmordgedanken auf.

WIE KANN ICH MICH ALS TIERARZT VOR EINEM BURN-OUT SCHÜTZEN?

Bedingt durch die extrem hohe Belastung durch ihren Beruf haben Tierärzte nicht nur ein erhöhtes Risiko, an Burn-out zu erkranken, sondern belegen auch in vielen westlichen Ländern regelmäßig den ersten Platz in der Selbstmordstatistik. Dies ist erschreckend, und es besteht ein dringender Handlungsbedarf! Tierärzte müssen lernen, erste Warnsignale eines Burn-outs zu erkennen und durch **persönliche und berufliche Veränderungen** einer Symptombildung von Krankheitswert entgegenzuwirken. Dazu zählen:



- Verbesserung der Arbeitsbedingungen (z. B. geregelte Arbeitszeiten)
- Entwicklung von realistischen Arbeitsansprüchen
- mehr Zeit für Familie, Freunde und Hobbys
- hin und wieder kleine persönliche Entspannungs- und Regenerationsphasen

Auch Tierärzte, die alles für ihren Beruf geben, sollten auf den inneren SOS-Ruf hören und die innere Balance nie aus den Augen verlieren. Nur so können die meisten Erkrankungen frühzeitig verhindert werden.

Die Sigmund Freud Privatuniversität Wien führt derzeit eine anonyme Umfrage zum Thema Stress unter Tierärzt/innen durch – unter folgendem Link kann man daran teilnehmen: www.soscisurvey.de/UmfrageTieraerztInnen



Es gibt kein Patentrezept für die Kontrolle der Kälberkryptosporidiose. Eine gezielte Diagnostik, konsequente Behandlung betroffener Tiere und eine effektive Umwelthygiene sind unabdingbar.

DIE KRYPTOSPORIDIOSE

BEIM KALB

ANJA JOACHIM

Univ.-Prof. Dr. med. vet.
Institut für Parasitologie, Department für Pathobiologie, Vetmeduni Vienna

RENATE EDELHOFER

Ass.-Prof. Dr. rer. nat.
Institut für Parasitologie, Department für Pathobiologie, Vetmeduni Vienna

Die Gattung *Cryptosporidium* besteht aus einer Vielzahl unterschiedlicher Spezies (derzeit ca. 19 Arten und 40 Genotypen), die ein breites Spektrum von Wirten befallen können, von fisch- und vogelspezifischen Arten bis hin zu *C. canis* beim Hund, *C. felis* bei der Katze und *C. hominis* beim Menschen. Beim Rind kommen vier Arten vor: *C. andersoni*, *C. ryanae*, *C. bovis* und *C. parvum*, die allesamt Erkrankungen des Magen-Darm-Trakts hervorrufen können. Am bedeutendsten ist in Mitteleuropa *C. parvum*, da es vor allem Kälber in den ersten drei Lebenswochen, aber auch andere Säuger und den Menschen infiziert und ein extrem breites Wirtsspektrum mit hohem Zoonosepotenzial besitzt.

richterpharma

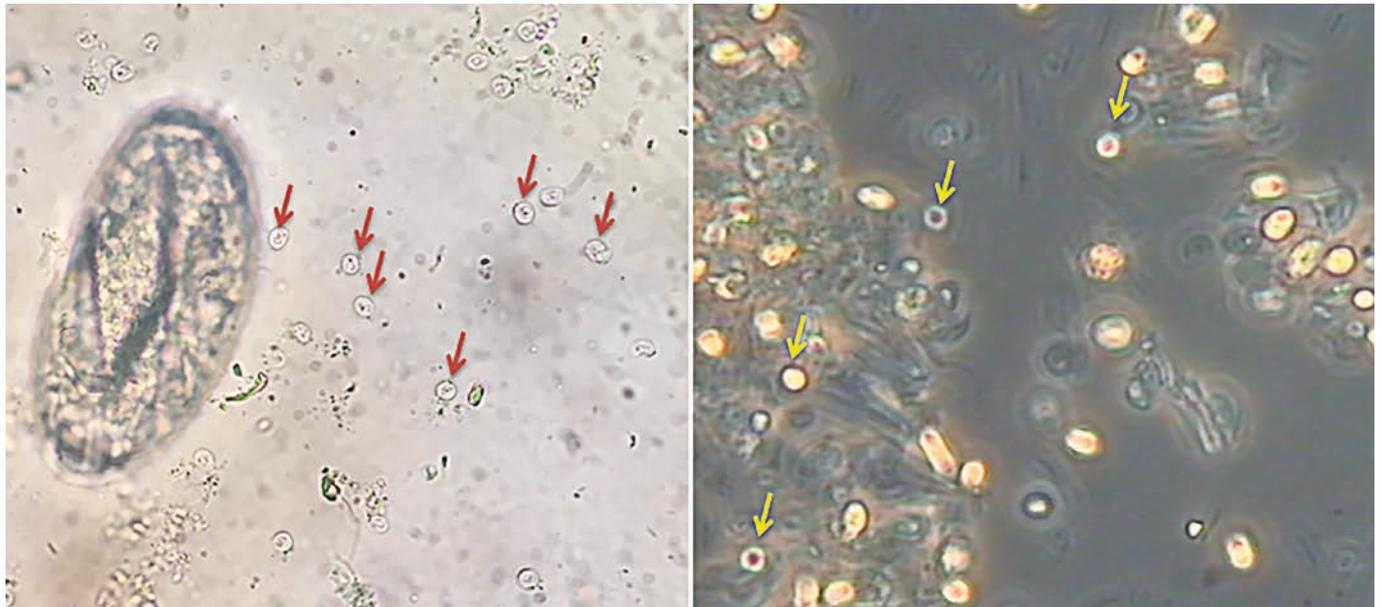


Foto: Institut für Parasitologie, Vetmeduni Vienna (Prof. Joachim/Dr. Edelhofer)

Die sehr kleinen Oozysten von *Cryptosporidium parvum* (rote Pfeile) sind im Mikroskop nur schwer auszumachen (links: Hellfeldmikroskopie, am linken Bildrand zum Größenvergleich das Ei eines Trichostrongyliden). Im Interferenzkontrastmikroskop (rechts) sind die Oozysten als hell leuchtende Objekte leichter zu erkennen (gelbe Pfeile).

Kryptosporidien werden bei Kälbern im Alter von 1–3 Wochen oft in hoher Prävalenz (70 % und mehr) festgestellt. Da die Präpatenz zwei bis sieben Tage beträgt, ist ein Nachweis der Oozysten im Kot bereits bei sehr jungen Kälbern möglich. Der Höhepunkt der Infektion ist meist in der zweiten Lebenswoche zu beobachten. Der Nachweis kann prinzipiell mit Schnelltests durchgeführt werden; die Höhe der Ausscheidung (z. B. semi-quantitative Beurteilung der Oozystenanzahl im gefärbten oder fluoreszenzmarkierten Ausstrich oder durch Interferenzkontrast-Mikroskopie) gibt jedoch zusätzlich Aufschluss über das Ausmaß der Infektion, was insbesondere bei Vorhandensein mehrerer Durchfallerreger im Bestand für die Wahl der Kontrollmaßnahmen wichtig sein kann. Ein akutes Krankheitsgeschehen ist für gewöhnlich mit hohen Ausscheidungsraten verbunden.

C. parvum ist ein primärer Durchfallerreger beim Kalb, kommt aber häufig in Assoziation mit anderen Darm-pathogenen (*E. coli*, Rotavirus...) vor. Mängel im Stallklima, vor allem nasse und kalte Einstreu, können das Krankheitsbild erheblich verschlimmern. Ungenügend mit Kolostrum versorgte Kälber sind ebenfalls prädestiniert für schwerere Verläufe. Todesfälle durch Kryptosporidiose allein sind selten, aber der Flüssigkeits- und Nährstoffmangel, der in der akuten Durchfallphase entsteht, führt oft zu länger anhaltenden Wachstumsstörungen und Kümern.

Prinzipiell ähnelt die Epidemiologie der Kälberkryptosporidiose der klassischen Kokzidiose durch Eimerien insofern, als dass erstmals infizierte Tiere sehr umweltresistente Oozysten in großer Zahl ausscheiden (bei *C. parvum* liegt die errechnete Ausscheidung durch ein einzelnes infiziertes Kalb bei bis zu 10^{11} Oozysten!), die als Quelle der Infektion weiterer Tiere gelten. Allerdings werden Kryptosporidien-Oozysten (im Gegensatz zu Eimerien) bereits vollständig sporuliert und damit unmittelbar infektiös ausgeschieden, sodass regelmäßiges Entfernen des Kotes und ungünstige Umweltbedingungen (Trockenheit) keinen Einfluss auf die Entwicklung der Erreger in der

Umgebung ausüben. Die endogene Entwicklung erfolgt intrazellulär im Epithel des Dünndarms, wobei die Parasiten ganz am Rand des Bürstensaums zu liegen kommen, was im histologischen Bild zu „Ausbeulungen“ der Zellmembran zum Darmlumen hin führt. Durch die enorme Parasitenreproduktion innerhalb weniger Tage kommt es zur Störung der Zellintegrität und akuter Enteritis mit wässrigem Durchfall. Der Flüssigkeitsverlust ist die gravierendste Folge der Infektion bei sehr jungen Tieren, und an ihm richten sich die unmittelbaren Therapiemaßnahmen aus. Riet man früher zum Absetzen der Milch/ des Milchaustauschers und der Gabe eines Flüssigkeitsersatzes auf Basis von Elektrolyt-Glukose-Lösungen, gilt dies heute aufgrund des entstehenden Energieverlusts nicht mehr als günstig; die Tränke sollte weiter regulär erfolgen (einige Autoren empfehlen auch Milch anstatt MAT, verabreicht in kleinen Portionen, mehrmals über den Tag verteilt), selbstverständlich unter Beachtung einer effektiven Tränkehygiene. In schweren Fällen, vor allem bei anorektischen Kälbern, ist eine parenterale Flüssigkeitssubstitution zusätzlich zur Verabreichung der Tränke zu erwägen.

Kryptosporidiose ist eine selbstlimitierende Infektion, d. h. nach einer Dauer von durchschnittlich 3–12 Tagen hat der Parasit in den allermeisten Fällen seine Vermehrung im Wirt beendet und die Infektion persistiert aufgrund der einsetzenden Immunität und einer steigenden Altersresistenz nicht weiter (Ausnahmen sind immunsupprimierte Menschen, insbesondere solche, die stark reduzierte CD4⁺ T-Lymphozytenzellzahlen im Blut aufweisen, etwa Aids-Patienten). Da die Anwendung von Hyperimmunsereum mit der Milch unter experimentellen Bedingungen eine gute Wirksamkeit gezeigt hat, ist eine gute Kolostrumversorgung als essenzielle Begleitmaßnahme für die Kontrolle der Kälberkryptosporidiose anzusehen.

Eine spezifische Therapie (s. u.) ist trotz der begrenzten Dauer der Erkrankung anzuraten, denn sie kann, wenn sie rechtzeitig begonnen wird, die Krankheitsdauer verkürzen und die Ausscheidung von Oozysten reduzieren



Foto: Institut für Parasitologie, VMF, Universität Leipzig, Prof. Daugschies

Kryptosporidiose beim Kalb ist gekennzeichnet durch oft plötzlich einsetzenden wässrigen, unblutigen Durchfall. Geronnene Milch ist dem flüssigen Kot gelegentlich beigemischt.

und damit den Erregerdruck in der Umgebung senken. Letzteres ist, wie auch bei der klassischen Kokzidiose, ein Schlüsselaspekt der Bekämpfung und muss mit entsprechenden Hygienemaßnahmen effektiv unterstützt werden, um einen dauerhaften Erfolg bei der Kryptosporidienkontrolle zu erzielen. Für die Inaktivierung der Oozysten stehen von der DVG gelistete wirksame Stalldesinfektionsmittel zur Verfügung (<http://www.desinfektion-dvg.de/index.php?id=1789>). Auch (trockene) Hitze >65 °C tötet die Oozysten ab. Feuchtigkeit im Stall ist förderlich für das Überleben der Erreger in der Umgebung. Die Verwendung von Dampfstrahlern ist daher nur zu empfehlen, wenn die gewünschte Reinigungstemperatur auch tatsächlich erreicht werden kann, was vor allem im Winter nicht immer der Fall ist; denn andernfalls führt diese Maßnahme eher zur Verteilung der Parasiten in der entstehenden Feuchtigkeit als zu deren Eliminierung.

Eine spezifische Therapie kann mit Halofuginon oder (nach Umwidmung) mit Paromomycin erfolgen. Halofuginonlaktat ist in Europa für die Behandlung der Kälberkryptosporidiose zugelassen, (100 µg/kg Körpergewicht einmal täglich über sieben aufeinanderfolgende Tage; Applikation nach Tränkung mit MAT oder bei anorektischen Tieren mit Elektrolytlösung; Wartezeit: 13 Tage). Die Therapie muss frühzeitig beginnen (innerhalb von 24 Stunden nach Krankheitsbeginn) und mehrtägig erfolgen, reduziert die klinischen Erscheinungen, kann aber die Ausscheidung von Oozysten nicht vollständig unterdrücken. Da Halofuginon eine geringe therapeutische Breite hat, muss sorgsam dosiert werden. Die vom Hersteller empfohlene Behandlung aller neugeborenen Kälber bei Krankheitsausbruch wird in der Literatur nicht durchwegs als erfolgreich für die Eindämmung der Erkrankung beschrieben. Bei einem Ausbruch sollte aber die Mühe (und die Kosten!) für konsequente Maßnahmen nicht gescheut werden, da Kryptosporidiose sonst eine hohe Morbidität im Bestand erzeugt und Kümmern bei den Kälbern zu einem Dauerproblem werden kann. Paromomycinsulfat ist ein Aminoglykosid-Antibiotikum, das eine gute Wirkung auf

Kryptosporidien hat. Der Wirkstoff ist in Österreich für Kälber und Schweine zur Therapie gastroenteraler *E.-coli*-Infektionen zugelassen; eine Umwidmung ist in begründeten Fällen (Unwirksamkeit von Halofuginon) möglich. Zu beachten ist, dass für die wirksame Therapie gegen Kryptosporidien eine Dosis von 100 mg/kg Körpermasse pro Tag über 11 Tage empfohlen wird, was einer doppelt so hohen Dosis und doppelt so langen Anwendung im Vergleich zur Herstellerempfehlung für die Behandlung von *Coli*-Durchfällen entspricht. Die reguläre Wartezeit beträgt 20 Tage. Bei Neugeborenen besteht bei der Applikation von Paromomycin eine erhöhte Gefahr der Ototoxizität. Aufgrund der Nephrotoxizität des Wirkstoffs ist auf eine ausgeglichene Flüssigkeitsbalance zu achten. Herkömmliche Antikozidien, die für die Behandlung der Kälberemieriose zugelassen sind, wie Triazinone, wirken nicht gegen Kryptosporidien, denn Letztere besitzen ein verändertes und stark reduziertes Spektrum an Proteinen, die als Angriffspunkte für diese Wirkstoffe gelten. Eine Elimination von Kryptosporidien in einem Bestand kann mit den derzeit zur Verfügung stehenden Maßnahmen nicht erreicht werden. Daher muss die Erregerdichte so weit wie möglich verdünnt werden, um Erkrankungen zu vermeiden. Eine rechtzeitig begonnene Therapie muss dazu mit konsequenten Hygienemaßnahmen einhergehen. Neben der Infektion von Kälbern muss auch die Möglichkeit der Übertragung von *C. parvum* auf andere Tiere, vor allem Schaf- und Ziegenlämmer (die ebenfalls akut an Durchfall erkranken können) und den Menschen mit bedacht werden. Insgesamt gesehen gibt es kein Patentrezept für die Kontrolle der Kälberkryptosporidiose; eine gezielte Diagnostik, eventuell unter Einbeziehung eines Speziallabors, konsequente Behandlung betroffener Tiere und eine effektive Umwelthygiene sind unabdingbar für die Vermeidung von Erkrankungen und deren Folgeschäden und die Aufrechterhaltung der Tiergesundheit bei Kälbern.



TECHNIK

von Mag. Silvia Stefan-Gromen

3-D-DRUCKER: FLEXIBLES MATERIAL FÜR KNOCHEN-IMPLANTATE

Fehlende Knochensubstanz zu ersetzen lässt Mediziner an ihre Grenzen stoßen. Meist wird Knochengewebe des Patienten von einer anderen Stelle des Körpers transplantiert – mit dem Nachteil, dass es nur eine begrenzte Menge an Knochenmaterial gibt. Die Alternative war bisher meist ein synthetisches Material als Gerüst, an dem sich Knochenstammzellen ansiedeln konnten. Aus diese Methode hat Einschränkungen: Die besten Ergebnisse beim Ansiedeln ergab bisher Kalziumphosphat, das aber hart, brüchig und schwer zu verarbeiten ist.

Eine Arbeitsgruppe aus den USA beschäftigt sich mit der Regeneration von zerstörten Skelettteilen und berichtet nun über Erfolge: Dem Team um Ramille Shah von der Northwestern University in Chicago ist es gelungen, ein elastisches Implantatmaterial, das der Körper bereitwillig in massiven Knochen umwandelt, zu entwickeln. Der Stoff ist ein Komposit aus dem Mineral Hydroxylapatit und einem biologisch abbaubaren Polymer.

Obwohl das Mineral sehr hart ist und etwa 90 Prozent der Masse des Implantats ausmacht, ist das Material sehr elastisch und leicht zu verarbeiten. Pro Stunde, so Shah, könne ein 3-D-Drucker ein Volumen von etwa dreieinhalb Äpfeln in jede beliebige Form bringen. In Experimenten an Nagetieren und Primaten wuchs binnen weniger Wochen neuer Knochen in die implantierte Form. Die Entwicklung ist allerdings mit einem Wermutstropfen verbunden – bis sie zum klinischen Einsatz kommt, könnte es aufgrund einer geringen Zahl an Tierversuchen noch eine Weile dauern.



Foto: Wikipedia

www.mccormick.northwestern.edu/research-faculty/directory/profiles/shah-ramille.html



EFFIZIENTES SYSTEM FÜR DIE TIERHALTUNG

ERDWÄRMETAUSCHER SCHÜTZT NUTZTIERE IM STALL AM BESTEN VOR KLIMAWANDEL

Der Klimawandel wirkt sich ohne Gegenmaßnahmen negativ auf die Schweine- und Geflügelhaltung aus. Neben dem Wohlbefinden und der Gesundheit ist auch die tierische Leistungsfähigkeit – und damit die Wirtschaftlichkeit – betroffen. Da die Tiere zumeist in Stallgebäuden mit Lüftungssystemen gehalten werden, untersuchten Forschende der Vetmeduni Vienna die Zulufttemperatur unterschiedlicher Kühlsysteme. Eine umfassende Studie der Vetmeduni Vienna, der Universität für Bodenkultur (BOKU) und der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) zeigte nun, dass sich gängige Kühlsysteme wie Erdwärmetauscher oder direkte und indirekte Verdunstungskühlung, die teilweise seit den Sechzigern etabliert sind, zur Kühlung der Stallgebäude eignen. Abgesehen von den möglichen Anschaffungskosten stellt vor allem ein Erdwärmetauscher das effizienteste System dar. Dabei wird die Außenluft durch etwa 40 Meter lange Rohre gesaugt, die in etwa zwei Meter Tiefe verlegt sind. Die Wirkungsweise ist mit einem Keller zu vergleichen, in dem es im Sommer kühler als die Außenluft, im Winter aber wärmer als dieselbe ist.

Foto: Michael Bernkopf/Vetmediathek

Kryptosporidien im Spotlight

Einladung zum Seminar
Durchfallerkrankungen beim Kalb



3 Bildungs-
stunden +
2 FTA Stunden
+ 3 TGD
Stunden*

Dr. Alexandra Hund, Dip. ECBHM, Klinik für Wiederkäuer, Vetmed Uni Vienna

Versorgt mit Vorsprung

www.richter-pharma.at



Mittwoch, 28. Februar 2018 | 12:30–16:00 Uhr

WIFI-Süd, Seering 8, 8141 Premstätten

Donnerstag, 1. März 2018 | 12:30–16:00 Uhr

Richter Pharma AG, Maria-Theresia-Straße 41, 4600 Wels

Das genaue Programm und nähere Informationen finden Sie auf unserer Website
unter www.richter-pharma.at/veterinaer-tierarzt-termine.php



Bernhard Kittel, gebürtiger Wiener, ist seit 2012 Professor für Wirtschaftssoziologie an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Wien. Zuvor hatte er unter anderem Professuren an den Universitäten Bremen, Oldenburg und Amsterdam inne. In aktuellen Forschungsprojekten befasst er sich mit Fragen der Verteilungsgerechtigkeit und der Arbeitsmarktintegration von Jugendlichen und geflüchteten Personen.

7 FRAGEN AN ...

„Die Veterinärbranche wurde entzaubert, professionalisiert und bürokratisiert.“

MAG. EVA KAISERSEDER

Wie hat sich das demografische Bild am heimischen Arbeitsmarkt für Veterinäre verändert?

Laut einer Studie des Wifo aus dem Jahr 2012 lassen sich in der Veterinärmedizin in den letzten Jahren zwei markante Änderungen feststellen: Zum einen verändert sich diese traditionelle Männerdomäne – eine solche ist der Tierarztberuf in der Altersklasse 50 plus noch – bei den unter 40-Jährigen zu einem vorrangig weiblichen Beruf. Zum anderen sind die jüngeren Frauen zu einem wesentlich größeren Teil als früher nicht mehr selbstständige Tierärztinnen, sondern sind Angestellte.

Im Vet-Studium gibt es einen deutlichen Frauenüberhang. Wie wirkt sich dieser auf dem Arbeitsmarkt aus?

Das Wegbrechen der männlichen Anfänger in einer Berufsgruppe ist oft ein Anzeichen, dass der Status dieses Berufs im Sinken begriffen ist, was sich in sinkenden relativen Einkommen und im Vergleich zu alternativen Berufen weniger attraktiven Arbeitsbedingungen und Karrierechancen manifestiert. Die dadurch entstehende Lücke erlaubt es Frauen vielfach, in einem Beruf überhaupt in größerer Zahl Fuß zu fassen. Ein Beispiel dieses Mechanismus ist der Beruf der Volksschullehrerin, in dem es heute kaum mehr Männer gibt.

In welchen Branchen gibt es aktuell österreichweit die meiste Dynamik?

Eine sehr starke Dynamik wird den wissensbasierten Dienstleistungen, insbesondere den Informationstechnologien zugeschrieben.

Die Veterinärbranche ist traditionell ein freier Beruf, der Trend zur Anstellung verstärkt sich allerdings. Was sind die Gründe für diese Veränderung?

Mit der Zunahme des Frauenanteils ändern sich die berufsbezogenen Bedürfnisse. In Österreich entscheiden sich nach wie vor viele Paare beim ersten Kind für eine sehr traditionelle Aufteilung der Geschlechterrollen, und zwar unabhängig davon wie gleichgewichtig das Verhältnis vor dem ersten Kind war. Laut OECD-Bericht aus dem Jahr 2015 arbeitet bei 70 Prozent der Eltern mit Kindern unter 2 Jahren nur ein Elternteil, 15 Prozent der arbeitenden Mütter arbeiten Teilzeit. Ergebnisse basierend auf Zahlen aus den Jahren 2005-2009 weisen weiters aus, dass, wenn das Kind zwischen drei oder fünf Jahre alt ist, in 40 Prozent der Fälle ein Partner Vollzeit und der andere Teilzeit arbeitet. Bei nur 20 Prozent der Familien mit Nachwuchs unter 5 Jahren arbeiten beide Elternteile Vollzeit.

Das liegt nach einer von der damaligen Frauenministerin beauftragten Studie aus 2013 zu einem Teil an der geringen Bereitschaft vieler Männer, sich in gleichem Ausmaß in reproduktive Tätigkeiten einzubringen, zu einem anderen Teil an einer abwehrenden Haltung einer für eine moderne westliche Gesellschaft doch recht erstaunlichen Anzahl von Frauen gegenüber einer solchen Beteiligung der Männer.

Ein wesentlicher Faktor sind aber auch die grundsätzlich politisch gestaltbaren Rahmenbedingungen dieser Entscheidung – etwa Karenzregelungen oder qualitativ hochwertige und zeitlich flexible Kinderbetreuung –, die es erschweren, Beruf und Familie unter einen Hut zu bringen. Ein Tierarzt ist vor allem am Land immer in Bereitschaft. Wenn Frauen die doppelte Bürde tragen, dann ist die Ausübung dieses Berufs als Selbstständige wesentlich schwieriger, vor allem, wenn der Umsatz der Praxis es nicht erlaubt, Partner oder Angestellte aufzunehmen, mit denen der Bereitschaftsdienst geteilt werden kann.

Des Weiteren ist das Einkommen von Selbstständigen wesentlich volatiler und unsicherer, was wohl ein zusätzlicher Faktor ist, der Frauen, denen die Verantwortung für Kinder zugeschrieben wird, davon abhält, sich selbstständig zu machen. Zu dieser Interpretation passt auch, dass es im Vergleich zu den angestellten Tierärztinnen mit zunehmendem Alter immer mehr selbstständige gibt. Dieser Effekt ist bei Männern nicht zu beobachten. Neben dem stark gestiegenen Frauenanteil ist aber auch auf den gestiegenen Anteil von gemeinschaftlichen Tierarztpraxen zu verweisen, von denen nicht alle als Partnerschaften

selbstständiger Veterinärmediziner, sondern einige als Unternehmen mit Angestellten geführt werden.

Stichwort freie Berufe: Wohin wird sich dieser Zweig Ihrer Meinung nach grob geschätzt entwickeln?

Freie Berufe erfüllen einen sinnvollen Zweck in der Gesellschaft als unabhängige Sachwalter lebenswichtiger Prozesse. Mit der zunehmenden Differenzierung des Wissens wird es allerdings für den Einzelnen immer schwieriger, alle Aufgabenbereiche abzudecken. Stattdessen wird Spezialisierung noch stärker verlangt werden. Dies kann den ohnedies heute schon beobachtbaren Trend weg vom Einzelkämpfer hin zu größeren Dienstleistungsunternehmen deutlich verstärken.

Vor welchen Herausforderungen stehen die freien Berufe?

Den freien Berufen ist es bisher besser als anderen Berufsgruppen gelungen, die Zulassung an strenge Bedingungen zu knüpfen und damit die Kontrolle über den Markt zu behalten. Dies liegt sicherlich zum Teil daran, dass die Tätigkeit in vielen freien Berufen nachvollziehbar mit großer Verantwortung für das Leben anderer einhergeht. Es ist jedoch zu erwarten, dass der Druck zur Öffnung auch auf diesen Märkten steigen wird, und dass manche

Beschränkungen auch tatsächlich zunehmend atavistisch wirken. Andere Berufsgruppen haben sich diesbezüglich mehr geöffnet. Heute ist es etwa nicht mehr erforderlich, österreichischer Staatsbürger zu werden, um als Nichtösterreicher auf eine Universitätsprofessur berufen zu werden. Für Tierärzte gilt diese Einschränkung nur für EU-Bürger nicht mehr, für alle anderen Staatsbürger besteht faktisch ein gesetzliches Berufsverbot, selbst wenn sie in Österreich studiert haben. Solche Einschränkungen sind sachlich nicht nachvollziehbar.

Wo hat sich die Veterinärmedizinbranche Ihrer Meinung nach am augenfälligsten verändert?

Das Bild des durch nichts aus der Ruhe zu bringenden, bärenstarken und jovialen Mannes, der im Puch G querfeldein zur Rettung einer auf der Alm verunglückten Kuh unterwegs ist, gilt heute noch weniger, als es die Vergangenheit beschreibt. Der Veterinärbereich wurde wie andere Branchen entzaubert, professionalisiert und bürokratisiert.

Ergänzung zu 7 Fragen an.../November 2017:

INVITRO gehört seit Anfang 2017 zum IDEXX-Verband, Dr. Judith Leidinger ist mittlerweile als Senior Lab Scientist beschäftigt.



WinVet.net

Die Softwarekomplettlösung für Ihre Tierarztpraxis

Mit WinVet.net erledigen Sie Ihre alltäglichen Aufgaben im Handumdrehen. Die innovative Veterinärsoftware lässt sich einfach bedienen und sorgt für mehr Überblick, mehr Ordnung und somit für mehr Effizienz.

Für alle Tierärzte

Egal ob Einzelpraxis oder Tierklinik – WinVet.net kann dank des modularen Aufbaus bedarfsgerecht angepasst und eingesetzt werden. So stehen Ihnen beispielsweise eine Dokumenten- und Bildablage, eine Wartezimmer- und Terminverwaltung oder Impferinnerungen (auch für die Tierhalter) zur Verfügung. Für alle, die darüber hinaus das gewisse Extra wollen, bietet Ihnen WinVet.net jede Menge optionale Zusatzmodule und Schnittstellen. WinVet.net unterstützt Sie bei Ihren täglichen Aufgaben, damit Sie sich voll und ganz um das Wohl Ihrer Patienten kümmern können.

Jetzt mit Jubiläumsrabatt

WinVet.net ist ein Qualitätsprodukt von EDV2000. Das Systemhaus für IT-Full-Service steht seit 25 Jahren für maßgeschneiderte Softwarelösungen, für Kompetenz in Sachen Hardware und für innovative Services wie das Digitale Diktieren.



**25 Jahre
Jubiläums-
rabatt**

Ihr Systemhaus
für IT-Full-Service
Seit 25 Jahren

**EDV
2000**



Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Walter Baumgartner, Dip ECBHM, wurde 1946 in St. Veit/Glan geboren. 1972 stellte er seine Dissertation (Betreuer: Prof. Erich Glawischnig) fertig. Seit 1971 arbeitete er durchgehend, bis zum Ende seiner aktiven Laufbahn 2010, an der Universität, seit 1991 als Vorstand der Universitätsklinik für Wiederkäufer. 1992 hat er die Österreichische Buiatrische Gesellschaft gegründet, deren Präsident er seither ist. Baumgartner hat zwei Kinder und drei Enkelkinder und lebt in Laxenburg bei Wien.

irgendwo in Tirol, auf meine Sinne und mein Wissen angewiesen, denn da gibt's weder Röntgen noch Ultraschall. Und ich glaube, dass es künftig noch mehr Gemeinschaftspraxen geben wird, und zwar nicht im Sinne von Praxen mit einem Pferdepraktiker, Rinderpraktiker, Schweinepraktiker, sondern eher Spezialisten bei einer Tierart; der eine hat den Fokus auf Mastitis, der andere auf Stoffwechsel und Fütterung, der dritte auf Geburtshilfe. Der ganz normale Dienst wird natürlich gemeinsam absolviert.

Was wären denn Ihrer Meinung nach die optimalen Bedingungen, damit es der Nutztierpraxis wieder besser geht?

Ich glaube, wichtig ist einmal, ganz simpel, dass es an der Uni genügend Personal gibt. Und dass dieses Personal genügend Zeit für die Lehre hat, und vor allem genügend Zeit für praktische Übungen. Wobei sich natürlich das Studium sehr theoretisiert hat seit meinen Studententagen. Es ist aber immens wichtig, dass die Studierenden üben können, die nötigen Vorgänge am lebenden Tier erlernen können. Wir haben ja zu unserem großen Glück ein Tierspital, wo das möglich gemacht wird. Und die Nutztierklinik bräuchte meiner Meinung nach mehr Geld, schlicht, weil die Bauern viel weniger bereit sind, für eine kranke Kuh, die am Tierspital behandelt wird, Geld auszugeben, als der Katzenbesitzer, der sein Tier als Familienmitglied sieht und auch eine teure Untersuchung bezahlt. Dabei wäre das für die Studierenden so wichtig! Allgemein ist der Tierarzt im Nutztierbereich ja auch dafür da, dass gesunde Lebensmittel von gesunden Tieren hergestellt werden, für die Gesellschaft als Ganzes, und da würde es mehr Förderung vonseiten des Staates brauchen, schon in der Ausbildung.

Wo kommt Ihr Berufswunsch Tierarzt denn ursprünglich her?

Mein Vater war praktizierender Tierarzt in Kärnten, er hatte eine Gemischtpraxis, die ich übernehmen

WAS WURDE AUS ...

Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c.

Walter Baumgartner, Dip ECBHM

MAG. EVA KAISERSEDER

„Es gab so viel positives Echo meiner Studierenden!“

Sie haben Generationen von Studierenden ausgebildet – was hat denn für Sie zu den Höhepunkten gezählt und was war fordernd?

Mir war die Lehre extrem wichtig und ich habe immer versucht, mich optimal um die Studierenden zu bemühen. Mein Selbstverständnis war das eines Servicedienstleisters, denn die Studierenden, das sind unsere Klienten! Das fängt an bei der Vorlesung, auf die ich mich natürlich sehr gut vorzubereiten habe, über die Prüfung, bis hin zur Diplomarbeit und Dissertation. Zu meinen persönlichen Höhepunkten gehört sicherlich, dass mich die Kollegen oft gefragt haben, wie ich das denn anstelle, dass mein Hörsaal immer voll ist. Da gab es kein besonderes Geheimnis, sondern nur meinen Weg, die Studierenden mitmachen zu lassen, sie am lebenden Tier selbst üben zu lassen, mit meiner Mithilfe, und ihnen so eine klinische Untersuchung nicht nur vorzuzeigen, sondern sie diese selbst

erlernen zu lassen. Und für mich ist es das Schönste, wenn ich heute noch auf Tagungen höre: „Herr Professor, das, was ich damals bei Ihnen in der Vorlesung gelernt habe, damit kann ich heute noch arbeiten, mir hat das irrsinnig viel gebracht!“ So etwas freut mich enorm.

Sie haben Ihr Studium der Veterinärmedizin 1965 angefangen. Was hat sich seither in der Nutztierpraxis verändert und was wird noch kommen?

Den Trend vom Individuum zu Herde und Bestandsbetreuung, den finde ich nicht immer gut. Natürlich ist es hier in Österreich noch immer viel kleinteiliger als etwa in Osteuropa oder gar in den USA mit Betrieben, wo es bis zu 15.000 Rinder gibt, aber die klinische Untersuchung für die Diagnostik und die Kuh an sich verliert an Bedeutung. Dabei bin ich gerade bei uns, wenn ich zu einem Bauern mit einem kleineren Bestand fahre,

wollte. Schon als Kind bin ich da mitgefahren zu den Bauern und war begeistert. Nach dem Bundesheer habe ich dann meine Ausbildung angefangen und nach Beendigung recht schnell meinen ersten Job als Assistent bei einem Tierarzt bekommen. Ich bin da wirklich ins kalte Wasser geworfen worden, heute kann man sich das nicht mehr vorstellen: Der hat mir den Autoschlüssel gegeben am allerersten Tag und hat gesagt: „Ich muss weg, auf eine Tagung, du machst jetzt die Visiten!“ Gut, also bin ich gleich einmal eine Kuh besamen gefahren und habe das Beste gehofft. (*lacht*) Meine erste Geburt kurz nach Beginn der Assistenz war auch spannend: Die Kuh hat nämlich Zwillinge bekommen und ich habe mir nur gedacht: Okay, da sind jetzt acht Beine, WO bitte soll ich da anziehen? Das war ein Erlebnis! Aber alles ist gut gegangen.

Was war das für ein Gefühl, als Sie das Diplom in der Tasche hatten?

Ich erinnere mich noch sehr gut daran: Ich bin vor der Mensa gestanden und habe mir gedacht, ich bin der beste Tierarzt der Welt, mir erzählt keiner was! Dann, als ich nach ein paar Monaten Assistenz in der Praxis zurückgekommen bin an die Uni, um meine Dissertation bei Prof. Glawischnig in Angriff zu nehmen, habe ich mir gedacht: Mein Gott, ich habe KEINE Ahnung von der Veterinärmedizin! Da draußen lernt man unglaublich viel, denn die „normalen“ Fälle schaffen es ja nicht an die Uniklinik, das lernt man alles erst in der Praxis. Für mich war aber Prof. Glawischnig der beste Lehrmeister und Mentor, er ist einen geraden, ehrlichen Weg gegangen, war menschlich sehr in Ordnung und ich habe mir viel von ihm abgeschaut. Er hat mich sehr geprägt, auch in der Lehre und damit, wie er die Dinge angegangen ist; jeden Montag in der Früh wusste man, er hat das Wochenende wieder damit verbracht, zu überlegen, was man besser machen könnte. Prof. Glawischnig hatte immer viele gute Ideen und war immer auf Augenhöhe mit seinen Leuten.

Das heißt, ab da hieß es für Sie: Fokus Hochschule.

Ja, seit 1971 bin ich auf der Hochschule gewesen, die mich natürlich sehr geprägt hat. Und um es ganz offen zu sagen, leicht war es auch nicht immer, gerade später als Klinikvorstand. Nachdem ich aber ein super Team und super Projekte gehabt habe, war es das alles wert.

Wenn Sie sich die heutigen Absolventen anschauen: Welchen Eindruck haben Sie?

Ich höre oft von den Tierärzten draußen, dass sie kaum mehr Assistenten finden, und wenn, dass die Qualifikation oft nicht gut genug ist. Meiner Meinung nach kann ein Tierarzt, der frisch von der Uni kommt, aber nicht alles können, das ist den meisten natürlich klar. Trotzdem sehe ich Handlungsbedarf an der Uni bei den praktischen Übungen und habe den schon oft, so auch hier, geäußerten Wunsch nach mehr Personal. Noch einmal: Eine Uni kann nicht alles leisten, dass sie gerade in der praktischen Ausbildung limitiert ist, sehe ich ein, aber das Üben und Erlernen wesentlicher Handgriffe ist schlicht essenziell für den Beruf, gerade beim Nutztier.

Wie kann man sich denn den Alltag des „Pensionisten“ Walter Baumgartner vorstellen? Ruhestand – dieses Wort passt so gar nicht zu Ihnen.

Ach so? (*lacht*) Aber Sie haben recht, es passt wirklich nicht zu meinem Naturell. Ich bin nach wie vor voll ausgelastet, fahre auf Einladung zu vielen Tagungen und Kongressen im In- und Ausland, war Vorsitzender der Sektion Klautiere der ÖGT, Präsident der Österreichischen Buiatrischen Gesellschaft ÖBG und gebe die „Klautierpraxis“ heraus, die Publikation der ÖBG. In meiner aktiven Zeit als Klinikvorstand bin ich ab 7 Uhr auf der Uni gewesen und irgendwann nach 18 Uhr heimgefahren, einfach, weil ich diesen Beruf so gerne gemacht habe und auch ein sehr gewissenhafter, genauer Mensch bin. Wer mir ein Mail schreibt, bekommt

mit ziemlicher Sicherheit innerhalb kürzester Zeit eine Antwort (Anm. d. Red: Stimmt, es hat ganze zwölf Minuten bis zum Rückruf bezüglich der Interviewanfrage gedauert).

Für mich sind Sie außerdem das Gesicht der ÖBG. Wie viel Herzblut steckt da von Ihnen drinnen?

Schon sehr viel natürlich. Ich habe die Gesellschaft vor 25 Jahren gegründet, wir haben mittlerweile 379 Mitglieder und 2018 wird das hundertste Heft der „Klautierpraxis“ erscheinen. Darauf bin ich durchaus stolz. Und weil das Werk so gut rennt, wie man so schön sagt, trete ich vielleicht 2018 noch einmal zur Wahl an. Nicht aus Eitelkeit, sondern weil der Vorstand sich das wünscht. Aber ich spüre natürlich auch, dass ich älter werde und ein bisschen kürzertreten sollte. Ich sitze ja alleine täglich zwei Stunden an den Agenden für die ÖBG, neben allem anderen.

Stichwort „alles andere“: Was macht denn der Privatmann Walter Baumgartner gerne?

Ich reise irrsinnig gerne, mich begeistert das, und ich bin schon 1967 mit dem Auto nach Indien gefahren. In den Jahren danach hat es mich nach Nordafrika und auf den amerikanischen Kontinent gezogen. Außerdem sportle ich sehr gerne und bin ein passionierter Familienmensch.

Und was hat Ihnen im Berufsleben am meisten Freude gemacht?

Es gab so viel positives Echo meiner Studierenden! Meine Philosophie war, dass ich mich neben wesentlichen Forschungsaufgaben sehr in der Lehre und für die Studierenden und die Tierärzteschaft engagiere, und tatsächlich haben die das gespürt und viel zurückgegeben. Die internationale Vernetzung hat auch sehr viel Spaß gemacht, und die Etablierung einer Klinik, die sich nicht zu verstecken braucht. Alleine schafft man das natürlich nicht, Teamwork ist alles und mein Team, das waren einfach super Leute.

WAS TIERÄRZTINNEN ZUM NEUEN DATENSCHUTZRECHT AB 25.5.2018 WISSEN SOLLTEN

DIPL.-ING. (FH) DIETRICH ANDERT (IT-MANAGEMENT)
IT-Experte

DR. MARIA-LUISE PLANK (GILLHOFER & PLANK RECHTSANWÄLTE)
Medizin-, Pharma-, und Datenschutzrechtsexpertin



WAS ÄNDERT SICH UND WIE KÖNNEN SIE SICH AUF DIE NEUE SITUATION VORBEREITEN?

Angesichts der zunehmenden Digitalisierung unserer Welt gewinnt der Datenschutz an Bedeutung. Dieser Entwicklung hat der Gesetzgeber Rechnung getragen. Ab 25.5.2018 gilt in Österreich ein neues Datenschutzrecht. Die Änderungen treffen vor allem Unternehmen, da das Meldesystem eingestellt und die Datenschutzbehörde vermehrt Kontrollen direkt in Unternehmen durchführen wird.

1. WAS REGELT DAS DATENSCHUTZRECHT?

Die neue, EU-weit einheitliche Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) legt fest, wie personenbezogene Daten erhoben und verarbeitet, an Dritte weitergegeben und gelöscht werden müssen. Österreich hat die EU-Verordnung DSGVO um ein österreichisches Datenschutzanpassungsgesetz ergänzt, in dem vor allem die österreichische Datenschutzbehörde und bestimmte Spezialthemen wie u. a. Videoaufzeichnungen geregelt sind.

2. WELCHE DATEN SIND ZU SCHÜTZEN?

2.1 PERSONENBEZOGENE DATEN

Personenbezogene Daten: Alle Daten, anhand derer eine konkrete Person identifiziert werden kann, wie der Name und die Post- und E-Mail-Adresse, der Fingerabdruck, etwaige Tonaufnahmen der Stimme oder Bildaufnahmen etc.

2.2 BESONDERE KATEGORIEN VON DATEN

Neben den „normalen“ Daten gibt es noch besondere Kategorien von Daten (sensible Daten), etwa die ethnische Herkunft, politische Meinung, religiöse oder weltanschauliche Überzeugung oder Gewerkschaftszugehörigkeit, genetische Daten, biometrische Daten, Gesundheitsdaten sowie Daten zum Sexualleben oder der sexuellen Orientierung. Diese Daten müssen besonders behandelt werden und genießen einen besonderen Schutz.

3. WAS VERSTEHT MAN UNTER „VERARBEITEN VON PERSONENBEZOGENEN DATEN“?

Verarbeiten ist jede Art der Handhabung der Daten wie etwa Erhebung, Speicherung, Sortierung. Dabei unterscheidet das Gesetz nicht zwischen der „händischen“ auf Papier und der elektronischen Verarbeitung von Daten. Es sind daher auch in Papierform geführte Akten von der DSGVO erfasst.

4. IN WELCHER FORM SIND TIERARZTPRAXEN BETROFFEN?

In einer Tierarztpraxis erfolgt die Verarbeitung der Daten fast immer zur Erfüllung des Behandlungsvertrags oder zur Erfüllung der vorgeschriebenen Dokumentationspflichten. Tierärzte brauchen daher in den meisten Fällen keine Einwilligung ihrer Klienten, um deren persönliche Daten verarbeiten zu dürfen.

Verantwortlich für die korrekte Verarbeitung ist in einer Ordination immer die Tierärztin bzw. der Tierarzt. Sollten mehrere TierärztInnen gemeinsam eine Ordination führen, sind diese in der Regel allesamt verantwortlich und haften daher auch – in der Regel – solidarisch für etwaige Verstöße. Die Strafdrohung im österreichischen Datenschutzgesetz liegt bei bis zu 50.000 Euro, das EU-Recht wird große Konzerne mit bis zu 20 Millionen Euro oder 4 % des weltweiten Jahresumsatzes bestrafen. Derzeit ist noch unklar, wie streng die Datenschutzbehörde vorgehen wird und in welcher Höhe die Strafen tatsächlich sein werden.

5. WAS IST EIN VERARBEITUNGSVERZEICHNIS? MÜSSEN TIERÄRZTE EIN SOLCHES FÜHREN?

In der Vergangenheit mussten Verarbeitungsvorgänge (z. B. Erhebung, Speicherung, Sortierung) beim Datenverarbeitungsregister gemeldet werden bzw. waren in gewissen Ausnahmefällen von der Meldung ausgenommen. In Zukunft lastet die gesamte Verantwortung bei den UnternehmerInnen, indem die Vorgänge im Datenschutzrecht betriebsintern in Form eines Verarbeitungsverzeichnisses zu dokumentieren sind.

Führende Datenschutzexperten in Österreich empfehlen die Führung eines Verzeichnisses für alle Betriebe, die regelmäßig Rechnungen stellen. Aus diesem Grund ist es auch für niedergelassene Tierärzte empfehlenswert, ein derartiges Verzeichnis zu führen. Im Rahmen dieses Verzeichnisses muss dokumentiert werden, woher die Daten stammen, zu welchen Zwecken diese verarbeitet werden und was mit diesen passiert. Bereits jetzt sind online Muster verfügbar, die helfen, den Aufwand zu reduzieren.

6. TECHNISCHE ANFORDERUNGEN AN DEN DATENSCHUTZ

Die DSGVO sieht vor, dass Schutzmaßnahmen umzusetzen sind, die dem aktuellen Stand der Technik entsprechen. Mindestens sollte die Schutzstrategie Folgendes berücksichtigen:



- Firewall



- Backup



- Virenschutz



- Zugriffsschutz



- Update/Upgrade-Strategie



- Notebook-/PC-Verschlüsselung



- Sicherer Datenaustausch mit Vertragspartnern
Nach Bedarf sind die Maßnahmen entsprechend anzupassen bzw. zu erweitern.

7. WAS IST EINE DATENSCHUTZFOLGEN-ABSCHÄTZUNG UND IST EINE SOLCHE FÜR TIERÄRZTE ERFORDERLICH?

Eine Datenschutzfolgenabschätzung beschreibt im Zuge der Dokumentation die datenschutzrechtlichen Risiken, die im Rahmen eines Unternehmens, oder einer Praxis, vorliegen können. Diese Abschätzung muss verfasst werden, wenn aufgrund der Art, des Umfangs, der Umstände und der Zwecke der Verarbeitung von Daten voraussichtlich ein hohes Risiko für die Rechte und Freiheiten natürlicher Personen besteht, wenn die Daten veröffentlicht werden. Wenn nur zur Rechnungslegung erforderliche Daten gesammelt werden, ist mit einer sehr hohen Wahrscheinlichkeit keine Datenschutzfolgenabschätzung erforderlich.

8. BENÖTIGEN TIERARZTPRAXEN EINEN DATENSCHUTZBEAUFTRAGTEN?

Da Tierarztpraxen keine medizinischen Daten von Menschen sammeln, ist für den normalen Betrieb keine Bestellung eines Datenschutzbeauftragten erforderlich.

AB 25.05.2018 GILT: Jeder Betrieb muss seine Pflichten laut DSGVO erfüllen und seine Hausaufgaben gemacht haben. Weiters muss jeder Betrieb im Sinne der Sorgfalt seine Daten ausreichend vor Angriffen von außen schützen und diese auch – sollte die Datenschutzkommission eine Prüfung durchführen – entsprechend dokumentiert haben. Die ÖTK unterstützt Sie gerne bei den Vorbereitungen auf die neuen Regelungen und wird ab nun regelmäßig Informationen zum Thema Datenschutz Grundverordnung bereitstellen.

FREIE BERUFE WOLLEN UNABHÄNGIGKEIT BEWAHREN



Foto: Richard Tanzer

V.l.n.r.: Dr. Ludwig Bittner, Präsident der Notariatskammer; DI Rudolf Kolbe, Präsident des Europäischen Rates der Freien Berufe (CEPLIS); Kristin Allwinger, MSc, Geschäftsführerin Meinungsforschungsinstitut Akonsult; Dr. Hatto Käfer, wirtschaftspolitischer Berater Binnenmarkt, Vertretung der Europäischen Kommission in Österreich; Mag. Kurt Frühwirth, Präsident der Bundeskonferenz der Freien Berufe Österreichs (BUKO).

BUKO-PRÄSIDENT KURT FRÜHWIRTH: GLOBALE WIRTSCHAFTSPOLITIK GEHT AN BEDÜRFNISSEN DER FREIBERUFLER VORBEI

Beim Weihnachtsempfang der Bundeskonferenz der Freien Berufe Österreichs (BUKO) in der Notariatskammer am Abend des 12.12.2017 stand die jüngste Klage der EU-Kommission gegen Österreich vor dem Europäischen Gerichtshof im Mittelpunkt der Diskussion.

Am 7.12.2017 hat die EU-Kommission eine Klage gegen die Republik Österreich wegen der Beschränkungen für Fremdkapitalbeteiligungen in Österreich bei Ziviltechnikern, Tierärzten und Patentanwälten eingeleitet.

POLITISCHE UND WIRTSCHAFTLICHE UNABHÄNGIGKEIT DER FREIEN BERUFE MUSS BESTEHEN BLEIBEN

Der Präsident der Bundeskonferenz der Freien Berufe Österreichs, Kurt Frühwirth, meint dazu beim BUKO-Weihnachtsempfang: „Eine Wirtschaftspolitik, die auf die Stärkung großer, global tätiger Unternehmen ausgerichtet ist, geht an den Bedürfnissen von Freiberuflern vorbei, die sich in der Regel durch kleine Betriebsgrößen, eine stabile Belegschaft, einen häufig regionalen Bezug und eine oft langjährige Verwurzelung vor Ort auszeichnen. Die unmittelbare Gemeinwohlorientierung freiberuflicher Dienstleistungen muss auch auf europäischer Ebene mehr Anerkennung bekommen.“

EU-KOMMISSION: ÖFFNUNG DER FREIEN BERUFE RICHTET SICH AN VERWANDTE BERUFE

Der wirtschaftspolitische Berater der Vertretung der Europäischen Kommission in Österreich, Hatto Käfer, erklärt: „Das übergeordnete Ziel der Juncker-Kommission ist es, für Investitionen, Wachstum und Beschäftigung zu sorgen. Eine Öffnung der freien Berufe richtet sich insbesondere an verwandte Berufe, um somit ein breiteres Know-how aus einer

Hand anbieten zu können. Jetzt gilt es, die Anregungen der Kommission auch mithilfe der Interessenvertreter praxisnah weiterzuentwickeln.“

JUNGE WOLLEN SICH GEMEINSAM MIT KOLLEGEN SELBSTSTÄNDIG MACHEN

Die Meinungsforscherin Kristin Allwinger, die eine groß angelegte Umfrage unter Österreichs Studierenden zum Thema Selbstständigkeit durchgeführt hat, meint, die gewünschte Work-Life-Balance, die junge Menschen in ihrem späteren Beruf anstreben, ließe sich auf mehrere Arten erreichen. Allwinger: „Es gibt nicht nur die Möglichkeit einer Teilzeitanstellung in einem großen Konzern. Unsere Umfrage unter Studierenden hat einen enorm hohen Wunsch nach Selbstständigkeit ergeben. Um sich die Zeit besser einteilen zu können, wollen sich die Studierenden gemeinsam mit anderen Berufskollegen selbstständig machen und dabei dennoch unabhängig bleiben.“

ÖSTERREICHISCHE REGIERUNG SOLL BEKENNTNIS ZU FREIEN BERUFEN ABLEGEN

Eine Deregulierung um jeden Preis werde nicht zu mehr Wettbewerb führen, sagt Rudolf Kolbe, Präsident des Europäischen Rates der Freien Berufe (CEPLIS). Es drohe vielmehr eine Abschaffung der hohen Qualitätsstandards, die Österreichs freie Berufe ihren Patienten und Klienten garantieren. Kolbe sagt in Richtung der neuen Bundesregierung: „Ich fordere ein Bekenntnis Österreichs zu den freien Berufen und deren wirtschaftlicher und politischer Unabhängigkeit.“

*Mag. Sigrun Reininghaus-Cussac,
Pressesprecherin Bundeskonferenz
der Freien Berufe Österreichs*

ÖTK: NEUER KAMMERAMTSDIREKTOR BESTELLT



Fotos: beige stellt

Aus einem intensiven Auswahlverfahren ging **Mag. Franz Moser als neuer Kammeramtsdirektor** hervor und wurde Ende November 2017 von der Delegiertenversammlung bestellt. Mag. Moser trat ab 1. Jänner 2018 die Nachfolge von Mag. (FH) Mario Kandolf und Mag. Andrea Demanega an. Zuvor war der Jurist Leiter des Fachbereichs Liegenschaften & Versicherungen der Asfinag Service GmbH, verantwortlich für Liegenschaftsverwaltung und Sondernutzung der Autobahnen und Schnellstraßen. Vor dieser Station war der gebürtige Niederösterreicher von 2008 bis 2009 Geschäftsführer der ASPO Wehlistraße Projektentwicklungs- und -verwertungs GmbH Asfinag/Porr; von 2003 bis 2008 verantwortete er als stellvertretender Abteilungsleiter der Asfinag-Rechtsabteilung federführend die rechtliche Betreuung von Raststationen, Liegenschaften, Sondernutzungen und Projektentwicklungen im gesamten Konzern. Mag. Franz Moser ist verheiratet und hat drei Kinder.



IN MEMORIAM

Die österreichischen Tierärztinnen und Tierärzte sprechen ihren verstorbenen Kolleginnen und Kollegen Dank und Anerkennung aus.



Dipl. Tzt. Dr. Maximilian Tschabrunn
 geboren:
 20.03.1931
 verstorben:
 16.10.2017



Ld. Vet. Dir. i. R. HR. Dr. Franz Baldauf
 geboren:
 6.9.1930
 verstorben:
 22.7.2017



Dipl. Tzt. Andreas Grögl
 geboren:
 4.11.1970
 verstorben:
 31.10.2017

IM VORFELD DER „WEYERTAGUNG“: VORANKÜNDIGUNG – 13. APRIL 2018



beigestellt

Treffen der Veterinärmedizinierenden im Vorfeld der „Weyertagung“ geplant. Gleichzeitig ergibt sich dabei die Gelegenheit, sich mit möglichen zukünftigen Arbeitgebern zu treffen.

Dabei ergibt sich die gute Gelegenheit, sich in lockerem Rahmen mit möglichen zukünftigen Arbeitgebern zu treffen. Neben den Modulstudenten der Wiederkäuferklinik in Wien, die bereits im Vorjahr zahlreich mit dabei waren, gab es beim letzten Bpt Kongress in München auch begeistertes Interesse der Veterinärmedizinierenden aus München, Gießen und Leipzig, an einer praxisorientierten Rinderfortbildung teilzunehmen und sich mit Gleichgesinnten auszutauschen. **Mitarbeitersuchende Praxisinhaber** werden vor Ort sein und in kurzen Statements, mit Fotos unterlegt, ihre Praxen vorstellen. Wir versuchen also zusammenzubringen, was zusammengehört: **Großtierinteressierte Veterinärmedizinierende bekommen praxisnahe Fortbildung. Erfolgreiche Praktiker treffen motivierte zukünftige Assistentinnen und Assistenten.**

VR Dr. Rudolf Grogger

AUKOS-TIERGESUNDHEITS-SYMPOSIUM 2017 – WISSENSVERMITTLUNG ALS HILFE IM KOSOVO



Fotos: Aukos

Fachtagung im Kulturhaus in Shtime/Stimlje im Kosovo.



v.li: Dr. Karl Bauer, Dr. Adrian Demaj, Prof. Dr. Qendrim Zebeli, Prof. Dr. Walter Baumgartner und Prof. Dr. Behlul Behluli

Am 25.11. fand die jährliche Fachtagung der Firma Aukos-Genetic SHPK im Kulturhaus in Shtime/Stimlje im Kosovo statt. Die Begrüßung erfolgte durch den Vertreter der Veterinär-fakultät Pristina, Prof. Dr. Behlul Behluli, den Bürgermeister der Stadt Shtime, Dr. Naim Ismajli, und den Konsul der Republik Kosovo in Österreich, Imer Xh. Lladrovci. Über 120 Besucher, darunter hauptsächlich Tierärzte, sowie der Präsident der kosovarischen Tierärztekammer, Dr. Xhevdet Krasniqi, waren gekommen und widmeten sich den Fachvorträgen. Diese wurden mit einem Vortrag von Dr. Karl Bauer, Eigentümer der Firma Aukos, zu ihrem über zehnjährigen Bestehen eröffnet. Er beschrieb einige Meilensteine der erfolgreichen Entwicklung und gab Einblick in die zukünftige Erweiterung Richtung Weiterbildung von Landwirten und Tierärzten. Dazu wurde ein Konsortium gegründet, das die Aufgaben vor Ort wahrnehmen wird.

Anschließend wurde von den Professoren Walter Baumgartner und Qendrim Zebeli von der Vetmeduni Wien das Thema Kälberkrankheiten am Beispiel Durchfall zur Sprache gebracht, das in der Diskussion auf ein großes Echo stieß. Die Professoren gingen dabei auf die infektiösen Ursachen und die Bedeutung der Fütterung ein. Der hohe Wert der Kolostralmilch wurde von beiden besonders hervorgehoben. Wenn man die Abläufe der Krankheitsentstehung kennt, kann man selbst am besten auf die Entwicklung und Schwere der Krankheit Einfluss nehmen. Mit dem Einhalten der Biosicherheit und verschiedenen Präventionsmaßnahmen gelingt es, die Gesundheit der Kälber ab

der Geburt zu erhalten. Nach der Pause sprach Prof. Behluli über das Thema „Labmagenverlagerungen bei Holsteinkühen im Kosovo“. Durch die zunehmende züchterische Umstellung auf Milchrasen steigt auch die Frequenz von damit einhergehenden Krankheiten an. Mit diesem Vortrag gelang eine authentische Darstellung der Entwicklung auf praktischer Ebene, die auch von den Tierärzten und Bauern beeinflusst werden kann.

IMPFPROGRAMME GEFLÜGELHALTUNG

Abschließend referierte Tierarzt Dr. Adrian Demaj, Geflügelpraktiker aus Graz, über aktuelle Geflügelkrankheiten. Dabei stellte er verschiedene Impfprogramme vor, ohne die eine wirtschaftliche Geflügelhaltung nicht möglich ist. Die große Bedeutung von Eiern und Geflügelfleisch am kosovarischen Markt verlangt auch bestmögliche Haltings- und Produktionsbedingungen, um den Konsumenten gesunde Lebensmittel anbieten zu können. Insgesamt hat diese Tagung auf aktuelle Tierkrankheiten im Kosovo Bezug genommen, die von höchst kompetenten Referenten vorgestellt wurden. Praktisches, umsetzbares Wissen ist nach wie vor eine wichtige Quelle, um Krankheiten zu vermeiden oder sie entsprechend zu behandeln. Die Wissensvermittlung als Hilfe vor Ort ist ein wichtiger Beitrag zur Entwicklung der Landwirtschaft und der Tierhaltung im Kosovo. Damit erreicht die Firma Aukos nicht nur ihre Kunden, sondern auch große Aufmerksamkeit bei den Tierärzten, in der Landwirtschaft und in der Öffentlichkeit.

Aktuell

DAS CHRISTKIND KOMMT IN DIE TIERARZTPRAXIS

Foto: beige stellt



Die Tierarztpraxis Klaus Fischl in Königsdorf veranstaltete am 17. Dezember 2017 für zahlreiche Kinder die alljährliche Überraschung nach dem Motto „das Christkind kommt“. Wie jedes Jahr organisierte das Team der Tierarztpraxis in der Adventszeit eine Benefizveranstaltung zu Gunsten der Volksschule Königsdorf.

Für über 80 Kinder die sich auf das Christkind gefreut haben, wartete ein tolles Programm. Auch heuer war wieder die absolute Attraktion dabei, die Kinderherzen höher schlagen ließ: Erstmals fuhr die Miniponykutsche vierspännig und die kleinen Passagiere hatten einen großen Spaß. Im Pferde Operationsraum wartete eine Bastelecke, wo der Nachwuchs Kekse und kleine Geschenke bemalen durften. Auch für die Eltern gab es einen Glühweinstand, Verköstigung und einen kleinen Bazar. Der Höhepunkt war natürlich das Christkind, das mit der Kutsche von den Mini Shetland Ponys gebracht wurde. Für alle Kinder gab es kleine Geschenke über die sie sich riesig gefreut haben. Der Reinerlös wird im Jänner 2018 der Direktorin der Volksschule Königsdorf übergeben. Die ÖTK war durch Mag. Silvia Stefan-Gromen (samt Familie) ebenso vertreten.

Mag. Klaus Fischl

NEUE TIERSCHUTZOMBUDSFRAU IN VORARLBERG

Dr. Marlene Kirchner hat vor Kurzem ihren Dienst als Tierschutzombudsfrau des Landes Vorarlberg angetreten. Marlene Kirchner absolvierte ihr Studium an der Veterinärmedizinischen Universität Wien und war über mehrere Jahre als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität für Bodenkultur am Institut für Nutztierwissenschaften beschäftigt. Seit 2014 war Frau Kirchner als Assistenzprofessorin an der Universität Kopenhagen tätig, das Spezialgebiet ihrer Lehrtätigkeit und Forschung war das Tierwohlergehen.

Dr. Kirchner übernahm am 2. Oktober 2017 das Amt von Dr. Pius Fink, der von 01.04.2012 bis 31.03.2017 die Funktion des Tierschutzombudsmanns bekleidet hat. Die Tierschutzombudsstelle ist beim Umweltinstitut des Landes angesiedelt.

Foto: beige stellt



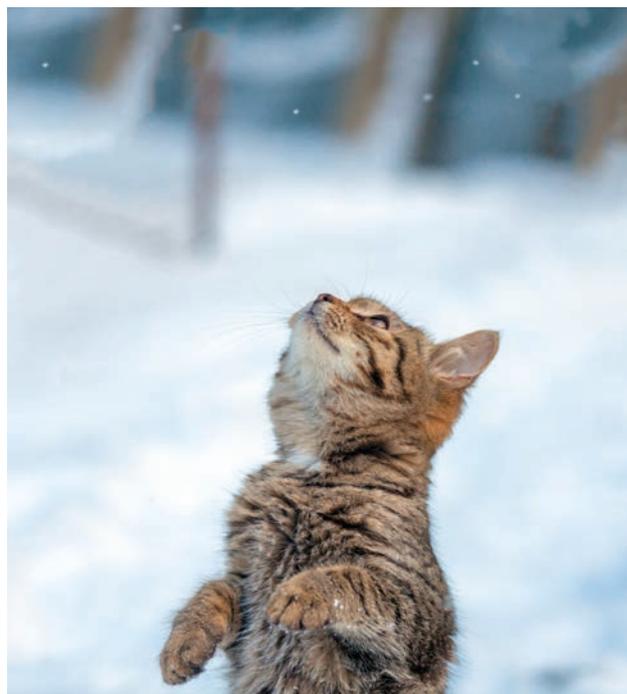
*Die Tierschutzombudsfrau
Dr. Marlene Kirchner
ist unter folgenden
Kontaktdaten erreichbar:
Montfortstraße 4
6900 Bregenz
T: 05574 511-42070
E: marlene.kirchner@vorarlberg.at*

ZUCHTKATZEN: AB 1.1.2018 BESTEHT DIE PFLICHT ZUM CHIPPEN UND REGISTRIEREN

Ab 1. Jänner 2018 müssen alle Katzen, die zur Zucht verwendet werden, mit einem Mikrochip gekennzeichnet werden. Nur Tierärztinnen und Tierärzte dürfen diesen einsetzen. Den Mikrochip muss die Halterin beziehungsweise der Halter zahlen. Jungtiere, die für die Zucht verwendet werden sollen, müssen gekennzeichnet werden, bevor die bleibenden Eckzähne durchbrechen.

Innerhalb eines Monats nach der Kennzeichnung oder der Übernahme eines bereits gekennzeichneten Tieres müssen Zuchtkatzen in der Heimtierdatenbank registriert werden. Grundsätzlich ist für alle Katzenhalterinnen und Katzenhalter das Chippen und Registrieren ihrer Katzen empfehlenswert. Durch die zusätzliche Registrierung kann verhindert werden, dass die Katze für eine Streunerkatze oder eine entlaufene Katze gehalten wird. Der Chip allein genügt aber nicht: Wichtig ist die gemeinsame Registrierung der Tier- und BesitzerInnen-Daten in einer Datenbank. Nur dann ist gesichert, dass die Katze nach dem Auffinden rasch wieder zugeordnet werden kann. Bei Interesse beraten die Tierärztinnen und Tierärzte.

*Mag. Susanne Lorenz
Dienststellenleiterin-Stellvertreterin
Öffentlichkeitsarbeiterin
Leiterin des Referats 3 – Allgemeine Veterinärangelegenheiten
MA 60 – Veterinärdienste und Tierschutz*



AUSZEICHNUNGEN 2017

Fotos: beige stellt



NUTZTIERPREIS 2017 Dr. Elsayed Mickdam

„Die Verwendung von pflanzlichen Alkaloiden und Verarbeitung von Getreide als Modulatoren der Pansenmikrobiota, -Fermentation und -Gesundheit beim Rind“

Die Dissertation wurde von Herrn Univ.-Prof. Dr. Qendrim Zebeli erstbegutachtet und mit „Sehr gut“ bewertet.

Herr Mickdam, gebürtiger Ägypter, hat sein Bachelor- und Masterstudium der Veterinärmedizin an der South-Valley-Universität in Qena, Ägypten, absolviert. 2014 kam er für sein Doktoratsstudium an die Vetmeduni Wien und schloss dieses Studium im Jänner 2017 erfolgreich ab.

Der mit 3.000,00 € dotierte Nutztierpreis 2017 wurde im Rahmen der akademischen Feier am 17.11.2017 an der Vetmeduni vergeben.

HEIMTIERPREIS 2017 Dr. Natascha Schwarz

„Evaluierung der dynamischen Kraft- und Druckverteilung innerhalb der Pfote von gesunden Hunden während des Ganzzyklus“

Die Dissertation wurde von Priv.-Doz. Dr. Barbara Bockstahler erstbegutachtet und mit „Sehr gut“ bewertet. Die in Niederösterreich lebende Wienerin Dr. Natascha Schwarz absolvierte ihr Diplomstudium Veterinärmedizin in Mindeststudiendauer und schloss im April 2017 ihr Doktoratsstudium erfolgreich ab. Frau Dr. Schwarz hat mittels einer Druckmessplatte die



HR Prof. Rudolf Winkelmayr, Dr. Peter Paulsen, Dr. Lisa Maria Glenk, Dr. Barbara Rütgen, em. Univ.-Prof. Horst Erich König, Hartwig Spreitzer, Edith Urbanner und Tabitha Leisch.

Kraftverteilung innerhalb der Pfoten gesunder Hunde untersucht. Sie konnte darstellen, welche Bereiche der Pfoten höheren Belastungen ausgesetzt sind als andere. Diese Erkenntnisse vermitteln neues Wissen zur Biomechanik des Hundes und zum Verständnis des normalen Gangbildes und dienen als wichtige Grundlage zur weiteren Forschungsarbeit.

Die zunehmende Anzahl von orthopädischen Erkrankungen bei Hunden erfordert ein immer besseres Verständnis der zugrunde liegenden Mechanismen und eine ständige Weiterentwicklung der therapeutischen Maßnahmen. Die von Dr. Schwarz gewonnenen Daten werden diesbezüglich wertvolle Dienste leisten.

Der mit 3.000,00 € dotierte Heimtierpreis 2017 wurde im Rahmen der akademischen Feier am 17.11.2017 an der Vetmeduni verliehen.

ALUMNI-FÜHRUNG RUBENS

Am 23.11. wurden wir auf Einladung des KHM durch die aktuelle Sonderausstellung Rubens geführt.

Tabitha Leisch

SAVE THE DATE: GESAMTTIROLER-TIERÄRZTE-SKITAG 2018

Wann: 02.-04. März 2018

Wo: in Cermis/Cavalese

**Haltet euch den Termin frei!
Es freut uns, wenn auch du
mit deiner Familie
dabei sein kannst!**

Weitere Informationen folgen!

Mit kollegialen Grüßen

*Der Präsident der Tierärztekammer Südtirol
Dr. Franz Matthäus Hintner*



Abteilung der Angestellten (AAA)

„GESUNDE MITARBEITER ARBEITEN EFFIZIENTER UND SICHERER“

Hallo Zusammen,
als neues Mitglied der Delegiertenversammlung für die Abteilung der Angestellten und stellvertretender Vorsitzender im Kontrollausschuss möchte ich mich Ihnen kurz vorstellen. Mein Name ist Christian Knecht, gebürtiger Deutscher und nun seit mehr als 15 Jahren in Österreich.

Schon als kleiner Junge bestand mein Wunsch, Tierarzt zu werden. Kontakt zu Nutztieren hatte ich jedes Wochenende, da ich diese fast ausschließlich gemeinsam mit meiner Familie bei den Großeltern auf einem Aussiedlerhof verbracht habe. Beim Nachbarn gegenüber waren Kühe, Kälber und der Stier im Stall, der andere hatte Pferde und der Dritte im Bunde hielt Schafe. Von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang war ich bei den Tieren. Ich soll angeblich so dreckig und staubig gewesen sein, dass deshalb in der Garage eine Dusche installiert worden ist, um mich grob zu reinigen, um anschließend in der Badewanne wieder einen sauberen kleinen Jungen zum Vorschein zu bringen. All das liegt viele Jahre zurück, die Liebe zum landwirtschaftlichen Nutztier ist geblieben. Dachte ich früher, dass ich mich im Berufsleben später bei den Rindern wiederfinden würde, so wies mir das Schicksal eine andere Spezies zu. Seit nunmehr zehn Jahren bin ich an der Universitätsklinik für Schweine; zuerst als Student, seit Jahren nun schon als wissenschaftlicher Mitarbeiter angestellt. Mittlerweile habe ich naturgemäß Spezialbereiche an der Klinik in der Verantwortung, die sich von der Koordination und Durchführung der Versuche im Contumazstall über die Stallverantwortlichkeit bis zu den Minipigs erstrecken.

Speziell an der Klinik ist es oft ersichtlich: Nur ein gutes Team kann Berge versetzen. Ein gutes Team, dies war für mich der Anlass, mich gedanklich der Tierärztekammer zuzuwenden. Denn ich hatte das Gefühl, dass wir Tierärzte kein gutes Team in der Kammer sitzen hatten. Dass mich im Physikaturskurs Sabine Eigelsreiter im Jahr 2016 beharrlich bearbeitete, ob ich der Liste der Jungen Tierärzte beitreten wolle, festigte meinen Entschluss, mich der Kammerarbeit zuzuwenden.

Denn über die Kammer geschimpft ist leicht, aber einen Einblick hatte ich nie. Somit trat ich dem Team der Jungen Tierärzte bei und trat bei der Kammerwahl an. Ich wurde schließlich in den Kontrollausschuss berufen, dem ich voller Verantwortungsbewusstsein ebenfalls mein Engagement widme, obwohl einem zu Beginn dieser Tätigkeit doch recht schwindelig werden konnte ob der Summen, die da manchmal jongliert werden - oder auch mit welcher Nonchalance.

EINBLICKE IN VIELE DETAILS – DER VERGLEICH MACHT SICHER

Generell bin ich ein Verfechter einer sehr transparenten Kammerarbeit. Ob diese Transparenz in der Kammer wirklich immer möglich ist, da bin ich mir noch nicht sicher; denn wie viel ist Hol-, wie viel ist Bringschuld? Die Kammer ist heute so transparent wie noch nie. Man kann alle Berichte, Protokolle, Zahlen etc. auf der Homepage abrufen. Gemeinsam Verbesserungspotenzial zu erarbeiten und zu nutzen wird dieser Transparenz weiter Vorschub liefern. Transparenz ist ein gutes Stichwort, um mich einem weiteren Anliegen zuzuwenden, dem ich seit mittlerweile zwei Jahren meine Zeit und Kraft an der Universität widme, dem ArbeitnehmerInnenschutz. Auch hier bin ich eher zufällig hineingestolpert, geplant war dieser zweite Berufszweig nicht. Durch die Ausbildung als Sicherheitsfachkraft, mittlerweile TÜV-geprüft, setze ich mithilfe vieler KollegInnen für den ArbeitnehmerInnenschutz relevante Themen an der Veterinärmedizinischen Universität Wien um. Speziell hier sehe ich bei den Tierärzten ein großes Feld, in dem noch einiges in Angriff



Foto: beige stellt

genommen werden kann und muss. Ganz wichtig ist es aber, dass eingemahnte Veränderungen von der Chefin oder vom Chef nicht als Eingriff in ihre Autorität gesehen werden. Es handelt sich schlichtweg um eine gesetzliche Vorgabe, die es umzusetzen gilt und deren Nichteinhaltung mitunter schwerwiegende Konsequenzen haben kann.

Diese Vorgaben sind nicht ohne Grund vom Gesetzgeber erlassen worden. Sie nützen nicht nur dem Arbeitnehmer, sondern schlussendlich auch dem Arbeitgeber. Denn ein gesunder Mitarbeiter arbeitet effizienter und sicherer als ein kranker. Leider werden die Vorgaben des ArbeitnehmerInnenschutzes meist als bürokratische Gängelung empfunden und oftmals nur auf dem Papier umgesetzt. Dieses Umdenken, dass beide Seiten davon Nutzen haben können, muss in der Zukunft auch bei den Tierärzten ankommen. Deshalb sehe ich auch die Universität in einer Vorreiterrolle, denn die Studierenden sollen erkennen, dass sich hier etwas verändert und dieses Gesehene hinaustragen und in die Bundesländer bringen.

Ich weiß, ein ambitioniertes Ziel, aber in Teamarbeit lassen sich solch große Aufgaben leichter anpacken als durch Einzelkämpfer. Die Vision, dass der Schutz der Gesundheit weitere Anstrengungen wert sein muss, sollte bei allen ankommen.

In diesem Sinne: Wir haben alle nur eine Gesundheit, schauen wir drauf.

*Mit freundlichen Grüßen
Dipl. Tzt. Christian Knecht*

Abteilung der Selbstständigen (AAS)

WAS KOSTET MICH EIN(E) ASSISTENT(IN)? – BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE ÜBERLEGUNGEN



Wenn in der Folge der Ausdruck „Assistent“ gebraucht wird, so ist dieser geschlechtsneutral zu verstehen, er betrifft also sowohl männliche als auch weibliche Tierärzte. Gleiches gilt für die Ausdrücke „Tierarzt“, „Dienstnehmer“ etc. Folgende Abkürzungen werden verwendet: DG – Dienstgeber, DN – Dienstnehmer, SV – Sozialversicherung, FLAF – Familienlastenausgleichsfonds, DB – Deckungsbeitrag.

Die Anstellung eines Assistenten ist eine wichtige Entscheidung für eine Tierarztpraxis. Neben den menschlichen und fachlichen Aspekten spielen hier naturgemäß auch betriebswirtschaftliche Überlegungen eine große Rolle: Wie viel kann/soll ich dem Assistenten zahlen? Was bekommt er dann tatsächlich netto heraus? Wie viel kostet mich ein Assistent wirklich – Stichwort Lohnnebenkosten? Geht sich das mit meinem Umsatz überhaupt aus bzw. wie viel Mehrumsatz ist nötig, damit der gleiche Gewinn wie bisher übrig bleibt?

Dieser Artikel versucht, eine Hilfestellung zu diesen Überlegungen zu geben:

Aus der Sicht des Dienstgebers ist wichtig zu wissen, dass zum Bruttolohn (14 x jährlich) noch erhebliche Kosten dazukommen (z. B. DG-Beitrag zur SV, Kommunalsteuer, DG-Beitrag zum FLAF usw.), sodass die Dienstgeberkosten erheblich höher sind als einfach 14 x die Höhe des Bruttolohnes – siehe **Tab. 1**.

Brutto	2.000,00	2.400,00	2.500,00	3.000,00
Netto	1.482,54	1.695,43	1.748,65	2.014,76
DG/Monat	2.617,40	3.132,24	3.262,75	3.926,10
DG/Jahr	36.623,60	43.827,36	45.653,50	54.935,40

Tab. 1: Bruttolohnbeispiele mit Nettogehalt und monatlichen bzw. jährlichen DG-Kosten (gültig für 2017).

Ein Assistent mit 2.500,- € Bruttogehalt bekommt also „nur“ 1.748,65 € netto heraus, kostet mich aber als Dienstgeber 3.262,75 €/Monat bzw. 45.653,50 € pro Jahr. Bei gleichbleibendem Umsatz würde dadurch also der Gewinn vor Steuer um 45.653,50 € verringert. Daher stellt sich folgende Frage: Um wie viel müsste der Umsatz der Praxis gesteigert werden, damit der Gewinn gleich bleibt?

Zur Beantwortung dieser Frage kann man von der Annahme ausgehen, dass bei gleicher Praxisstruktur im Wesentlichen das Verhältnis zwischen Umsatz und variablen Kosten gleich bleibt. Der Umsatz abzüglich der variablen Kosten ergibt den sogenannten Gesamtdeckungsbeitrag (= Fixkosten plus Gewinn). Die variablen Kosten (Kosten für Medikamente, Verbrauchsmaterial ...) machen in den meisten Tierarztpraxen zwischen 20% und 30% des Umsatzes aus, d. h., dass der Deckungsbeitrag zwischen 70% und 80% beträgt (Deckungsbeitrag = jener Teil des Umsatzes, der zur „Deckung“ der Fixkosten verwendet werden kann). Wenn man nun die DG-Kosten eines Assistenten durch den relativen Deckungsbeitrag (= DB in %) dividiert, bekommt man jenen Mehrumsatz heraus, der nötig ist, damit trotz der Anstellung eines Assistenten unter dem Strich der gleiche Gewinn herauskommt – siehe **Tab. 2**:

Brutto	2.000,00	2.400,00	2.500,00	3.000,00
DG-Kosten/Jahr	36.623,60	43.827,36	45.653,50	54.935,40
Mehrumsatz/ Jahr bei einem DB von 70 %	52.319,42	62.610,51	65.219,28	78.479,14
Mehrumsatz/ Jahr bei einem DB von 80 %	45.779,50	54.784,20	57.066,87	68.669,25

Tab. 2: Notwendiger Mehrumsatz einer Praxis pro Jahr, damit bei einem angenommenen relativen DB von 70% bzw. 80% der Gewinn vor Steuer gleich bleibt (gültig für 2017).

	52	Jahreswochen
abzüglich	5	Wochen Urlaub
abzüglich	2,2	Wochen Feiertage
abzüglich	1	Woche Krankenstand
abzüglich	1	Woche Fortbildung
abzüglich	1	Woche sonstige Verhinderung
	41,8	Arbeitswochen
	40	Std./Woche = 1.672 Arbeitsstunden/Jahr
		Abzüglich 25% für Bürokratie
		1.254 produktive Stunden

Tab. 3: Arbeitswochen bzw. Arbeitsstunden pro Jahr

Wenn man (siehe **Tab. 3**) von 1.672 Arbeitsstunden (bzw. 1.254 produktiven Arbeitsstunden) pro Jahr ausgeht, kann man daraus den notwendigen durchschnittlichen (Mehr)-Umsatz pro Stunde errechnen. Und bitte nicht vergessen: Bei all diesen Zahlen handelt es sich um den NETTO-Umsatz!

*Viel Spaß beim Kalkulieren wünscht
Clemens Mahringer*

Tierarzt als Unternehmer



INVESTITIONEN, DIE SICH LOHNEN?

Etwas anders als bei Futtermitteln und Medikamenten erfolgt die Preisgestaltung vor dem Hintergrund von echten Investitionsentscheidungen – zum Beispiel im Bereich der Diagnostik.

INVESTITION AM BEISPIEL RÖNTGENGERÄT

Betreiben Sie selbst eine Laborstraße oder möchten Sie Geräte zur Röntgendiagnostik anschaffen, gilt die Regel, dass Sie Investitionskosten – egal ob beim Leasing oder beim Kauf – über die Zeit der Nutzung des Geräts in der Ordination zurückverdienen müssen. Während Sie beim Leasing eine monatliche Leasingrate an die Leasinggesellschaft bezahlen, die in der Regel sofort als Betriebsausgabe steuerlich geltend zu machen ist, berappen Sie die Investitionskosten auch im Falle der Fremdfinanzierung beim Kauf sofort. Während es also steuerliche Gestaltungsvarianten gibt, empfehlen wir in jedem Fall, bei wesentlichen Investitionen mehrere Leasingangebote einzuholen.

Durch das Leasing wird die Finanzierung aber nur gestreckt, was den Vorteil schafft, dass Sie die Leasingraten bereits mit laufend zufließendem Geld aus der Ordination begleichen können. Billiger wird's in der Regel nicht – oft aber leichter finanzierbar. Egal ob Leasing oder Kauf: Vergleichen Sie deshalb auch immer die gesamten Investitionskosten.

Wir empfehlen, die Preise so zu gestalten, dass idealtypisch die Investitionskosten auf Basis einer entsprechenden Preisgestaltung schon nach der Hälfte der geplanten Zeit in die Ordination zurückfließen, um auch einen Puffer für zukünftige wirtschaftliche oder technische Entwicklungen zu haben. Gleiches gilt bei der Leasingrate: Es gilt, die Leasingrate über die Tätigkeit am Gerät zu verdienen. Beachten Sie, dass ein Röntgengerät aber nicht nur Investitionskosten verursacht, sondern auch laufende Betriebskosten mit sich bringt: vom Röntgenfilm über die Versicherung bis zur Gerätewartung. Dieser variable Anteil ist natürlich beim digitalen Röntgen entsprechend geringer als beim Analogröntgen.

INVESTITIONSENTSCHEIDUNG

Ob eine Investition zum Beispiel in ein digitales Röntgengerät konkret für Sie sinnvoll ist, muss jeweils im Einzelfall – am besten anhand einer Investitionsrechnung auf Basis konkreter Finanzierungsangebote – geprüft werden. Dabei gilt es, viele entscheidungsrelevante Faktoren – allen voran die geplanten Einsatzmöglichkeiten – zu berücksichtigen:

- Brauchen Sie das Röntgengerät auch unterwegs?
- Mit wie vielen Anwendungen rechnen Sie pro Arbeitswoche?
- Welche Zusatzleistung bietet Ihnen mein Kunden?
- Wie kann ich meinen Ordinations-Workflow am besten gestalten?

- Gibt es Alternativen, beispielsweise eine Kooperation mit anderen Tierärzten?
- Wie viel ist der Kunde bereit, für die Leistung zu bezahlen?

Die Antworten darauf werden von Ihrem Kundenkreis, dem Standort und Ihrer Praxisausrichtung abhängig sein. Dass jede Tierarztpraxis mit aller Technik ausgestattet sein muss, kann sicherlich nicht Zielsetzung sein und wird auch vom Tierbesitzer meiner Erfahrung nach nicht gefordert. Umgekehrt kann aber die richtige Investition eine Zusatzleistung ermöglichen, mit der Sie mit Ihrer Ordination punkten können.

INVESTITIONSRECHNUNG (VEREINFACHT UND OHNE STEUERN)

Vor allem in größeren Praxen werden Sie natürlich weitere Überlegungen, vor allem zur Berücksichtigung der Personalkosten und der optimalen innerbetrieblichen Organisation, anstellen. Eine Investitionsrechnung kann aber schematisch vereinfacht ohne Berücksichtigung einer Steuerwirkung wie folgt in einem ersten Schritt überlegt werden:

Ausgangspunkt: Investitionssumme	EUR 20.000
/ Deckungsbeitrag pro Röntgenbild (Nettoverkaufspreis abzgl. laufende Kosten)	EUR 20
= Break-even bei 20.000/20	1.000 Bilder
Annahme: Investition soll in 5 Jahren verdient werden (5 Jahre x 44 Wochen)	220 Arbeitswochen

Nunmehr stellt sich die Frage, in welcher Zeit Sie in Ihrer Ordination 1.000 Röntgenbilder für Ihre Kunden erstellen. Brauchen Sie das Röntgengerät also zumindest fünfmal pro Woche und können Sie Ihren Kunden diesen Preis verrechnen, zahlt sich die Investition aus ($1.000/220 = 4,54$).

FAZIT: Tierärztliche Umsatzplanung ist auf dem Papier komplex, weil Ihre Leistung einen starken Dienstleistungscharakter aufweist, aber auch Aspekte der Handels- und Investitionstätigkeit berücksichtigt werden müssen. Generell gilt, dass eine Planung umso solider ist, je genauere Vorstellungen Sie von Ihrer Tätigkeit haben und je stimmiger Sie Ihre Ordinationsstrategie ausrichten und in Überlegungen integrieren: Brauche ich zum Beispiel fünf Röntgenbilder pro Woche zur Planerreicherung – welche begleitenden Werbemaßnahmen können gesetzt werden, um das auch zu erreichen, wenn es nicht schon von selbst läuft? Praxiserfolg ist also nicht NUR Planung. Die erfolgreiche Vermarktung Ihrer Ordination bleibt daher im Vordergrund. Solide Planung ist aber Grundlage für jede Finanzierung und nimmt essenzielle Eckpunkte aus einem klassischen 4-P-Marketingmix vorweg: Produkt und Preis. Nutzen Sie Ihren Gestaltungsspielraum!

*Herzlichst
Ihr PRAXISmanager*

MAG. WERNER FRÜHWIRTH

ist Steuerberater und Wirtschaftsprüfer aus St. Pölten und hat sich als Unternehmensberater auf den Berufsstand der Tierärzte spezialisiert. Er begleitet nun als PRAXISmanager die Initiativen der Österreichischen Tierärztekammer.

Arbeitszeit



ABGELTUNG DER GELEISTETEN ARBEITSZEIT (TEIL 3)

Im letzten Teil unserer Serie widmen wir uns der Abgeltung von Nacht-, Sonn- und Feiertagsarbeit sowie mit All-in-Vereinbarungen.

Die **Nachtarbeit** ist im § 12a Arbeitszeitgesetz (AZG) geregelt. Zeitlich wird diese, sofern Kollektivverträge oder Mindestlohnentarife nichts anderes definieren, zwischen 22:00 Uhr und 05:00 Uhr eingeordnet. Achtung: Im mittlerweile aufgehobenen Mindestlohnentarif für angestellte Tierärzte/-innen wurde die Nachtarbeit zwischen 22:00 Uhr und 06:00 Uhr festgesetzt. Werden vom Dienstnehmer regelmäßig bzw. zumindest an 48 Nächten im Kalenderjahr Arbeiten von je mehr als 3 Stunden in der Nacht erbracht, handelt es sich gem. § 12a (2) AZG um Nachtarbeitnehmer. In diesem Fall darf die tägliche Arbeitszeit von 8 Stunden nicht überschritten werden. Bitte beachten Sie die gem. § 12 (1) AZG vorgeschriebenen Ruhezeiten von 11 Stunden! Überstunden in der Nacht werden mit einem Zuschlag von 100 % vergütet. Vorsicht: werdende und stillende Mütter dürfen nach § 6 Mutterschutzgesetz (MuSchG) in der Nacht nicht beschäftigt werden!

Gemäß § 7 Arbeitsruhegesetz (ARG) haben die Arbeitnehmer an **Feiertagen** einen Anspruch auf ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 24 Stunden. Die Ruhezeit muss spätestens um 6 Uhr beginnen. Welche Feiertage als solche gelten, wird im § 7 (2) geregelt. Der Dienstnehmer erhält für jeden Feiertag, trotz ausgefallener Arbeit, ein entsprechendes Entgelt (§ 9 (1) ARG). Das sogenannte Feiertagsentgelt entspricht dem Entgelt, welches der Dienstnehmer bekommen hätte, wenn gearbeitet worden wäre. Anmerkung: Fällt der Feiertag auf einen Sonntag oder einen arbeitsfreien Tag, entfällt die Bezahlung des Feiertagsentgelts. Wird an einem Feiertag gearbeitet, erhält der Dienstnehmer gem. § 9 (5) ARG zusätzlich zum Feiertagsentgelt ein Entgelt für die geleistete Arbeit (das sogenannte Feiertagsarbeitsentgelt). Es ist ortsüblich, für Feiertagsarbeit einen Zuschlag von 100 % zu zahlen.

Dienstnehmer haben grundsätzlich einen gesetzlichen Anspruch auf ununterbrochene Wochenendruhe in der Höhe von 36 Stunden, in die der **Sonntag** fällt (§ 2 (1) bzw. § 3 (1) ARG). Werden an einem Sonntag Arbeiten verrichtet, hat der Dienstnehmer Anspruch auf Ersatzruhe. Diese Ersatzruhe muss in der nächsten Arbeitswoche (also vor dem nächsten Wochenende) gewährt werden. Sonntagsarbeit wird ortsüblicherweise mit einem Zuschlag von 100 % abgegolten.

Grundsätzlich sieht das ARG ein generelles Arbeitsverbot an Sonn- und Feiertagen vor. Jedoch ist die tierärztliche Tätigkeit im § 10 ARG („Wartung von Tieren“) davon ausgenommen. Vorsicht ist jedoch bei werdenden und stillenden Müttern geboten: Hier gilt es, die Regelungen des § 7 MuSchG zu beachten und die Sachlage individuell zu überprüfen.



Steuerlich werden die Zuschläge für Sonntags-, Feiertags- und Nachtarbeit gem. § 68 (1) Einkommensteuergesetz (EStG) bis insgesamt EUR 360,00 (pro Monat) als lohnsteuerfrei abgerechnet. Voraussetzung dafür ist jedoch, dass die Erbringung der Arbeitsleistung betrieblich unbedingt notwendig war und Aufzeichnungen darüber geführt werden. Zusätzlich dazu müssen (§ 68 (6) EStG) für die Nachtarbeit folgende Voraussetzungen vorliegen:

- Die Erbringung der Arbeitszeit muss zusammenhängend sein.
- Es müssen mindestens drei Stunden geleistet werden (Blockarbeitszeit).
- Die Arbeitsleistung muss zwischen 19:00 Uhr und 07:00 Uhr erbracht werden.

Für alle Nacht-, Sonn- und Feiertagszuschläge, ebenso wie Überstundengrundlöhne und Überstundenzuschläge, müssen sowohl die Lohnnebenkosten (DB, DZ und Kommunalsteuer) als auch die Sozialversicherungsabgaben bezahlt werden.

Werden Überstunden nicht einzeln abgegolten, besteht die Möglichkeit, diese in Form einer **Überstundenpauschale** zu vergüten. Dabei wird zwischen einer echten Überstundenpauschale und einer All-in-Vereinbarung unterschieden. In der echten Überstundenpauschale wird ein bestimmter Überstundenanteil festgelegt. Der Wert dieser Überstunde wird als der Pauschalwert festgesetzt und monatlich zusätzlich zum Gehalt ausbezahlt. Die Pauschale ist unabhängig vom tatsächlichen Anfall von Überstunden immer zu bezahlen und darf einseitig nicht gekürzt oder gestrichen werden. Bei den Sonderzahlungen findet die Pauschale keine Berücksichtigung.

Eine **All-in-Vereinbarung** liegt vor, wenn die tatsächlich geleisteten Überstunden mit der Überzahlung auf den ortsüblichen Bezug als abgegolten betrachtet werden. Da es sich dabei nicht um einen eigenen Gehaltsbestandteil handelt, ist die Überzahlung bei den Sonderzahlungen zu berücksichtigen. Der Grundlohn bzw. ortsübliche Bezug muss im Dienstvertrag getrennt ausgewiesen werden. Am Ende jedes Jahres muss eine sogenannte Deckungsprüfung durchgeführt werden. Dabei wird kontrolliert, ob die tatsächlich geleisteten Überstunden mit der Überstundenpauschale abgegolten wurden. Für über die Pauschale hinausgehende Überstunden hat der Dienstnehmer einen gesetzlichen Anspruch auf Vergütung.

Mag. (FH) Mario Kandolf

Leitung Finanzen und Wohlfahrt
mario.kandolf@tieraerztekammer.at

Meine Vorsorge



EINE BANDBREITE AN LEISTUNGEN FÜR UNSERE MITGLIEDER

In dieser Ausgabe möchte ich einen Überblick darüber geben, welche Leistungen aus dem Versorgungsfonds möglich sind und welche Voraussetzungen für einen Leistungsanspruch bestehen:

VEU – VORÜBERGEHENDE ERWERBSUNFÄHIGKEIT

Leistungen wegen vorübergehender Erwerbsunfähigkeit i.S.d. § 53 Tierärztekammergesetz werden an Mitglieder gewährt, die wegen ihres körperlichen oder geistigen Zustands vorübergehend außerstande sind, ihre Tätigkeit auszuüben, wenn sie bei Eintritt der vorübergehenden Erwerbsunfähigkeit insgesamt 13 Monate der Mitgliedschaft erfüllt haben, davon wenigstens sieben im unmittelbar dem Anlassfall vorangehenden Zeitraum. VEU wird immer für einen Zeitraum von wenigstens 30 Tagen gewährt, bei Kuraufenthalten sind es 28 Tage. Insgesamt können innerhalb von drei Jahren maximal zwölf Monate VEU in Anspruch genommen werden. VEU gebührt auch Tierärztinnen jeweils zwei Monate vor und nach der Entbindung!

DEU – DAUERHAFT ERWERBSUNFÄHIGKEIT

Leistungen wegen dauernder Erwerbsunfähigkeit werden nach § 51 Tierärztekammergesetz Fondsmitgliedern gewährt, die wegen ihres Gesundheitszustandes dauernd außerstande sind, ihren Beruf auszuüben. Zur Ermittlung der Höhe der DEU wird aus den Beitragszahlungen des bisherigen Beitragszeitraumes ein Durchschnittsbeitrag ermittelt und dieser so hochgerechnet, als ob das Mitglied Zahlungen in dieser Höhe bis zu seinem vollendeten 65. Lebensjahr geleistet hätte. Zusätzlich zur DEU können Kinderzulagen bis zur Höhe von 50 % der dem Fondsmitglied gebührenden Unterstützung gewährt werden.

WU/HWU – WAISENUNTERSTÜTZUNG BEZIEHUNGSWEISE HALBWAISENUNTERSTÜTZUNG

Diese Beihilfen kommen den Kindern von verstobenen Fondsmitgliedern zu; sie sind in § 52 Tierärztekammergesetz geregelt. Anders als die in der Vergangenheit gewährte Kinderzulage zur HIU ist die WU und HWU heute ein eigenständiges Recht der hinterbliebenen Kinder. Im Verhältnis zur AU (siehe unten) beträgt die WU 30% und die HWU 15%.

HIU – HINTERBLIEBENENUNTERSTÜTZUNG

Die Hinterbliebenenunterstützung ist jene Versorgungsleistung, die § 52 Tierärztekammergesetz für die Versorgung der hinterbliebenen Ehegatten oder eingetragenen Lebenspartner von Mitgliedern des Versorgungsfonds vorgesehen hat. Sie wird umgangssprachlich auch Witwenpension genannt. Im Verhältnis zur AU (siehe unten) beträgt die HIU 60%.

AU – ALTERSUNTERSTÜTZUNG

ist jene Versorgungsleistung, die § 50 Tierärztekammergesetz

für Mitglieder vorsieht, welche ihre Berufstätigkeit einstellen und dabei wenigstens das 65. Lebensjahr vollendet haben. Sie entspricht der Pension der gesetzlichen Altersversorgung. Nach 420 Beitragsmonaten beträgt sie derzeit € 530 und wird 14 x jährlich ausbezahlt. Wurden weniger Beitragsmonate geleistet, ist die AU aliquot verringert.

ZUSAMMENFASSUNG:

Altersunterstützung (AU): 14 x jährlich, bis zu 530 €.
Dauerhafte Erwerbsunfähigkeit (DEU): 14 x jährlich, bis zu 530 €.
Vorübergehende Erwerbsunfähigkeit (VEU): max. 12 Monate in 3 Jahren, 650 €! Es werden immer nur volle 30 Tage angerechnet!
Waisenunterstützung (WU): 30 %, 14 x jährlich, 159 €.
Halbwaisenunterstützung (HWU): 15 %, 14 x jährlich, 79,5 €.
Hinterbliebenenunterstützung – Witwen, Witwer (HIU): 60 %, 14 x jährlich, 318 €.

DAS KURATORIUM WÜNSCHT ALLEN TIERÄRZTINNEN UND TIERÄRZTEN EIN GESUNDES UND SINNERFÜLLTES 2018!

Beste Grüße

DR. VOLKER MOSER
Kuratoriumsvorsitzender

**EINTRAGUNG IN DIE
TIERÄRZTELISTE**

Mag.med.vet. Andreas Humpelstetter
am 21.11.2017

Doktorica veterinarske medicine
Ksenija Gedlicka
am 21.11.2017

Doctor Medic Veterinar
Filippos Georgios Nikolaou
am 21.11.2017

Mag.med.vet. Michael Reichinger
am 21.11.2017

Mag.med.vet. Sara Rizzo
am 27.11.2017

Dipl.Tzt Sina-Marie Pohl
am 28.11.2017

Mag.med.vet. Tamara Dürregger
am 28.11.2017

Mag.med.vet. Anna Kaltenegger
am 29.11.2017

Mag.med.vet. Stephanie Klasek
am 1.12.2017

MVDr. Philipp Alexander Genn
am 1.4.2014

Mag.med.vet. Tobias Urbanschitz
am 4.12.2017

Mag.med.vet. Silvia Oberbacher
am 4.12.2017

Dr.vet.med. Ksenija Steiner-Potocnik
am 4.12.2017

Dipl.Tzt. Joy Einwaller
am 12.12.2017

Mag.med.vet. Tamara Tockner
am 13.12.2017

**ANMELDUNG DER
FREIBERUFLICHEN TÄTIGKEIT**

Mag.med.vet. Roland Schulze
1070 Wien, Wimbergergasse 42/8
am 14.10.2017

Mag.med.vet. Johanna Schaffer
2512 Tribuswinkel,
Oeynhausner Straße 47/1
am 1.1.2018

Dipl.Tzt. Dr. Benedikt Muxeneder
4230 Pregarten, Mitterfeld 2
am 1.1.2018

Mag.med.vet. Martina Spritzendorfer
2753 Markt Piesting,
Gutensteiner Straße 12
am 1.4.2018

Mag.med.vet. Maria-Rosa Sasarman
2753 Markt Piesting,
Gutensteiner Straße 12
am 1.4.2018

Mag.med.vet. Julia Gilli
8600 Oberaich, Brucker Straße 72
am 4.12.2017

Mag.med.vet. Hannes Pfingstner
8820 Perchau am Sattel, Hasenbach 34
am 1.1.2018

Dipl.Tzt. Dr. Tune Lazri
1210 Wien, Herzmanovsky-
Orlando-Gasse 1-13/038/04
am 4.12.2017

**ABMELDUNG DER
FREIBERUFLICHEN TÄTIGKEIT**

wHR Dr.med.vet. Karl Steininger
2724 Hohe Wand, Stollhof 156
am 31.12.2017

LVet.Dir. iR VR Dr. Eduard Wallnöfer
6414 Mieming,
Höhenweg 7
am 31.12.2017

wHR Dr. Herbert Müller
3500 Krems an der Donau,
Dominikanerplatz 5
am 31.12.2017

Dipl.Tzt. Dr. Peter Feldbacher
3251 Purgstall an der Erlauf,
Schauboden 3
am 31.12.2017

Dipl.Tzt. Lisa Maria Kagerer
1190 Wien, Zahnradbahnstr. 7/4
am 31.12.2017

VR Dr. Roland Muxeneder
4230 Pregarten, Mitterfeld 2
am 31.12.2017

Mag.med.vet. Viviane Wardell
1200 Wien, Brigittenuer Lände 20
am 31.12.2017

VR Dipl.Tzt. Werner Gusenbauer
3623 Kottes, Am Fuchsberg 3
am 31.12.2017

VR Dipl.Tzt. Karl Bonstingl
8321 St. Margarethen
an der Raab, Nr. 165
am 31.12.2017

Dipl.Tzt. Dr. Josef Hois
5280 Braunau am Inn, Uferstraße 31
am 31.12.2017

**ANMELDUNG DER
UNSELBSTSTÄNDIGEN TÄTIGKEIT**

Dipl.Tzt. Eva Rechberger
bei Dr. Peter Rechberger
4040 Linz, Pulvermühlstr. 39
am 1.12.2017

Dipl.Tzt. Pamela Bayer
bei Doctor-Medic Veterinar
Alexandra-Liliana Caimacan
8041 Graz, Neufeldweg 211
am 1.12.2017

Dipl.Tzt. Julia Gerdenits
bei Dipl.Tzt. Dr. Andrea Mergl
3380 Pöchlarn, Kirchenplatz 6
am 7.12.2017

Dipl.Tzt. Alexandra Frosch
TK Sattledt
4642 Sattledt, Kirchdorfer Straße 7
am 2.12.2017

Dipl.Tzt. Bettina Abou-Zid
bei Dipl.Tzt. Sabine Keller
7100 Neusiedl am See, Kellergasse 52
am 21.11.2017

Dipl.Tzt. Caroline Gur
bei Erste Wiener Katzenambulanz
1050 Wien, Margaretenstraße 55
am 15.11.2017

VR Dipl.Tzt. Werner Gusenbauer
bei VetZentrum W4
3664 Martinsberg, Oed 21
am 1.1.2018

VR Dipl.Tzt. Dr. Erich Karasek
bei POLIVET Tierärzteteam
Karasek GmbH
5162 Obertrum am See,
Hauptstraße 20
am 1.12.2017

Dipl.Tzt. Christiane Kumpusch-Fröhlich
bei Dipl.Tzt. Manfred Brandl
8430 Kaindorf an der Sulm,
Karl-Fink-Straße 3
am 2.10.2017

Mag.med.vet. Elisabeth Schönthal
bei Dipl.Tzt. Dr. Regine Krieger
1110 Wien, Rosa-Jochmann-Ring 5/26
am 1.12.2017

MVetmed Mirke Sluiter
bei Dipl.Tzt. Georg Egger
8582 Rosental an der Kainach,
Hauptstr. 50
am 13.11.2017

Mag.med.vet. Vanessa Gfrerer
bei Dipl.Tzt. Ewa Puchner
9560 Feldkirchen in Kärnten,
Franz-Wiegele-Weg 1
am 9.10.2017

Mag.med.vet. Désirée Prokop
bei Dipl.Tzt. Bernhard Reinelt
2443 Leithaprodersdorf, Schulgasse 21
am 14.11.2017

Doktorica veterinarske medicine
Ksenija Gedlicka
bei Dipl.Tzt. Johannes Reitzinger
4300 St. Valentin, Haager Straße 10
am 22.11.2017

Doctor Medic Veterinar
Filippos Georgios Nikolaou
bei Dipl.Tzt. Ulrich Eberhart
6511 Zams, Pfarrgasse 11
am 1.12.2017

Mag.med.vet. Michael Reichinger
bei Dipl.Tzt. Klaus Reichinger
4261 Rainbach im Mühlkreis,
Summerauer Straße 14
am 22.11.2017

Mag.med.vet. Tamara Dürregger
bei Dipl.Tzt. Dr. Thomas Schwarzmann
6830 Rankweil, Bifangstraße 79
am 1.12.2017

Mag.med.vet. Stephanie Klansek
bei Dipl.Tzt. Josef Dorfer
5582 St. Michael im Lungau,
Stranach 492
am 4.12.2017

MVDr. Philipp Alexander Genn
bei Pferdeklinik Tillysburg
4490 Sankt Florian,
Bruck bei Hausleiten 11
am 1.4.2014

Mag.med.vet. Silvia Oberbacher
bei Dipl.Tzt. Karoline Widmann
6063 Rum, Steinbockallee 29
am 5.12.2017

Dipl.Tzt. Joy Einwaller
bei VUW/FIWI Forschungsinst.
f. Wildtierkunde u. Ökologie
1160 Wien, Savoyenstraße 1a
am 13.12.2017

Mag.med.vet. Tamara Tockner
bei Dipl.Tzt. Dr. Markus Kasper
1220 Wien, Aspernstraße 130
am 14.12.2017

ABMELDUNG DER UNSELBSTSTÄNDIGEN TÄTIGKEIT

Dipl.Tzt. Dr. Benedikt Muxeneder
bei Dr. Roland Muxeneder
4230 Pregarten, Mitterfeld 2
am 31.12.2017

Mag.med.vet. Martina Spritzendorfer
bei Dr. Gert Adlassnig
2722 Weikersdorf am Steinfelde,
Untere Ortsstraße 50
am 31.1.2018

Dipl.Tzt. Marlene Egerer
bei Dipl.Tzt. Ingrid Harant
1050 Wien, Margaretenstr. 55
am 30.9.2017

Mag.med.vet. Maria-Rosa Sasarman
bei Pferdeklinik Pasterk GmbH
2483 Ebreichsdorf,
Pferdepromenade 4
am 21.1.2018

Dipl.Tzt. Kristina Anna Lederer
TK Währing
1190 Wien, Hasenauerstr. 26
am 12.11.2017

Tierärztin Dr. Silke van der Piepen
bei Dipl.Tzt. Andrea Obernosterer
9500 Villach, Maria Gailer Str. 16
am 31.7.2017

Doktor veterinarske medicine
Jernej Psenicnik
Tierklinik Wallner
8720 Knittelfeld, Ghegastraße 49
am 30.11.2017

Doctor-Medic Veterinar Noemi Tanko
bei Dipl.Tzt. Mensdorff-Pouilly
2130 Paasdorf, Zur Kirche 7
am 30.9.2017

Dipl.Tzt. Christoph Monschein
bei Tierarzt GmbH Dr. Glatzl
1110 Wien, Hauffgasse 24
am 31.12.2017

Dr.med.vet Marlis Wessely
bei VUW/Klinik f. Kleintiere
1210 Wien, Veterinärplatz 1
am 15.9.2017

Mag.med.vet. Johanna Schatzlmayr
bei Dr. Christian Schwingshandl
4600 Wels, Lokalbahnplatz 5
am 30.4.2017

Dipl.Tzt. Stephanie Entenfellner
TK Mitterndorf
3452 Atzenbrugg, Rosenweg 2
am 30.9.2017

Tierärztin Lea Maria Tampe
bei Dipl.Tzt. Walter Hebenstreit
4950 Altheim, Badstraße 3
am 30.11.2017

Tierärztin Maria Rosa Gruber
bei KUFvets Tierärzte
6330 Kufstein, Oskar-Pirlo-Straße 15a
am 27.10.2017

Mag.med.vet. Vanessa Gfrerer
bei Dipl.Tzt. Dr. Bettina Reauz-Pribernig
9500 Villach, Piccostr. 8
am 31.8.2017

Mag.med.vet. Nadine Schneider
bei AniCura Tierklinik Hollabrunn
2020 Hollabrunn, Lastenstr. 2
am 31.12.2017

BERUFSSITZVERLEGUNG

Dipl.Tzt. Lieselotte Humer
von: 4701 Bad Schallerbach, Grieskirchner
Str. 9/6
nach: 4722 Peuerbach, Bahnhof 14
am 1.12.2017

Mag.med.vet. Herwig E. Pucher
von: 6063 Rum, Steinbockallee 29
nach: 1220 Wien,
Hirschstettner Straße 13a
am 1.12.2017

Dr.med.vet Nicole Wechselberger
von: 8724 Spielberg, Marktplatz 2
nach: 8724 Spielberg, Marktplatz 1/L3
am 23.10.2017

DIENSTORTVERLEGUNG

Dipl.Tzt. Andrea Markl
von: bei Dipl.Tzt.Georg Gschwandner
1100 Wien, Bernhardstalgasse 44/6
nach: Vetmeduni Klinik für Geburtshilfe
1210 Wien, Veterinärplatz 1
am 1.10.2017

Dipl.Tzt. Claudia Lecher
von: Dipl.Tzt.Dr. Balthasar Quehenberger
2380 Perchtoldsdorf, Schweglergasse 25
nach: Tierklinik Quehenberger OG
2380 Perchtoldsdorf, Wiener Gasse 122
am 2.10.2017

Dipl.Tzt. Franziska Aichberger
von: Dipl.Tzt. Andreas Fuchs
3100 St. Pölten, Raoul-Aslan-Gasse 2d
nach: Dipl.Tzt. Dr. Ute Badegruber
3133 Gemeinlebarn, Waagenplatz 2
am 26.10.2017

Mag.med.vet. Miriam Szameitat
von: Dipl.Tzt. Dr. Hans-Peter Hutter
1190 Wien, Hasenauerstr. 26
nach: Vetmeduni Kleintiere
1210 Wien, Veterinärplatz 1
am 1.11.2017

DOKTORAT

Dr. med. vet. Karin Kreinöcker
am 10.10.2017

Dipl.Tzt. Dr. Barbara Dal-Bianco
am 12.9.2017

Dipl.Tzt. Dr. Andrea Mergl
am 27.9.2017

PHYSIKATSPRÜFUNG

Dipl.Tzt. Sabine Eigelsreiter
am 9.11.2017

Dipl.Tzt. Dr. Horst Rojer
am 15.11.2017





Dipl.Tzt. Martina Reitmayr
am 30.11.2017

Mag.med.vet. Laura Maria Holzner
am 29.11.2017

Dipl.Tzt. Dr. Kathrin Deckardt
am 15.11.2017

Mag.pharm.Dipl.Tzt. Dr. Karin Keckeis
am 29.11.2017

Dipl.Tzt. Bernadette Auer-Steindl
am 29.11.2017

Dipl.Tzt. MSc Johannes Graf
am 9.11.2017

Dipl.Tzt. Dr. Lisa Feurle-Elsaesser
am 30.11.2017

Dipl.Tzt. Barbara-Stefanie Lung
am 15.11.2017

Dipl.Tzt. Dr. Johann Burgstaller
am 23.11.2017

Dipl.Tzt. Andrea Watzke-Lercher
am 30.11.2017

Dipl.Tzt. Regina Wind
am 9.11.2017

Dipl.Tzt. Stephanie Kienastberger
am 9.11.2017

Mag.med.vet. Ida Gradner
am 30.11.2017

Dipl.Tzt. Dr. Beate Liehl
am 9.11.2017

Dipl.Tzt. Dr. Silke Muhri
am 9.11.2017

Dipl.Tzt. Dr. Hemma Moder-Freeman
am 23.11.2017

Mag.med.vet. Christine Kassl
am 23.11.2017

Dipl.Tzt. Dagmar Cerny
am 30.11.2017

NAMENSÄNDERUNG

Mag.med.vet. Claudia Putz
früher Claudia Wieser

Tierärztin Lea Maria Tampe
früher Lea Maria Bauer

MVDr. Martina Antalikova
früher Martina Zilincikova

GEBURTSTAGE

60. Geburtstag

Dipl.Tzt. Dr. Brigitte Bauer-Riemer
Dipl.Tzt. Dr. Wiltrud Ortner
VR Dr. Albin Klauber
Dipl.Tzt. Helga Teufl
Dipl.Tzt. Dr. Hermine Vesely
Dipl.Tzt. Dr. Michael Neumayer
Dipl.Tzt. Michael Mörk-Mörkenstein
Dipl.Tzt. Renate Zwirn
Dipl.Tzt. Judith Katzensteiner
Dipl.Tzt. Dr. Elke Weissensteiner
Dipl.Tzt. Dr. Walter Maitz
Dipl.Tzt. Klaus Mösenbacher

65. Geburtstag

Dipl.Tzt. Heimo Axmann
VR Dr. Alois Taxacher
Dipl.Tzt. Isabella Colloredo-Mannsfeld
Dipl.Tzt. Dr. Peter Rössl
Dr.med.vet Wolfgang Pinsker
Dipl.Tzt. Christine-Maria Smolle
Tzt. Gabriele Meurer
Dipl.Tzt. Josef Kodritsch
Dipl.Tzt. Helmut Schmidt
Dipl.Tzt. Dr. Günther Hickmann

70. Geburtstag

HR Dipl.Tzt.Dr. Helmut Schnabl

76. Geburtstag

HR Dipl.Tzt. DDr. Fritz Lichtenegger
Dipl.Tzt. Dr. Eduard Weber
VR Dr. Günther Hagen

77. Geburtstag

Dipl.Tzt. Erich Sturm

80. Geburtstag

Dipl.Tzt. Gernoth Krebs
VR Dr. Josef Török

81. Geburtstag

OVR Dr. Ernst Lukas

83. Geburtstag

OR Dr. Friedrich Jahn

85. Geburtstag

HR Dipl.Tzt. Dr. Ernst Laueremann
em. o. Univ.-Prof. VR Dr. Erich Kutzer

87. Geburtstag

Univ.-Prof. Dr. Erich Glawischnig
Dipl.Tzt. Dr. Ernst Duda

88. Geburtstag

VR Dr. Gottfried Maier

89. Geburtstag

VR Dr. Oskar Repolusk
Dipl.Tzt.Dr. Josef Lunzer

90. Geburtstag

VR Dr. Helmut Rockenschaub

91. Geburtstag

VR Dr. Margarete Pichler
Min.Rat Dipl.Tzt. Dr. Walter Schaupp

NATIONALE TERMINE

JÄNNER 2018

20.1. **3 BS** **3 FTA (KT)**
FORTBILDUNGSVERANSTALTUNG LS WIEN – HYPERADRENOKORTIZISMUS
 Veterinärmedizinische Universität Wien
 Doris Seymann
 oe@tieraerztekammer.at

27.–28.1 **14 BS** **14 FTA (KT)**
KOCHSKURS CHIRURGIE 2018, MODUL W1
 Wien/A
 TiTZ, 1140 Wien
 www.vet-coaching.eu

27.1. **7 BS**
VÖK SEMINAR CHIRURGIE BASIC
 Wien/A
 Veterinärmedizinische Universität Wien

FEBRUAR 2018

9.–18.2. **27 BS**
VÖK STRAHLENSCHUTZAUSBILDUNG IN DER VETERINÄRMEDIZIN
 Wien/A
 Veterinärmedizinische Universität Wien
 www.voek.at

10.2. **8 BS**
VÖK SEMINAR PERIOPERATIVE NOTFALLSMEDIZIN
 Breitenweida/A
 Kulturhaus Breitenweida
 www.voek.at

17.–18.2. **14 BS** **14 FTA (KT)**
KOCHSKURS CHIRURGIE 2018, MODUL K1
 Wien/A
 TiTZ, 1140 Wien
 www.vet-coaching.eu

MÄRZ 2018

8.–10.3. **18 BS** **6 FTA (CH)** **17 FTA (P)** **1 FTA (PR)**
VÖP PFERDEMEDIZIN 2018: ORTHOPÄDIE – AKU – NEUE HAUSAPOTHEKE
 Saalfelden, Salzburg/A
 Hotel Gut Brandlhof
 Magister Karin Burgener-Degasperi
 anmeldung@vetevent.net

16.–17.3. **7 BS**
ANIMALICUM, DER TIER & WIR KONGRESS
 Bregenz/A
 Vorarlberg Museum
 www.animalicum.com

17.3. **6 BS**
WIENER INTERNISTIK SEMINAR 2018 – AUFARBEITUNG INTERNISTISCHER LEITSYMPTOME 2
 Wien/A
 Hotel roomz Vienna
 Magister Karin Burgener-Degasperi
 anmeldung@vetevent.net

17.3. **7 BS**
VÖK ROADSHOW ULTRASCHALL
 Klagenfurt/A
 Tierklinik Dr. Krebitz /Dr. Gressl
 www.voek.at

22.3. **6 BS**
SEMINAR „NEUIGKEITEN IN DER EPILEPSIE BEI HUND UND KATZE“
 Salzburg/A
 Stadtwerk, Hochhaus
 www.richter-pharma.at

23.3.
8. KREMESBERGER TAGUNG BESTANDBETREUUNG WIEDERKÄUER „TIERARZT/-ÄRZTIN & LANDWIRT/IN – GEMEINSAM FÜR DIE TIERGESUNDHEIT“
 Lehr- und Forschungsgut Kremesberg
 Tagung (inkl. Tagungsband u. Verpflegung) 50 € / Reduzierter Preis 35 €
 Anmeldung & Infos:
 Abteilung Bestandsbetreuung
 Wiederkäuer
 Klinik für Wiederkäuer (Vetmeduni Vienna)
 Kremesberg 12,
 A-2563 Pottenstein/Triesting
 T +43 2672 82335 31
 F +43 2672 82335 39
 anna.grasser@vetmeduni.ac.at
 www.bestandsbetreuung.at

24.3. **3 BS** **3 FTA (KT)**
VÖK SEMINAR ANÄSTHESIE KOMPAKT
 Salzburg/A
 Hotel Heffterhof
 www.voek.at

APRIL 2018

21.4. **6 BS**
VÖK WORKSHOP ORTHOPÄDIE INKLUSIVE SONOGRAPHIE
 Wien/A
 Veterinärmedizinische Universität Wien
 www.voek.at

18.–22.4. **20 BS** **20 FTA (KT)**
KARDIOVASKULÄRE UND RESPIRATORISCHE NOTFÄLLE BEIM KLEINTIER – EINE BERG-UND-TALFAHRT
 Lech am Arlberg
 Hotel Gotthard/Lech am Arlberg
 www.vetforum-oberlech.net

24.4. **1 BS**
HUFKREBS – EINE WIEDER HÄUFIG DIAGNOSTIZIERTE ERKRANKUNG
 Wien/A
 Vetmeduni Vienna
 www.oegt.at

28.–29.4. **14 BS** **14 FTA (KT)**
KOCHSKURS CHIRURGIE 2018, MODUL K2
 Wien/A
 TiTZ, 1140 Wien
 www.vet-coaching.eu

29.4.–1.5.2018
KLEINTIER GANGSTÖRUNGEN – ORTHOPÄDISCH, NEUROLOGISCH ODER INTERNISTISCH?
 Bad Leonfelden/A
 Falkensteiner Hotel & Spa
 Bad Leonfelden
 Magister Karin Burgener-Degasperi
 anmeldung@vetevent.net

MAI 2018

3.5.
9. ÖTT-TAGUNG
 Wien/A
 Veterinärmedizinische Universität Wien
 www.vetmeduni.ac.at

4.–5.5. **6 BS**
VÖK SEMINAR CT USER
 Salzburg/A
 WIFI Salzburg
 www.voek.at

26.5. **6 BS**
VÖK BALLSEMINAR „ALLES DREHT SICH UM ERNÄHRUNG UND BILDGEBENDE DIAGNOSTIK“
 Wien/A
 Veterinärmedizinische Universität Wien
 www.voek.at

JUNI 2018

9.–10.6. **14 BS** **14 FTA (KT)**
KOCHSKURS CHIRURGIE 2018, MODUL K3
 Wien/A
 TiTZ, 1140 Wien
 www.vet-coaching.eu

9.–10.6. **12 BS**
VÖK SEMINAR KLEINE HEIMTIERE
 Wien/A
 Veterinärmedizinische Universität Wien
 www.voek.at

OKTOBER 2018

13.–14.10. **12 BS**
VÖK SEMINAR BASISAUSBILDUNG VERHALTENS MEDIZIN MODUL 2
 St. Ulrich bei Steyr/A
 Landgasthof/Seminarhotel Mayr
 www.voek.at

27.–28.10. **14 BS** **14 FTA (KT)**
KOCHSKURS CHIRURGIE 2018, MODUL K4
 Wien/A
 TiTZ, 1140 Wien
 www.vet-coaching.eu

NOVEMBER 2018

17.11. **6 BS**
VÖK SEMINAR ANÄSTHESIEMASCHINE UND MONITORING
 Parndorf/A
 Tierklinik Parndorf
 www.voek.at

DEZEMBER 2018

8.-9.12. 14 BS 14 FTA (KT)
KOCHSKURS CHIRURGIE 2018, MODUL K5
 Wien/A
 TiTZ, 1140 Wien
www.vet-coaching.eu

INTERNATIONALE TERMINE

JÄNNER 2018

22.1.
INTENSIVWORKSHOP GASTROENTEROLOGIE
 München/D
 Medizinische Kleintierklinik der LMU München
www.med.vetmed.uni-muenchen.de

27.1.
DER VOGELPATIENT IN DER KLEINTIERSPRECHSTUNDE / AUFBAUKURS FALLBEISPIELE
 Frankfurt/D
 Bundesverband Praktizierender Tierärzte e.V.
www.tieraerzteverband.de

27.-28.1. 10 ATF
ORGANOTHERAPIE A - ANGEWANDTE ORGANOTHERAPIE IN DER TIERMEDIZIN
 Gießen/D
 Akademie für tierärztliche Fortbildung
www.bundestieraerztekammer.de

MAI 2018

10.-12.5. 20 ATF
PHYTOTHERAPIE KURS A UND B
 Gießen/D
 Akademie für tierärztliche Fortbildung
www.bundestieraerztekammer.de

APRIL 2018

16.4.
INTENSIVWORKSHOP NOTFALL- UND INTENSIVMEDIZIN
 München/D
 Medizinische Kleintierklinik der LMU München
www.med.vetmed.uni-muenchen.de

23.4.
INTENSIVWORKSHOP ONKOLOGIE
 München/D
 Medizinische Kleintierklinik der LMU München
www.med.vetmed.uni-muenchen.de

LEHRGANG ÜBER MEHRERE TAGE MIT E-LEARNING-MODUL

12.7.2017-12.7.2018 1 E-L. 1 FTA (DM)
HAU(P)TSACHE GESUND
 Hr. Dr. Arndt
www.reg.ubivent.com/register/elanco

GRUNKURS FÜR TIERÄRZTE ZUR ERLANGUNG DES BESONDEREN FACHWISSENS GEMÄSS § 7 (2) SCHWEINEHALTUNGS-HYGIENEVERORDNUNG 10 ATF
www.myvetlearn.de

25.10.2017-25.9.2018 1 E-L.
INDIVIDUELLE ENTWURMUNG - WIRKLICH EIN „NO BRAINER“?
www.reg.ubivent.com/register/elanco

16.1. 1 E-L.
MARKETING IN DER TIERARZTPRAXIS
www.vet-webinar.com

NUTZTIERKALENDARARIUM

NATIONALE TERMINE

JÄNNER 2018

19.1.-1.12.2018 126 BS
CURRICULUM 2018 FÜR, TRADITIONELL-CHINESISCHE VETERINÄR-MEDIZIN (TCVM), WESTLICH-WISSENSCHAFTLICHE AKUPUNKTUR (WWAP) UND NEURALTHERAPIE (NT)
 Wien/A
 Vetmeduni Vienna
www.ganzheitsmedizin.at

25.1. 6 BS 1 FTA (B) 2 FTA (S) 3 FTA (WK) 6 TGD
NEUJAHRSTAGUNG 2018
 Veterinärmedizinische Universität
 Steinbrunn/A
 Landessportzentrum VIVA

25.1. 1 BS
ÖGT SEKTION LEBENSMITTEL TIERISCHER HERKUNFT „WAS SIE SCHON IMMER ÜBER ARCOBACTER WISSEN WOLLTEN...“: AKTUELLES ZU ARCOBACTER UND VERWANDTEN BAKTERIEGATTUNGEN
 Wien/A
 Vetmeduni Vienna
www.oegt.at

APRIL 2018

15. - 17. 4.
TAGUNG WEYER
Umfangreiches Programm - Praxisnah und relevant. Trockenstehtzeit - wo alles beginnt - vielfältige Aspekte Wichtigste Phase im Produktionszyklus der Milchkuh. Jetzt Maßnahmen setzen - spätere Probleme vermeiden. Trockenmasseaufnahme, Fressfrequenz, Aufstallung u.v.m. Mastitiden, die ihren Ursprung in der Trockenstehtzeit haben, chirurgische Eingriffe in der Trockenstehtzeit, die Trockenstehtzeit als Basis für eine solide Fruchtbarkeit. **Betriebsbesuch bei Problemen mit der Eutergesundheit. Tipps und Tricks für ein erfolgreiches Besamungsmanagement.** „Wer ist schuld an den Antibiotikaresistenzen? mit Pflanzenstoffen und Hefen Antibiotika einsparen. **Pansenegel im Vormarsch? - Parasitenrisiko durch Zukauf. Tipps zur Kolostrumversorgung - „Kolostrumtrichter“.** Fälle, die leider in der Tierkörperverwertung enden. **Mitarbeitersuchende Praktiker stellen ihre Praxen vor. Treffen großtierreinteressierter Veterinärmedizinstudierender.**
 Info: +43 (0) 664 22 33 970
tagungweyer@gmail.com
www.tagung-weyer.at



Ball der Veterinärmedizin

26. Mai 2018

ACHTUNG:
Wieder an der
„Alten VetMed Uni“
Beginn 20:00 Uhr

save
the
date

KALENDARIUM LEGENDE:

- **BS** ALLG. BILDUNGSSTUNDEN
- **TGD** TIERGESUNDHEITSDIENST
- **FTA** FACHTIERARZT
- **FTA (KT)** = Kleintiere
- **FTA (S)** = Schweine
- **FTA (WK)** = Wiederkäuer
- **FTA (F)** = Fische
- **FTA (ED)** = Ernährung und Diätetik
- **FTA (WZ)** = Wild- und Zootiere
- **FTA (DM)** = Dermatologie
- **FTA (KL)** = Klinische Laboratoriumsdiagnostik
- **FTA (PR)** = Physiotherapie und Rehabilitationsmedizin
- **FTA (P)** = Pferd
- **FTA (TT)** = Tierhaltung und Tierschutz
- **FTA (G)** = Geflügel
- **FTA (CH)** = Chiropraktik
- **FTA (B)** = Bienen
- **HAP0** HAUSAPOTHEKEN-ZUSATZQUALIFIKATION
- **ATF** AKADEMIE FÜR TIERÄRZTLICHE FORTBILDUNG (DT)
- **E-L.** E-LEARNING

Tierärztliche Gegenwartskunst Literatur & Musik



DR. ANDREAS HASSLER

www.vetart-kunstforum.at

Aufgrund intensiver, nächtelang mit Karl Bauer durchgeführter Betrachtungen der Umstände kamen wir zu dem Ergebnis: **Die Natur zu erforschen ist auch eine Kunst.** Deshalb darf ich mich und mein Hobby kurz vorstellen:

- 1957 geboren in St. Andrä im Lavanttal.
- 1976 Matura am Stiftsgymnasium der Benediktiner zu St. Paul im Lavanttal und Beginn des Studiums an der Vetmed-Universität in Wien.
- 1985 Diplom und Start der Berufsausübung in St. Andrä im Lavanttal.
- 1986 Doktorat bei Prof. Glawischnig über Mastitis beim Rind; klassischer Einzelkämpfer mit Gemischtpraxis und kleiner SFU.

Verheiratet mit Liane Hassler – Klavierlehrerin, Organistin und Chorleiterin, also in der Familie für die Musik zuständig. Drei Kinder und zwei Enkel. „Die Stana“ als Hobby seit dem zwölften Lebensjahr.

Es ist dies das ideale Hobby neben der tierärztlichen Praxis. Man hat unterwegs die Augen offen, bleibt stehen, holt das Werkzeug kurz raus, gräbt, klopft, nimmt Proben, schaut mit der Lupe und fährt dann weiter zur nächsten Visite. Meine zehn Jahre alte Mischlingshündin „Shadow“ ist bei jeder Grabung dabei. Im Lauf der vielen Jahre wird man reich an Funden und Wissen. Die Mitmenschen nehmen dich im positiven Sinne als „Heimatsforscher“ wahr. „Du, Dokta, mia wer ma nexte Wochen an Weg schiaben – wenn da schau wüllst?“ sind dann die erfreulichen Mitteilungen, die einen erreichen. Dadurch bin ich zum Mitgestalter und Dauerleihgeber des Museums im Lavanthaus in Wolfsberg geworden. Auch bei der Gestaltung des Lehrwanderweges „Natur erleben am Geopfad“ in Lavamünd durfte ich den geologischen Teil bearbeiten.

Man wird um Vorträge gebeten. Dieser Bitte versuche ich, in reichlich bebildeter und humorvoller Weise nachzukommen. Die Titel lauten zum Beispiel „Meeresstrand am Koralmrand“ oder „Das Lavanttal ist gestört“. Viele Führungen, Exkursionen und Lehrgrabungen habe ich mit Schülern, Studenten oder interessierten Erwachsenen durchgeführt. Der Schwerpunkt meiner „Forschungen“ ist die unmittelbare Heimat, das Lavanttal mit Sau-, Koralm und der neogenen



Fotos: Dr. Andreas Hassler

Der Paläontologe in seinem Labor.

Beckenfüllung. Aufschlüsse in Tongruben der lokalen Ziegelindustrie und der Bau der Koralmbahn haben in den letzten Jahren zu spannenden Funden geführt. Da diese sowohl Pflanzen, Insekten, Weichtiere, Wirbeltiere, aber auch Spurenfossilien betreffen, ist eine Zusammenarbeit mit Profis zur genauen Bestimmung für die jeweiligen Bereiche unumgänglich. Diese hat sich mit verschiedenen Einrichtungen und deren Spezialisten als wechselseitig von Vorteil erwiesen, darunter das Institut für Paläontologie der Universität Wien, die Abteilung für Geologie und Paläontologie des Naturhistorischen Museums in Wien, das Institut für Paläontologie der Universität Tübingen, das Institut für Erdwissenschaften der Karl-Franzens-Universität Graz, das Universalmuseum Joanneum Graz, das Landesmuseum Kärnten, Abteilung für Geologie und Paläontologie, das Institut für Paläontologie der Universität München und der Naturwissenschaftliche Verein für Kärnten. Der Ausfluss (blödes Wort für einen Tierarzt) dieser Zusammenarbeit sind einige Veröffentlichungen:

PUBLIKATION ALS AUTOR:

„DIE MIOZÄNEN HIRSCHEN VON SCHÖNWEG“:

Das Poster beschreibt die vielfältige miozäne Hirschenfauna des Brühlbruches in Schönweg bei St. Andrä, darunter der von mir getätigte Erstfund einer nur katzensgroßen Hirschenart (*Stephanocemas nov. spec.*), deren Geweihschaukel nur eine Größe von 40 x 20 mm aufweist (siehe Foto rechts).

PUBLIKATIONEN ALS MITAUTOR:

JEROME PRIETO ET AL.

„Die miozänen Kleinsäuger von Schönweg-Brüchl“:

In dieser Publikation werden 15 verschiedene Arten von Kleinsäufern beschrieben, darunter Hamster, Siebenschläfer, Stachelbilche, Hörnchen und die ausgestorbene Art *Eomys*.

BARBARA MELLER ET AL.

„Middle Miocene macrofloral elements from the Lavanttal Basin, Austria, Part I. *Ginkgo adiantoides* (Unger) Heer“ (siehe Foto):

In dieser Publikation wird die in Österreich fossil sehr selten zu findende Art *Ginkgo adiantoides* anhand meines Fundes von Oberaigen/Schaßbach beschrieben.

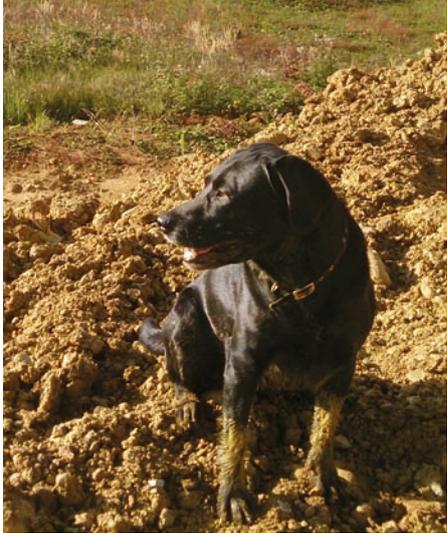
MATHIAS HARZHAUSER ET AL.

„Disjunct distribution of the Miocene limpet-like freshwater gastropod genus *Delminiella*“:

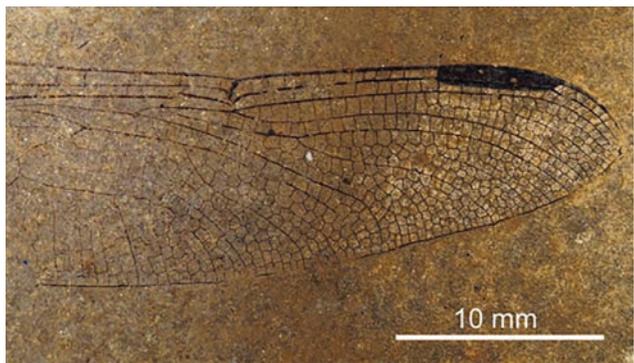
In dieser Publikation wird die napfschneckenartige Schnecke *Delminiella norica* beschrieben, die von mir als weltweiter Erstfund (Holotyp) in Oberaigen/Schaßbach gemacht wurde.



Grabung Schönweg, Brühlbruch.



Treue Begleiterin „Shadow“.



Ictinogomphus hassleri, Oberaigen.



Leuciscus-Weißfisch, Koralmtunnel.



Geweisschaukel Zwerghirsch, Schönweg (40 x 20 mm).



Ginkgo adiantoides, Oberaigen.



Schlitzhornschncke, Mühldorf.



Carya-Nuss, Koralmtunnel.



Würfelbein Pferd, Oberaigen.



Zahn Nashorn, Schönweg.



Zahn Adlerrochen.

Besondere Freude bereiteten mir zwei junge Forscher aus Tübingen, die eine neue Libellenart (Holotyp) nach mir als Erstfinder benannten: „Ictinogomphus hassleri“ (siehe Foto). Mario Schädel und Thomas S. Lechner 2017 „Two new dragonflies (Odonata: Anisoptera) from the Miocene of Carinthia (Austria)“

Freue mich über Interesse unter: doktorvieh@gmail.com



Toddalia-Frucht, Oberaigen.



Handstück marin, Mühldorf.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

Lebenslange Fort- und Weiterbildung gehören zu den wichtigsten Qualitätsansprüchen unseres Berufs. Die Vetakademie (VETAK) bemüht sich auch 2018, Ihnen kostengünstige und praxisnahe Seminare im Bereich des Berufseinstiegs, der Praxisführung und der betriebswirtschaftlichen Fortbildung anzubieten. Unsere über Jahre hinweg etablierten Ultraschallseminare gehören natürlich auch in diesem Jahr zu unseren Fixsternen.

VERANSTALTUNGSKALENDER: Um Ihnen im allgemeinen Veranstaltungskalender eine bessere Übersicht zu geben, haben

wir die Seminare mit den derzeit vergebenen Bildungsstunden grafisch gekennzeichnet. Bitte lesen Sie die Legende.

ÖTK-FORTBILDUNGSDIPLOM: Bei Erfüllung der vorgeschriebenen Fortbildungsverpflichtung können Sie einfach das Fortbildungsdiplom als Zertifikat bei uns gratis per Mail anfordern unter: weiterbildung@tieraerztekammer.at.

**ZERTIFIZIERTE SPORTHUNDE THERAPEUTIN/
ZERTIFIZIERTER SPORTHUNDE THERAPEUT**

64 BS 64 FTA (PR)

DATUM: 17.03.2018 – 14.10.2018
09:00–17:00 Uhr

ORT: Österreichische Tierärztekammer
Hietzinger Kai 87
1130 Wien

MODULE: 17.–18.03.2018
26.–27.05.2018
04.–5.08.2018
13.–14.10.2018

VORTRAGENDE: Dr. Sabine Mai, MSc, MAS, CCRP,
Fachtierärztin für Physiotherapie
und Rehabilitationsmedizin
Dr. Barbara Koller, Fachtierärztin
für Physiotherapie und
Rehabilitationsmedizin.

TEILNAHMEGEBÜHR: EUR 2670,- inkl. Ust.

**AUSBILDUNG ZUM/ZUR AKADEMISCH
GEPRÜFTEN TIERARZTHELFER/IN**

AUSGEBUCHT

DATUM: 02.12.2017 – 23.09.2018
09:00–17:00 Uhr
an 10 Wochenenden

ORT: Österreichische Tierärztekammer

REFERENTEN: Dipl.Tzt. Dr. Sabine Mai, MSc, MAS
Dipl.Tzt. Eva Müller
Univ.Lektor Dr. Robert Stodulka
Dr. Eva Kahnt, Elisabeth Branka,
Eveline Stein, u.a.

VORAUSSETZUNGEN: 18 Jahre und abgeschlossene
Schulbildung

TEILNAHMEGEBÜHR: EUR 3.430,- exkl. Ust.

PLATZBESCHRÄNKUNG: max. 25 Personen

ALLE WEITERBILDUNGSANGEBOTE FINDEN SIE AUCH ONLINE:

WWW.TIERAERZTEVERLAG.AT



KARDIOLOGIE-ULTRASCHALL FÜR ANFÄNGER

6 BS

DATUM: 03.02.2018
10:30 Uhr

ORT: Österreichische Tierärztekammer
Hietzinger Kai 87
1130 Wien

VORTRAGENDE: Mag. Dagmar Ehmsen

TEILNAHMEGEBÜHR: EUR 264,00 inkl. Ust.

HINWEIS:

Wir dürfen Sie einladen, unsere Homepage regelmäßig zu besuchen, da wir ständig bemüht sind, unser Angebot Ihren Wünschen, Bedürfnissen und Interessen entsprechend zu erweitern bzw. zu ergänzen. Für Fragen zu einer Veranstaltung oder für Anregungen stehen wir gerne persönlich zur Verfügung. Wir freuen uns schon jetzt, Sie auch bei einem oder mehreren unserer Seminare begrüßen zu dürfen!

ERINNERUNGS-VORMERKSERVICE:

Gerne nehmen wir bei Interesse Ihre unverbindliche Vormerkung entgegen und informieren Sie rechtzeitig über unsere Termine.



ERFAHRENER KOLLEGE (M/W) ZUR GEMEINSAMEN FÜHRUNG einer Praxisgemeinschaft in Graz gesucht.
Bewerbung: tierarzt.praxis@hotmail.com

ASSISTENT/IN GESUCHT. Assistent/in für Gemischtpraxis im Tiroler Unterland (Nähe Kitzbühel) zur Verstärkung unseres zweiköpfigen Teams gesucht. Wir bieten geregelte Dienstzeiten; Bezahlung laut MLT (Überzahlung je nach Qualifikation möglich).
stephan.harlander@aon.at
05354 52057

TIERARZT FÜR GEMISCHTPRAXIS IN OÖ GESUCHT. Wir suchen für unsere Gemischtpraxis (80% Rinder) im schönen oberösterreichischen Voralpenland ab sofort engagierte/n, freundliche/n Tierärztin/Tierarzt zur Mitarbeit in Voll- oder Teilzeit. Auch Dissertanten willkommen! Geregelt, sehr flexibel gestaltbare Freizeit! Sehr abwechslungsreiches Tätigkeitsfeld mit zeitgemäßem Einsatz von Chirurgie, Labor, Röntgen, Ultraschall im Groß- und Kleintierbereich bei intensivem Wissensaustausch. Wohnmöglichkeit in unmittelbarer Nähe zur Praxis, Praxisauto vorhanden. Längerfristige Zusammenarbeit wünschenswert, Entlohnung je nach Qualifikation.
Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme unter 0664 8873 4222, office@myvet.at oder besuchen Sie uns auf unserer Website www.myvet.at

RUNDUM DAS RINDVIEH! Lust, in einer modern orientierten, aufstrebenden Gemischtpraxis (80% Rind, 20% Schwein, wachsender Kleintieranteil) in topmotivierter Umgebung zu arbeiten und dazuzulernen? JA? Dann suchen wir Dich! Wir bieten dynamisch-kollegiales und kommunikatives Umfeld, hohe Flexibilität in der Diensterteilung und umfassendes „Learning by doing“ sowohl im klassisch-kurativen als auch im Herdenbetriebsbereich. Neben professioneller Nutztierbetreuung wartet ein aufstrebender, ausbaufähiger Kleintierbereich darauf, von Dir betreut zu werden! Und das alles in Aspach, dem Herzen des Innviertels, in einer der besten Rinderregionen Oberösterreichs. Fachliche und organisatorische Erfahrung im Kleintierbereich von Vorteil. *Wir freuen uns auf Deine Bewerbung. Vetconsult Peter Höller, Dr. med. vet. Mettmacher Straße 12, 5252 Aspach, Austria, 0664 3525161 praxis@vetconsult-hoeller.at*

VERSTÄRKUNG GROSSTIERPRAXIS. Suche ab sofort Verstärkung für Großtierpraxis mit geringem Pferde- und Kleintieranteil im Ausmaß von 15–20 Wochenstunden (sowie 4–5 Wochen Urlaubsvertretung). Die Praxis befindet

sich im schönen Mühlviertel (25 Min. nach Freistadt, 45 Min. nach Linz) und verfügt über eine moderne Ausstattung (digitales Röntgen, Ultraschall). Mindestens ein Jahr Erfahrung im Großtierbereich sowie langfristige Zusammenarbeit erwünscht. Bezahlung nach Mindestlohn-tarif (bei entsprechender Qualifikation auch höher). *Schriftliche Bewerbungen bitte an lamprecht.christian@aon.at*

KLEINTIERPRAXIS OBERÖSTERREICH. Etablierte Kleintierpraxis mit geringem Pferdeanteil (erweiterbar) in Oberösterreich wegen Auslandsübersiedlung zu verkaufen. Großer Kundenstock, zentrale Lage, günstige Miete. *Anfragen an: taordiooe@hotmail.com*

TIERARZT/-ÄRZTIN FÜR JUNGAKADEMIKERTRAINING GESUCHT. Tierklinik Währing sucht zur Verstärkung des Teams eine/n Tierärztin/-arzt im Rahmen des Jungakademikertrainings auf Basis Vollzeit. Wenn Sie in unserer modern ausgestatteten Kleintierklinik Ihr Fachwissen durch engagierte Mitarbeit bei Operationen, CT- und Röntgenbefundung, Diagnostik in der internen Medizin ausbauen wollen, *freuen wir uns über Ihre Bewerbung: andrea.hutter@tierklinik-hutter.at. Entlohnung: MLT - Überzahlung je nach Engagement und Erfahrung möglich.*

TIERARZT/TIERÄRZTIN GESUCHT. TIERARZT (M/W) GESUCHT VOLLZEIT oder TEILZEIT (ab Frühjahr 2018, Dienstort Radstadt – Salzburger Pongau). „Arbeiten, wo andere Urlaub machen.“ Wir, eine Rinderpraxis mit kleinem Pferdeanteil im Salzburger Pongau, suchen ab Frühjahr 2018 Verstärkung für unser Team aus drei Tierärzten. **AUFGABEN/ANFORDERUNGEN:** - Abgeschlossene Ausbildung zum Veterinärmediziner - Hohes Maß an Motivation, Verlässlichkeit und Genauigkeit - Humor und ein „Kuh“-Herz. Wenn du motiviert bist, dich von Stall zu Stall, von Alm zu Alm und von Kuh zu Kuh zu arbeiten, dann bist du bei uns genau richtig. Begeisterung für Landwirtschaft und Rinder sind für uns sehr wichtig. Besamungskennnisse sind von Vorteil. In unserem Gebiet gibt es viele Almen. Deswegen haben wir im Frühjahr und Sommer ausreichend Zeit zur Einarbeitung, um dann im Herbst mit vollem Elan in die arbeitsintensive Kalbe- und anschließende Fruchtbarkeits-saison zu starten. **WIR BIETEN:** - Motiviertes und junges Team, in dem Arbeit Spaß macht - Gegenseitige Unterstützung - Fundierte Einschulung und einen abwechslungsreichen Aufgabenbereich. Wir bieten für diese Position ein attraktives Entgelt, das deiner Qualifikation und Erfahrung entspricht. **ALLES WEITERE ERZÄHLEN WIR DIR IN EINEM PERSÖNLICHEN GESPRÄCH.** *Wir freuen uns auf deine Bewerbung: andreas_danler@gmx.at oder 0664 42 69 157, Tierarzt Mag. Andreas Danler aus Radstadt*



TIERKLINIK WÄHRING SUCHT ERFAHRENE/N TIERÄRZTIN/-ARZT. Wir suchen zur Entlastung der Cheftierärzte eine/n erfahrene/n Tierärztin/-arzt (mind. 5 Jahre Praxis) für OP-Assistenz, Diagnostik interne Medizin, Erstellung von CT- u. Röntgenbefunden sowie Führung von Therapiegesprächen auf Vollzeitbasis, (ev. auch Teilzeit). Wir bieten einen modern ausgestatteten Arbeitsplatz u. Mitarbeit in einem sehr netten und engagierten Team. Entlohnung je nach Qualifikation und Einsatzbereitschaft, ab € 3.200 monatliches Bruttogehalt; *Bewerbungen mit Lebenslauf bitte an: andrea.hutter@tierklinik-hutter.at*

NUTZTIER-TIERARZT/-TIERÄRZTIN GESUCHT. Wir suchen dringend zur Aufstockung unseres kleinen Teams eine/n Nutztier-Tierärztin/Tierarzt für unsere Gemischtpraxis (ca. 80% Rinderanteil) in der wunderschönen Oststeiermark (Bezirk Weiz). Die Ordination ist bestens ausgestattet (mobiles Röntgen, mobiler Ultraschall, Milchlabor, Blutlabor, Praxis-Software, voll ausgestattetes Dienstauto ...). Wir bieten ausreichend Einschulung in den Praxisalltag, ein angenehmes Arbeitsklima und eine faire, umsatzbeteiligte Entlohnung 14-mal pro Jahr im Angestelltenverhältnis. Mindestentgelt laut Mindestlohn-tarif € 2002,20 (erstes Berufshalbjahr). Bei entsprechender Qualifikation übersteigt der Lohn deutlich dieses Einstiegsgehalt. Die Freizeit soll bei uns nicht zu kurz kommen und wird sehr flexibel geregelt. Um während der Dienstzeiten erreichbar zu sein, gibt es Wohnmöglichkeiten in der Nähe der Praxis. Bei längerfristigem (mind. 1 Jahr) Interesse sind auch Anfänger herzlich willkommen. Gute Deutschkenntnisse, Wiederkäuferkenntnisse und Autofahrpraxis sind Voraussetzung. Einsatzbereitschaft und handwerkliches Geschick sind sehr erwünscht. *Wir freuen uns auf deine Bewerbung per E-Mail: tierarzt.staudinger@tele2.at oder mobil: 0664 2737037*

2 TIERPFLEGER/INNEN FÜR KLEINTIERKLINIK IN WIEN. AniCura TIERKLINIK 6 Tierheilzentrum ASPERN sucht per sofort 2 Tierpfleger/innen für Vollzeitbeschäftigung (Berufserfahrung erwünscht). Wir bieten Integration in ein hoch motiviertes Team in einer „modernen, aber liebevollen“ Tierklinik. Unser „Teamspirit“ ist Legende! *Bewerbungen richten Sie bitte an: markus.kasper@anicura.at*

TIERARZT (M/W) FÜR 10-12H/WO. IN WIEN GESUCHT. Kleintierpraxis in 1170 Wien sucht eine/n Tierärztin/-arzt für 3–4 halbe Tage in der Woche. Keine Notdienste oder Rufbereitschaft. Selbstständiges Führen der Sprechstunde sowie freundliches Auftreten setzen wir voraus. Im Gegenzug bieten wir eine gute Bezahlung und ein nettes Team. Die Ordination ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut

zu erreichen. *Wenn Sie Interesse haben, bewerben Sie sich bitte schriftlich per E-Mail mit Lebenslauf: vets4pets@gmx.at*

DRINGEND: TIERÄRZTIN/TIERARZT GESUCHT! Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir eine Tierärztin/einen Tierarzt für die Kleintierarztpraxis des Aktiven Tierschutz. Sie sind flexibel, lieben Herausforderungen, können auch mit stressigen Situationen umgehen und arbeiten gerne in einem jungen, dynamischen Team? Dann sind Sie bei uns richtig! Wir bieten eine 25-Stunden-Anstellung auf Grundlage des Kollektivvertrags (€ 2.050 für eine Vollzeitstellung). Keine Wochenend- und Nachtdienste. *Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung unter tierarztpraxis@aktivertierschutz.at, oder besuchen Sie unsere Website auf www.aktivertierschutz.at*

TIERÄRZTLICHE/ER ASSISTENTIN/ASSISTENT GESUCHT. Kannst du dir vorstellen, der Stadt den Rücken zu kehren und am Land als GROSSTIERPRAKTIKER zu arbeiten? Dann ist das Waldviertel genau richtig für dich! Wir benötigen ab sofort LÄNGERFRISTIGE Unterstützung durch zwei Tierärztinnen oder Tierärzte VOLLZEIT 40 Stunden. Voraussetzung sind neben einem abgeschlossenen Veterinärmedizinstudium ein Führerschein der Gruppe B und gute Deutschkenntnisse. Für Anfangsassistent/innen bieten wir gründliche Einarbeitung oder Jungakademikertraining. Danach erfolgt die Bezahlung nach Mindestlohntarif, bei BESSERER QUALIFIKATION ENTSPRECHEND HÖHER. Wichtig ist uns eine gute Planbarkeit, daher gibt es geregelte Dienste und natürlich die dazugehörigen freien Tage und Urlaube. Unser Team betreut zu 80% Rinder (KB, TU/US, Interne, Fruchtbarkeitsmanagement, Bestandsbetreuung, Chirurgie), daneben gehören auch kleine Wiederkäuer und Pferde zu unserem Patientengut. Kosten für Fortbildungen werden von uns getragen, ebenso werden Praxisfahrzeug und Ausrüstung von uns gestellt. Unsere gut angebundene Praxis ist ca. 140 km oder weniger als 1,5 Fahrstunden von Wien (Stadtgrenze) entfernt. Die Entfernung nach Linz beträgt ca. 80 km oder 1 Fahrstunde. *Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung unter: waldviertel@hochlandtierarzt.at*

LABOKLIN LINZ SUCHT TIERÄRZTIN/TIERARZT. Wir sind seit 20 Jahren als Einsendelabor für Tierärzte in ganz Österreich ein kompetenter Partner. Wir brauchen Verstärkung. Wir suchen eine/n Tierärztin oder Tierarzt. Sie haben ein abgeschlossenes Tiermedizin-Studium und Erfahrung im Labor oder in der klinischen Tiermedizin mit Interesse am Labor? Wichtig sind fachliches Engagement und Kundenorientierung, Selbstständigkeit und Belastbarkeit, Interaktions- und Teamfähigkeit sowie

eine strukturierte Arbeitsweise und analytisches Problemlösungsverhalten. Wir bieten interessante und anspruchsvolle Tätigkeiten im Bereich der tiermedizinischen Routinediagnostik.
Arbeitszeit: • Vollzeit (40 h pro Woche) oder Teilzeit (nach Vereinbarung) • Wir haben Mo-Sa geöffnet. Bezahlung: • Mindestens Kollektivvertrag für angestellte Tierärzte, Überzahlung je nach Erfahrung möglich. Arbeitsbeginn wäre ab Jänner möglich bzw. bald möglich gewünscht. *Interessiert? Wir bitten um Bewerbungen per Mail (Anhang nicht größer als 1 MB): Ansprechpartner: Eva Kahnt Laboklin GmbH & CoKG Rosenstr. 1 4040 Linz labor.linz@laboklin.at 0732 717 24 20*

ETABLIERTE, GUT GEHENDE RINDER-PRAXIS im niederösterreichischen Mostviertel sucht aufgrund einer bevorstehenden Pensionierung einen weiteren verlässlichen und belastbaren Mitarbeiter. Geregelte Arbeitszeiten bei guter Bezahlung, spätere Teilhaberschaft bzw. Übernahme möglich. *Anfragen unter werner.marktl@speed.at Tel. 0676 9314409*

ASSISTENTENSTELLE MIT BEREITSCHAFT FÜR NOTDIENSTE/WOCHENENDDIENSTE. Als Tierklinik suchen wir zur Verstärkung unseres Teams einen Tierarzt/eine Tierärztin, der/die nach einer dementsprechenden Einarbeitungszeit bereit ist, uns auch im Wochenend- und Nachtdienst zu unterstützen. Diese Stelle ist als langfristige Anstellung gedacht. Theoretisches Wissen und praktische Erfahrung im Bereich der Kleintiermedizin sind erwünscht, aber nicht Voraussetzung. Sind Sie motiviert, lernfähig, freundlich und kompetent im Umgang mit den Patienten und Ihren Besitzern und flexibel in Ihrer Zeitplanung, dann erwartet sie ein Job in einer modern ausgestatteten Klinik in einem Team von 9 Tierärzten. Durch die flexible Arbeitszeit ist auch die Freizeit flexibel und planbar. Wir bieten für diese Stelle eine attraktive Bezahlung die Ihrer Qualifikation und Erfahrung entspricht, und den Mindestlohn deutlich übersteigt. Für uns ist sowohl eine Teilzeit-, als auch eine Vollzeitbeschäftigung denkbar. *Bei Interesse freue ich mich über Ihre Bewerbung und ein persönliches Gespräch, Dr. Thomas Stöhr tdvem@aon.at 0664 1622022*

TIERÄRZTIN/TIERARZT. Akademikerin/Akademiker (Tierärztin/Tierarzt, Biologin/Biologe o. Ä.), IVa, OE Zentrale Versuchstieranlage, ab sofort. Voraussetzungen: abgeschlossenes einschlägiges Studium der Veterinärmedizin, der Biologie o. Ä., Deutschkenntnisse mind. auf CI-Niveau, Kenntnis der Biologie von

Maus, Ratte, Kaninchen und Zebrafisch und Kenntnis der Grundprinzipien wissenschaftlichen Arbeitens. Erwünscht: Fähigkeit zur eigenverantwortlichen Arbeit und selbstständigen Wissenserwerb, Bereitschaft zu Wochenend- und Feiertagsarbeit, Teamfähigkeit und die Bereitschaft zur Weiterbildung im labortierkundlichen Bereich. Aufgabebereich: qualifizierte Mitarbeit und Unterstützung der Leitung bei der Organisation und dem täglichen Betrieb der Versuchstiereinrichtungen, Überwachung des Tierwohls und Etablierung einer „Culture of Care“, Beratung von Wissenschaftlerinnen/Wissenschaftlern und interne Begutachtung von Tierversuchsprojekten, Überwachung der Einhaltung von gesetzlichen Bestimmungen und internationalen Standards, Mitarbeit bei der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern und Studierenden. Das monatliche Mindestentgelt für diese Verwendung beträgt derzeit € 2.492,40 brutto (14 x jährlich) und kann sich eventuell auf Basis der kollektivvertraglichen Vorschriften durch die Anrechnung tätigkeitsspezifischer Vorerfahrungen sowie durch sonstige mit den Besonderheiten des Arbeitsplatzes verbundene Entgeltbestandteile erhöhen. Weitere Informationen und Hinweise zur Bewerbung unter: www.i-med.ac.at/mitteilungsblatt/2017/09.pdf

KLEINANZEIGEN



VERKAUF

RÖNTGENENTWICKLER-MASCHINE, KASSETTEN, FILME, SCRIBOR, SCHAU-KASTEN. 1 Röntgenentwicklermaschine mit Zubehör (Optimax X-ray Processor), 1 Rotlicht-, 1 Gelblicht-Lampe, 4 Kassetten 30 x 40, 5 Kassetten 24 x 30, 3 Kassetten 18 x 24, 2 Kassetten 13 x 18, 74 Filme 30 x 40, 18 Filme 24 x 30, 50 Filme 18 x 24, 81 Filme 13 x 18, 1 Film-Scrubor, 1.200 Euro inkl. USt., 1 Schaukasten. rabitsch.vet@aon.at

RÖNTGEN-BÜHNE. 1 Röntgen-Bühne (Schaukasten 103 x 72 mit Jalousien). 600 Euro inkl. USt. rabitsch.vet@aon.at

AESCLAP BOHRSYSTEM. Bohrer, Reziprokator, oszillierende Säge, Akku und Akkuladegerät 2,4 mm Titanosteosyntheset wie abgebildet. Preis € 3.400. *Kontakt: info@kleintierpraxis-vorarlberg.at 0557785202*

PULSOXYMETER NELLCOR N560. Einfache intuitive Bedienung, zuverlässig. Alarmmanagement. Mit Sensor. Preis: € 200. *Kontakt: info@kleintierpraxis-vorarlberg.at 05577 85202*

OP-TISCH. Ganzmetallarbeitsplatte 130×60 cm mit Edelstahlabdeckung und seitlicher Aufkantung, Abfluss, Haken an den Kantenunterseiten, elektrische, geräuscharme Hubsäule von 69 cm bis 102 cm, kippbar bis 85°, leicht zu reinigen und desinfizieren, gut gepflegt, €1100. *Kontakt: gr@bunka.at, Tel.: 0676 575 48 90*

VET ABC HÄMATOLOGIE-GERÄT. Hämatologie-Analysator Ein komplettes differenziales Blutbild, 18 Parameter, Preis: €1.800. *Kontakt: info@kleintierpraxis-vorarlberg.at 05577 85202*

MLT-DIODENLASER. Hochwertiger Chirurgie- und Therapielaser inkl. 3 Sonden, neuem Handstück und fahrbarem Gerätetisch um € 3.500 zu verkaufen. Dieses Gerät ist sowohl für chirurgische Eingriffe als auch zur Therapie geeignet. Nähere Informationen unter: www.mlt-laser.de/medizinische-bereiche/tiermedizin/tiermedizin-startseite/. *Tel: 0699 125 92 703 oder somelli@gmx.at*

VERSCHIEDENES

TIERARZTPRAXIS IM EIGENEN WOHNHAUS (Mietshaus – ca. 120 m² Wohnnutzfläche mit ca. 100 m² Garten) im Süden Wiens abzugeben. *Kontakt: vetcoach@aon.at*

LAGEMÄSSIG INTERESSANTE GEMISCHT-PRAXIS im südlichen Bundesgebiet wegen Pensionierung (zeitlich flexibel) abzugeben. Direkte Übernahme der bestehenden Infrastruktur (Betreuungsverträge etc.) möglich. *Zuschriften unter „Perspective daily“ an die Österreichische Tierärztekammer, Hietzinger Kai 87, 1130 Wien*

GUT AUSGESTATTETE ORDINATION MIT GROSSEM KUNDENSTOCK IN WIEN wegen Ortswechsels zu verkaufen. Sie kann aufgrund des großen Kundenstocks und der Größe der Räumlichkeiten auch als Ordinationsgemeinschaft geführt werden. Die sehr hellen und freundlichen Räumlichkeiten befinden sich in einem

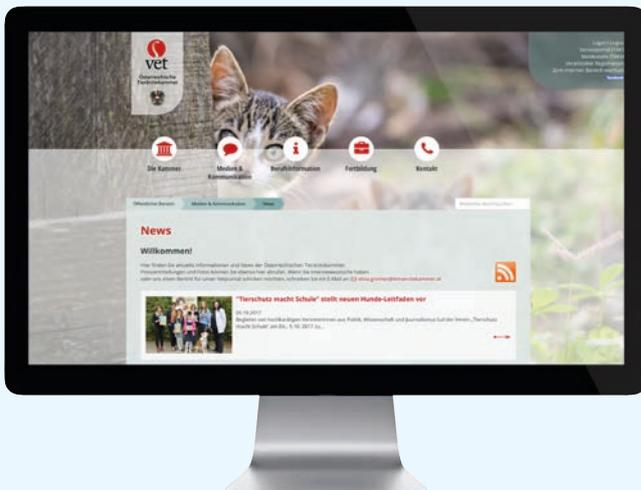
Genossenschaftsbau der Gemeinde Wien. *Kontakt: ordiverkauf@gmail.com*

SEHR SCHÖNE, TOP AUSGESTATTETE ORDINATION ZU VERGEBEN. Großer Kundenstock, fast ausschließlich nette Patienten und Besitzer. Gute Parkmöglichkeit. Alles, was man braucht. Komplett- oder gegebenenfalls auch Teilübernahme möglich. *Kontakt: taordi1180@outlook.com*

VERKAUF KLEINTIERPRAXIS WIEN 10. Verkaufe schnell und günstig: Etablierte, voll ausgestattete Kleintierpraxis in Wien 10 (Ultraschall, Labor, EKG, Inhalationsnark., Käfigraum) mit ca. 3.500 aktiven Patientenkarteien; wegen sehr zeitnaher Auslandsübersiedelung äußerst günstiger Preis. Die Praxis ist hinsichtlich Öffnungszeiten, Klinikbetrieb und Notdienst sehr gut erweiterbar. 100 m² Mietlokal mit Weitergaberecht (Miete 1.105 Euro netto kalt). *Anfragen an ordi2017@gmx.at*

BESUCHEN SIE UNSERE NEUE HOMEPAGE:

WWW.TIERAERZTEKAMMER.AT



richterpharma

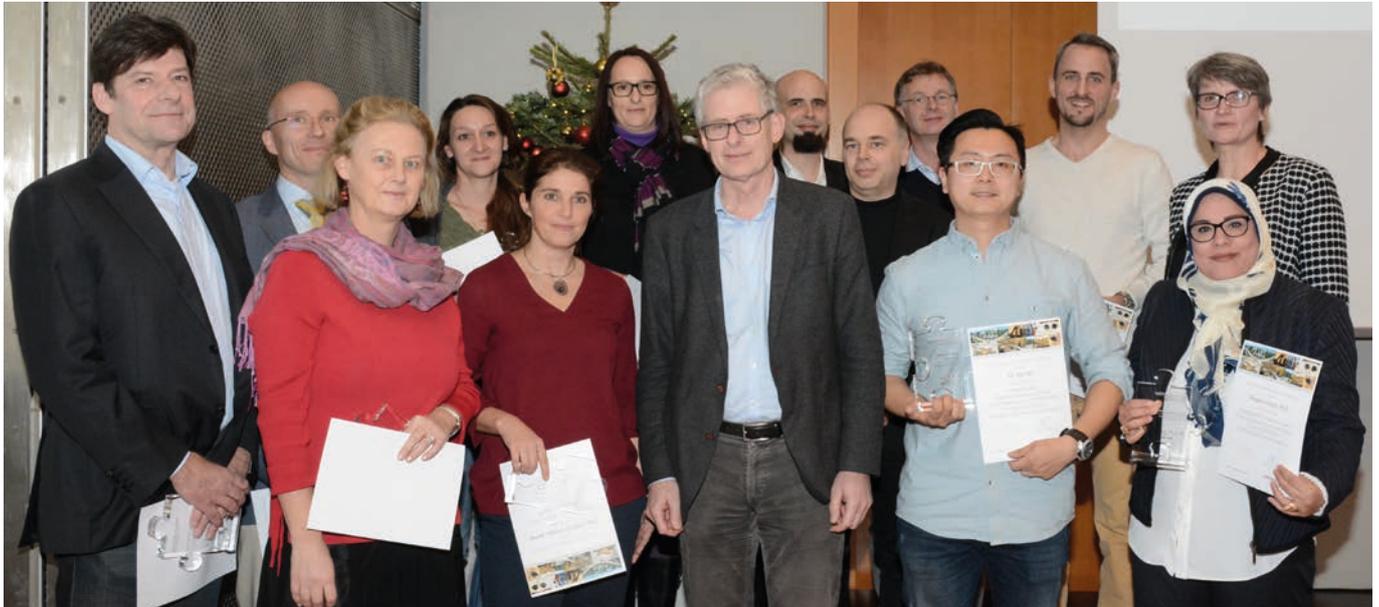


VÖK SEMINARE 2018

Datum	Titel	Ort	Referenten	Kosten
12.01.2018 bis 13.01.2018	VÖK VONA Seminar Sicherheit und rechtliche Grundlagen im Umgang mit Zytostatika	Richter Pharma AG Maria-Theresiastrasse 41 4600 Wels	Dr. Christina Dreier-Schöpf, FTA KT Mag. Sonja Schwab MMag.Dr. Alexander Tritthart Mag. Thomas Wiedhölzl Dr. Michael Willmann, FTA KT	250,- 300,- Mtgl. 310,- 372,- NMtgl. richterpharma ag
27.01.2018	VÖK Seminar Chirurgie Basic Auffrischungsseminar über Grundlagen des chirurgischen Arbeitens.	Veterinärmed. Universität Veterinärplatz 1, 1210 Wien	Mag. Georg Haider Dr. Nikola Katic, Dipl. ECVS Dr. Katharina Leschnik	380,- 456,- Mtgl. 440,- 528,- NMtgl. B BRAUN SHARING EXPERTISE
09.02.2018 bis 11.02.2018	VÖK Strahlenschutz Ausbildung in der Veterinärmedizin gemäß § 41 AllgStrSchV Anlage 8 lit.B Z.1 u.2 (BGBl. II 191/2006)	Veterinärmed. Universität Veterinärplatz 1, 1210 Wien	Ass.-Prof.Dr. Michaela Gumpenberger Prof. Dr. Gerhard Windischbauer	1000,- 1200,- Mtgl. 1060,- 1272,- NMtgl.
16.02.2018 bis 18.02.2018	1. Grundkurs 2. Spezielle Ausbildung			
10.02.2018	VÖK Seminar Perioperative Notfallmedizin (auch für TAH buchbar)	Kulturhaus Breitenwaida Quergasse 384, 2014 Breitenwaida	Dr. Christoph Peterbauer, DECVA	300,- 360,- Mtgl. 360,- 432,- NMtgl.
17.03.2018	VÖK Roadshow Ultraschall Mit dem Ultraschall quer durch das Abdomen und wieder zurück	Tierklinik Dr. Krebitz Viktringer Ring 3 9020 Klagenfurt	Dr. Heike Karpenstein-Klumpp Dr. Stephan Klumpp Erich Haslauer	340,- 408,- Mtgl. 400,- 480,- NMtgl.
18.03.2018	VÖK Roadshow Ultraschall Mit dem Ultraschall quer durch das Abdomen und wieder zurück	Alpenzoo Innsbruck Weiherburggasse 37a 6020 Innsbruck	Dr. Heike Karpenstein-Klumpp Dr. Stephan Klumpp Erich Haslauer	340,- 408,- Mtgl. 400,- 480,- NMtgl.
24.03.2018	VÖK Seminar Anästhesie kompakt ein Plan für alle Fälle	Hotel Heffterhof Maria-Cebotari-Strasse 1-7, 5020 Salzburg	Dr. Heidi Reich CVPP CVA	300,- 360,- Mtgl. 360,- 432,- NMtgl.
24.03.2018	VÖK Seminar Röntgenlagerungen	Tierklinik Sattledt Kirchdorfer Strasse 7, 4642 Sattledt	Univ.Doz.Dr. Wolfgang Henninger DECVDI, FTA Kleintiere	340,- 408,- Mtgl. 400,- 480,- NMtgl.
07.04.2018 bis 08.04.2018	VÖK Verhaltensseminar Basisausbildung VÖK Verhaltensmedizin, Modul 1	Landgasthof / Seminarhotel Mayr Pfarrplatz 3 4400 St. Ulrich bei Steyr	Dr. Barbara Schöning, MSc. PhD. Dr. Sabine Schroll 	380,- 456,- Mtgl. 440,- 528,- NMtgl.

VÖK SEMINARE TIERARZTHELFER 2018

Datum	Titel	Ort	Referenten	Kosten
12.01.2018	VÖK TAH VONA Seminar Sicherheit und Recht	Richter Pharma AG Maria-Theresiastrasse 41 4600 Wels	Dr.Christina Dreier-Schöpf, FTA KT Mag. Sonja Schwab MMag.Dr. Alexander Tritthart Mag. Thomas Wiedhölzl Dr. Michael Willmann, FTA KT	50,- 60,- Mtgl. 110,- 132,- NMtgl. B BRAUN SHARING EXPERTISE
24.03.2018	VÖK Seminar Röntgenlagerungen	Tierklinik Sattledt Kirchdorfer Strasse 7, 4642 Sattledt	Univ.Doz.Dr. Wolfgang Henninger DECVDI, FTA Kleintiere	340,- 408,- Mtgl. 400,- 480,- NMtgl.
21.04.2018	VÖK TAH Verhaltensseminar	Veterinärmed. Universität Veterinärplatz 1, 1210 Wien	Dr. Sabine Schroll 	150,- 180,- Mtgl. 210,- 252,- NMtgl.



GewinnerInnen der internen Wissenschaftspreise mit Rektorin Petra Winter (rechts) und Vizerektor Otto Doblhoff-Dier (Mitte).

ERFOLGREICHSTE FORSCHERINNEN 2017 MIT WISSENSCHAFTSPREISEN AUSGEZEICHNET

Am 13. Dezember 2017 zeichnete das Rektorat die erfolgreichsten ForscherInnen des Jahres mit den internen Wissenschaftspreisen der Vetmeduni Vienna aus.

Prämiert wurden die besten Erfindungen, die meisten Zitierungen in wissenschaftlichen Journalen, die höchste Drittmittelquote sowie die Sonderkategorie „Großprojekt des Jahres“. Die erfolgreichsten ForscherInnen der Vetmeduni Vienna wurden im Zuge der Veranstaltung „Connect | Interact | Celebrate“ für ihre hervorragende Arbeit geehrt. Die Preise wurden den unterschiedlichen Karrieren entsprechend in der Kategorie klinischer und nicht klinischer Bereich sowie in zwei Altersklassen (jünger als 35 Jahre und älter als 35 Jahre) vergeben.

DIE PREISTRÄGERINNEN 2017

MEISTZITIERTE/R WISSENSCHAFTERIN

NICHT KLINISCHER BEREICH:

- Norbert Nowotny, Institut für Virologie
- Nachwuchs: Carina Zित्रa, Institut für Parasitologie

MITARBEITERINNEN KLINIKEN:

- Andrea Ladinig, Universitätsklinik für Schweine
- Nachwuchs: Lukas Schwarz, Universitätsklinik für Schweine

ERFINDERIN DES JAHRES (HARD INTELLECTUAL PROPERTY)

- Florian Jenner, Universitätsklinik für Pferde
- Tillmann Rümenapf, Benjamin Lamp, Lukas Schwarz (Co-Erfinder), Institut für Virologie bzw. Universitätsklinik für Schweine

EINWERBUNG VON DRITTMITTELN

KLINISCHER BEREICH:

- Awad Wageha, Universitätsklinik für Geflügel und Fische

NICHT KLINISCHER BEREICH:

- Wilhelm Gerner, Institut für Immunologie
- Nachwuchs: Yan Shi, Institut für Parasitologie

GROSSPROJEKTE

- Mathias Müller, Institut für Tierzucht und Genetik (FWF Special Research Programmes)
- Veronika Sexl, Institut für Pharmakologie und Toxikologie (European Research Council ERC)

FIT IM ALTER

Mit der Senior- und Diät-Nahrung von ROYAL CANIN®

GELLENKE & MUSKULATUR

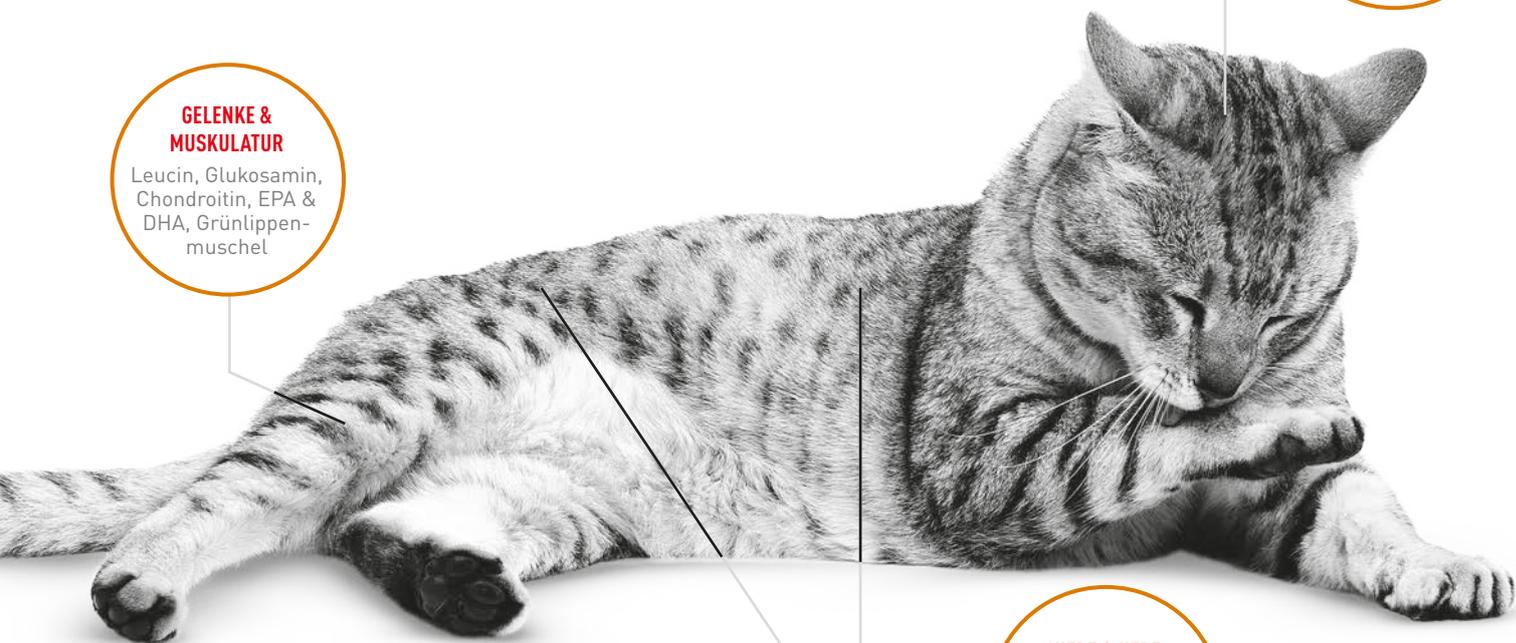
Leucin, Glukosamin, Chondroitin, EPA & DHA, Grünlippenmuschel

GEHIRN & NERVENSYSTEM

L-Tryptophan, Phosphatidylserin

NIERE & HERZ

reduzierte Natrium- und Phosphat-Gehalte



ROYAL CANIN

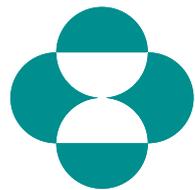
100% zufrieden oder Geld zurück!

Akzeptanzgarantie

Info-Telefon 0810 / 207601*

Unser Beratungsdienst für Tierernährung und Diätetik steht Ihnen Mo – Fr von 8:30 – 17:30 Uhr für Fragen rund um Hund und Katze gerne zur Verfügung! Besuchen Sie unsere Homepage: www.royal-canin.at, E-Mails an info@royal-canin.at

* zum Ortstarif



MSD

Tiergesundheit